

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

21.8.1937 (No. 195)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950828)



Dörfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparasse Emden, Kreisparasse Aurich. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

L - E

Folge 195

Sonnabend, den 21. August

Jahrgang 1937

Mussolini fördert Entspannung

Zwischen Berlin und Rom wirksame Solidarität

Rom, 20. August.

Als Abschluß seiner Sizilienreise hat Mussolini, mit stürmischem Beifall als Begründer des Imperiums begrüßt, in Palermo vor einer nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge seine angekündigte politische Rede gehalten, in deren ersten Teil er unter tosender Zustimmung erklärte, daß auf Sizilien niemals auch nur ein einziger fremder Soldat landen werde. Für Sizilien beginne jetzt eine der glücklichsten Epochen seiner 4000-jährigen Geschichte, die mit der Gründung des zweiten römischen Imperiums eng verbunden sei. Von jetzt an sollten die Energien des Staates mit größter Intensität für Sizilien eingesetzt werden, da es der geographische Mittelpunkt des Imperiums sei.

Den zweiten außenpolitischen Teil begann Mussolini mit der Erklärung: „Alle müssen sich jetzt überzeugen, daß das faschistische Italien eine konkrete Politik des Friedens durchzuführen will“.

Italien wolle seine Beziehungen zu allen Nationen, vor allem aber zu den Nachbarstaaten verbessern. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß seit der italienisch-jugoslawischen Verständigung vom März d. J. die Beziehungen zu Südslawien sich gebessert hätten. Die Beziehungen zu Österreich und Ungarn seien unverändert auf die Protokolle von Rom abgestellt. Sie hätten sich besonders auf der Höhe der wirtschaftlichen Krise als höchst wirksam erwiesen. Die Beziehungen Italiens zur Schweiz seien mehr als freundschaftlich. Was Frankreich anbelangt, erklärte der Duce, das als letztes Land an den territorialen Grenzen Italiens noch zu erwähnen ist, so kommen wir, wenn wir mit ruhigem Kopf und klarem Verstand das Gesamtbild unserer Beziehungen prüfen, zu dem Schluß, daß diese Beziehungen nicht die Materie für ein Drama abgeben. Diese Beziehungen wären sicher besser, wenn man in Frankreich in einigen ziemlich maßgebenden Kreisen nicht abgöttisch auf die Genfer Idole eingestellt wäre und wenn es in Frankreich nicht auch die anderen Strömungen geben würde, die seit fünfzehn Jahren mit einer Hartnäckigkeit, die einer besseren Sache wert wäre, von Tag zu Tag auf den Sturz des faschistischen Regimes warten.

Von den Landgrenzen zu den See- und kolonialen Grenzen übergehend, fuhr Mussolini fort, treffen wir mit Großbritannien zusammen. Ich sage: Wir treffen zusammen; und ich bitte jene, die im Begriff stehen, meine Rede zu übersetzen oder zu verdrehen, die gebührende Unterscheidung zwischen Begegnung und Zusammenstoß zu machen. Wenn ich mir die beiden letzten Jahre unserer Beziehungen mit London überlege, so komme ich zu dem Schluß, daß im Grunde genommen ein großer Mangel an Verständnis vorliegt. Die englische öffentliche Meinung ist stehengeblieben an dem alten Begriff des pittoresken Italiens, den ich hasse. Man kennt noch nicht dieses junge sehr starke und entschlossene Italien. Mit der Vereinbarung vom Januar war eine Klärung der Lage eingetreten.

Heute muß der Horizont geklärt werden. In Betracht der Gemeinsamkeit der Kolonialgrenzen glaube ich, daß man zu einer dauernden und endgültigen Auslösung zwischen dem Weg und dem Leben kommen kann. So ist Italien bereit, seine Mitarbeit zu allen Problemen zu geben, die die europäische Politik angehen. Man muß jedoch einige Realitäten in Rechnung stellen. Die erste dieser Realitäten ist das Imperium. Man hat gesagt, daß wir eine Anerkennung von Seiten des Völkerbundes wünschen: Das ist falsch. Wir bitten die Ständesbeamten von Genf nicht darum, die Geburt zu vermerken. Wir glauben jedoch, daß der Augenblick gekommen ist, um einen Todesfall aufzuschreiben. Seit sechzehn Monaten liegt ein Toter da; wenn ihr ihn nicht aus Gründen politischer Ernsthaftigkeit begraben wollt, so begrabt ihn doch einfach aus Gründen der höheren Hygiene.

Eine weitere Realität, die in Rechnung gestellt werden muß, erklärte der Duce, ist das, was man heute gemeinhin die Achse Berlin-Rom nennt. Man kommt nicht nach Rom, indem man Berlin ignoriert oder gegen Berlin ist, und man kommt nicht nach Berlin, indem man Rom ignoriert oder gegen Rom ist. Zwischen den beiden Regimen besteht eine wirksame Solidarität. Ihr versteht, wenn ich sage, daß eine wirksame Solidarität vorhanden ist. Und wenn ich sage wirksam, so versteht ihr, was ich damit sagen will.

Ich habe in der kategorischen Weise erklärt, daß wir im Mittelmeer den Bolschewismus oder irgend etwas ähnliches nicht dulden werden.

Ich möchte meine Rede mit einem Friedensappell an alle Länder abschließen, an alle Länder, deren Küsten von diesem Meer bespült werden, wo drei Kontinente ihre Kultur zusammenkommen ließen. Wir hoffen, daß dieser Appell Gehör finde. Wenn dem nicht so wäre, so sind wir vollkommen ruhig, da das faschistische Italien derartige geistige und materielle Kräfte besitzt, daß es jedem Schicksal entgegentreten und es meistern kann.

Offenes Wort an falsche Freunde

In Ostfriesland, am 21. August 1937.

otz. Vor einigen Tagen besuchte mich ein früherer Kommunist; ihn drängte es, mir ein paar Worte zu sagen. Ich hatte ihn einige Jahre lang nicht gesehen, während mir vor 1933 uns häufiger begegneten — gewiß nicht als Freunde... In den Bürgerversammlungen sah er mir zunächst als Berichterstatter der „Bremer Arbeiterzeitung“ gegenüber, später rutschte er auf einen der Eiche der Stadtverordneten und hielt von dort her seine roten Reden. Fünf bis sechs Jahre sind seitdem vergangen, und nun öffnet sich die Tür, und herein tritt ein alter Bekannter von der Gegenseite.

Was er zu erzählen hat? Nun, er ist sicherlich ganz ehrlich, wenn er darlegt, im Frühommer 1933 noch nicht zum Nazi ausgereift gewesen zu sein. Ja, noch zwei Jahre lang habe er gezwifelt, ob Hitler der rechte Mann für die Arbeiterschaft sei. Während er früher als aktiver Kommunist jede Broschüre der Nationalsozialisten zur Seite geworfen habe, müsse er jetzt jedoch bekennen, daß die Laten unterm Hakenkreuz zu ihm, dem einfachen Arbeiter, der einst blind Moskau vertraute, überzeugend gesprochen haben. Lange habe es gedauert, aber heute sei er so weit, um in zwölf Monaten seinen jetzt neunjährigen Sohn ins Jungvolk schicken zu können — aus Überzeugung und nicht aus Zwang.

Und warum er dies sage? Ihn dränge es, dem letzten seiner früheren Genossen zuzurufen: es ist ein Wahnsinn, auch noch einen schwachen Hoffnungsschimmer für Moskaus Internationale zu bekunden. Der rote Traum ist aus — das sei die Gewissheit für jeden, der einst als verführter und verirrter Deutscher an den Sowjetkern glaubte. Sicher sei es schwer, sich Hals über Kopf freizumachen von festgewurzelten kommunistischen Gedankengängen und sich als wachenden Nazi auszugeben. Doch verbrecherisch und dumm zugleich sei es, eine Hand zu rühren für den erkannten Feind der Nation. — Als er sich verabschiedet, gesteht der Volksgenosse, den Handschlag zwischen ihm und mir habe er vor Jahr und Tag nicht für möglich gehalten.

Niemand kann dem anderen ins Herz sehen und dessen Gefühle beschwören. Zugegeben, wir alten Nationalsozialisten sind noch immer etwas misstrauisch. Wir waren das in der Kampfzeit, konnten damals aber leicht die Probe aufs Exempel stellen. Ein nächtlicher Gang mit Kleistertopf und Pinsel oder der durchzuführende Schutz einer nationalsozialistischen Versammlung gegen-

Gasbehälter bei Koblenz flog in die Luft

Furchtbare Explosion in einem Hochofenwerk - Zwei Tote und 22 Schwerverletzte

otz. Aus noch nicht geklärten Gründen explodierte am Freitagvormittag in einem der größten Hochofenwerke Deutschlands, der Alfred-Hütte in Wisseu bei Koblenz, ein Gasreinigungsbehälter. Mit ungeheurer Gewalt wurde der Behälter durch Explosionsgase in die Luft geschleudert, wobei eine nahezu zwanzig Meter hohe Stahlschlamm entstand. 24 Arbeiter trugen zum Teil sehr schwere Verletzungen davon. Von ihnen sind in der Zwischenzeit bereits zwei infolge der erlittenen Verbrennungen gestorben, zwei weitere schweben in Lebensgefahr. Die Schwerverletzten wurden sofort ins Wäffener Kran-

tenhaus gebracht, wo sich die gesamte Werkerschaft von Wissen und Umgebung um sie bemüht. Da der Materialschaden außerordentlich groß ist, kann vorläufig nicht mit der Wiederinbetriebnahme der Hütte gerechnet werden.

Der eigentliche Hergang des Unglücks war vorläufig noch nicht genau zu klären. Es steht aber fest, daß vor allem die Arbeitkolonnen, die an der Umarbeitung eines Gasbehälters beschäftigt waren, betroffen worden sind. Die Toten sind der 25jährige Hubert Ködder aus Söden und Heinrich Heuser aus Ellingen. Heuser ist verheiratet und Vater von vier Kindern.



Links: Die Kunstpreise der Stadt Berlin verliehen. Im „Weißen Saal“ des Berliner Schlosses fand ein Empfang von geladenen Gästen statt. Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Rippert gab hierbei erstmalig die Träger des Musikpreises der Reichshauptstadt 1937 bekannt. Die Preisträger von links nach rechts: Fritz Laur, Herbert Scholz vom Fehse-Quartett, Maria Neuh, die Münchener Pianistin Rosl Schmidt, Peter Herbert Lehmann vom Fehse-Quartett und Günther Baum. (Hoffmann, Zander-R.) — Rechts: Zum Reichsparteitag: Führermärkte mit Ueberdruck. Zum diesjährigen Reichsparteitag läßt die Deutsche Reichspost an Stelle einer besonderen Marke in einer beschränkten Auflage die 6-Pf.-Marken des Führerblocks in der Umrahmung mit einem Ueberdruck in schwarzer Farbe „Reichsparteitag 1937“ herstellen. (Pressephoto, Zander-R.)

25 Pf einschließlich Kulturspende

25 Pf einschließlich Kulturspende

25 Pf einschließlich Kulturspende

25 Pf einschließlich Kulturspende

WER EIN VOLK RETTEN WILL KANN NUR HEROISCH DENKEN

über Rotfront war die beste Gelegenheit festzustellen, wer guter Kamerad war. Dann kam 1933 der Sieg und mit ihm ein neuer Maßstab für Unbedingtheit und Zuverlässigkeit. Man sah einer vollführte einen politischen Salto, der kein Vertrauen wecken konnte. Andere widmeten sich der stillen Arbeit im Alltag und sprachen wenig. Diese früheren Gegner, so wenig bemerkt, sind unsere Freunde geworden. Es ist schon so: wenn man auch keinem ins Herz lüden kann, sein Handeln ist entscheidend.

Wer kennt nicht die Leute, die da behaupten, schon 1899 sich als die besten Nationalsozialisten betätigt zu haben? Nur die erst 1920 vollzogene Gründung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hat sie gewissermaßen davon abgehalten, schon vor der Jahrhundertwende die Mitgliedschaft zur Hitlerbewegung zu erwerben. Sie möchten am liebsten den Nachweis führen können, die Enkel von jenen Emden-Bürgern zu sein, die bei der Revolution von 1848 ein Musikinstrument erklingen ließen, das noch heute auf der Rüstammer aufbewahrt wird und die Weise des Horst-Wessel-Liedes ertönen läßt. Weil diese „Politiker“ jedoch in der Vorkriegszeit bei den Kaisergeburtstagsfeiern die ersten waren und auch später der Verfassung der Weimarer Republik am 11. August gern gedachten, überschlugen sie sich seit 1933 in der tollsten Weise. Sie versuchten die alte Zeit mit lauten Worten; sie sind die bedenkenlosesten Bilderkürmer und die verwegensten „Deuter“ unserer Geschichte.

Sie, die es in ihrer Schulzeit und später für durchaus in der Ordnung fanden, daß Kaiser Karl der Große war, holen heute das veräumte Strafgericht nach und verurteilen den Franken, der doch ein bedeutender Deutscher war, viermal in der Woche zum Tode. Doch nicht allein die Vergangenheit fällt ihrem Scharfblick zum Opfer, sondern sie wenden ihre Aufmerksamkeit auch ihren Zeitgenossen zu. Harmlose Meinungen werden aufgegriffen, um entsprechend ausgewertet zu werden. Wehe, wenn ihr Spürsinn entdeckt, daß der Großvater des Nachbarn Freimaurer gewesen ist oder gar das Dienstmädchen früher der SA angehört hat! Wer ist mehr befugt als diese Einhundertundfünfzigprozentigen, dem andern Volksgenossen das Recht abzuspreden, ein guter Nationalsozialist werden zu können. Sie meinen — und sind doch so im Irrtum —, ihr Verhalten diene der Partei und dem Staate. Wir aber sagen: Ihr stört den Frieden der Volksgemeinschaft.

Und da sind noch andere, die in der Doffentlichkeit aufpassen. Sie geben sich auch die Maske des Biedermannes, das heißt heute, des echten zuverlässigen Nationalsozialisten. Wenn sie auch mancherlei an der jungen Bewegung auszuheben hatten und haben, so ist dieser doch ihre wohlwollende Sympathie sicher. Sie begründen alles mit ihrer gesinnungsmäßigen Festigkeit, obgleich manchmal auch nur schlecht ihre materielle Abhängigkeit verborgen bleibt. Ist zum Beispiel ein Bürgermeister ihren wirtschaftlichen Plänen nicht gefügig, so wird gleich ein Bericht gegen den Vierjahresplan festgestellt. In Ableitung des bekannten Wortes „Der Engländer sagt Religion und meint Rattun“ gilt auch hier: man spricht von der Idee und denkt doch nur an das Geschäft. Wenn ein verantwortlicher Leiter in Partei oder Staat solchen Leuten nicht zu Willen ist, muß er damit rechnen, daß sich jemand findet, der sich auf Straßab in dummem Gerede betätigt: einmal dem Herrgott die Zeit zu stehlen und zum andern das Vertrauen in eine anständige Führung zu untergraben. Der Hausnazi, der Kellamparteigenosse, hat seinen häßlichsten Zweck erfüllt. Der üble Klatsch, der bekanntlich eine Macht ist, kann sich entfalten und seine stinkende Sauche über saubere Straßen ergießen.

Warum nun diese Zusammenstellung? Um einmal die Gelegenheit zu nehmen, den Heuchlern gegenüber die Sympathie für die Befehrer zu bekunden. Der Mann, der seine Herkunft nicht verleugnet, gleich ob sie deutschnational oder demokratisch oder marxistisch war, ist uns lieber als der von unechtem Nationalsozialismus übertriebene politische Geschäftsmacher. Dieser belastet uns nur; jener aber kann ein Kämpfer werden für Hitler und seine Idee. Daran wollen wir denken, wenn die Partei jetzt die Tore geöffnet hält. Wir brauchen die Anständigen, gleichgültig, wo sie einst gestanden haben — rechts oder links. Und wir sprechen es offen aus, ein früherer Gegner ist uns lieber als ein falscher Freund.

Mensio Folkerts

Feuer auf italienischem Frachtdampfer

Durch Selbstentzündung ist in den frühen Morgenstunden des Freitag an Bord des italienischen Frachtdampfers „Columbo Cofaro“ ein heftiger Brand ausgebrochen. Die Löscharbeiten, zu denen die Feuerwehrt sowie eine aus Matrosen und Hafenzugang bestehende Hilfsmannschaft eingesetzt wurde, gestalteten sich durch das rasche Umsichgreifen des Feuers äußerst schwierig.

Graf Schwerin-Krosigk 50 Jahre

Graf Schwerin stammt aus der alten norddeutschen Familie, die sich mit den mitteldeutschen Krosigks vereinigt hat und seitdem beide Namen führen kann. Er ist verheiratet mit der Freiin von Blettenberg und erfreut sich einer Familie von acht Kindern. Der jetzige Reichsfinanzminister trat 1910 in die Verwaltungslaufbahn. Im Weltkrieg kämpfte er mit mehrfacher Auszeichnung an der Westfront. 1919 und 1920 war er bei verschiedenen Landratsämtern tätig, bis seine Einberufung in das Reichsfinanzministerium erfolgte. Zu allen Zeiten hat sich Graf Schwerin unabhängig gehalten von den Wirrungen der Systemzeit, er war immer ein freier Mann, der nur der Sache und dem Vaterlande dienen wollte.

1932 wurde er Reichsminister der Finanzen. Seine großen Fähigkeiten auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft und der staatlichen Organisation konnte der verhältnismäßig junge Reichsminister aber erst voll entfalten, als Adolf Hitler dem ganzen parlamentarischen Leerlauf ein Ende machte und tüchtigen Männern die Bahn für ein aufbauendes Schaffen eröffnete. Mit großer Sorgfalt haben die deutschen Reichsfinanzen durch ihren Leiter die Aufbaupolitik des Führers unterstützt und ermöglicht. Es war ein gewaltiges Werk, ohne eigentliche Steuererhöhung die Riesenaufgaben des Reiches in den Jahren seit 1933 finanziell zu ermöglichen, dabei aber noch so große Ueberschüsse zu erzielen, daß das entscheidende Werk, nämlich die Aufrichtung der Wehrfreiheit, finanziert werden konnte.

Der Führer und Reichskanzler hat am 30. Januar 1937 dem Grafen von Schwerin und Krosigk das Goldene Parteiabzeichen verliehen, zur Würdigung der Verdienste, die er sich in den vier Jahren seit der nationalsozialistischen Machtergreifung für unser Vaterland erworben hat.

Mussolinis Rede günstig aufgenommen

Lebhafter Widerhall in Paris und London

Paris, 21. August.

Die Rede Mussolinis in Palermo findet in der Pariser Morgenpresse einen günstigen Widerhall, wenn man die marxistischen Blätter ausnimmt, die aus doktrinären Gründen alles zu kritisieren versuchen, was von Männern getan oder ausgesprochen wird, deren Ansicht im Gegeßlaß zu der marxistischen Lehrmeinung steht. Die übrige Pariser Presse unterstreicht jedoch die Bemühungen Mussolinis, zu einer allgemeinen europäischen Entspannung zu gelangen, und hebt mit Genugtuung die Erklärungen hervor, die der Duce über die italienisch-französischen Beziehungen abgegeben hat. Man spricht allgemein die Hoffnung aus, daß die zukünftige Entwicklung der politischen Lage in Europa in ihren großen Zügen von Mussolini geäußerten Wünschen entsprechen werde, und gibt zu, daß der italienische Regierungschef sich bemüht hat, sowohl Frankreich als auch England auf dem Wege einer Entspannung und Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen entgegenzukommen.

Wenn man die Ausführungen Mussolinis aufmerksam prüft, so schreibt „L'Œuvre“, so müsse man den Wunsch nach einer Zusammenarbeit feststellen. Der italienische Regierungschef habe von den französisch-italienischen Beziehungen in einer Form gesprochen, die keineswegs herausfordernd sei. Seit dem Abkommen vom Januar 1935 trenne die beiden Länder keine Streitfrage mehr. Es handele sich lediglich um eine Verbesserung der Atmosphäre. Diese Auffassung werde auch in den Kreisen des „Quai d'Orsay“ geteilt. Mussolini habe diese Wiederaufnahme der Beziehungen erleichtert, indem er erklärte, vom Völkerverbunde nicht die Anerkennung der Eroberung Abessinien zu erwarten, sondern lediglich die Anerkennung einer gegebenen Tatsache, nämlich des Todes des abessinischen Kaiserreiches. Der Duce habe ferner mit Recht die Verwirrungen unterstrichen, die im Mittelmeer durch Sowjetrußland geschaffen wurden, und man müsse vor allem seiner Erklärung Aufmerksamkeit schenken, daß er eine Festsetzung des Bolschewismus am Mittelmeer nicht dulden werde.

Wladimir D'Ormesson stellt im „Figaro“ ebenfalls fest, daß die Erklärungen des Duce Ausflüchten auf eine Entspannung der europäischen Lage bieten. Gerade von diesem Gesichtspunkt könne man seine Rede mit Genugtuung aufnehmen. Es treffe zu, daß die französisch-italienischen Beziehungen keineswegs dramatisch seien. Man müsse dem Duce recht geben, wenn er erkläre, daß die abessinische Frage schon zu lange die Atmosphäre vergiftet und man sich endlich auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellen müsse. Man müsse ihm auch recht geben, wenn er der Auffassung sei, daß die Festsetzung des Bolschewismus im Mittelmeer verhindert werden müsse und der Frieden im Mittelmeer, der nur Mächte angehe, die unmittelbar in diesem Teil Europas Interessen zu vertreten hätten, im Geiste eines gegenseitigen guten Willens geregelt werden müsse.

Die „Epoque“ stellt ebenfalls fest, daß der Duce sowohl gegenüber Frankreich als auch gegenüber England lebenswürdige Worte gefunden habe, die von einem aufrichtigen Geiste der Versöhnung getragen gewesen seien. Sie bezweifelten die Absicht zu einer Entspannung. Es sei gewiß, daß nichts Besonderes Frankreich von Italien trenne. Nur der abessinische Krieg und die spanischen Ereignisse hätten beide Länder voneinander entfernt. Mussolini habe nicht unrecht, wenn er behaupte, daß es in Frankreich noch Leute gebe, die den Sturz des faschistischen Regimes erhofften. Die Mehrheit des französischen Volkes wünsche aber nichts weniger als wahrhaft herzliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Großbritannien alarmiert indische Truppen

Englands Interessen stark gefährdet

(N.) London, 21. August.

Die Ablehnung des englischen Neutralisierungsplanes für Schanghai durch Japan hat in London eine erhebliche Berührung hervorgerufen. Die Pressekommentare sind fast durchweg Japan gegenüber noch unfreundlicher geworden.

Während man sich in amtlichen Kreisen über die weitestgehenden britischen Absichten in Stillschweigen hüllt, werden diese auf der anderen Seite aber doch durch eine Reihe von Maßnahmen deutlich. Die Führer der britischen Land- und Seestreitkräfte in Schanghai haben weitgehende Vollmachten erhalten, „den Umständen entsprechend“ zu handeln. Von Hongkong ist ein weiterer Truppentransport bereits in See gegangen. Für einen Teil der indischen Truppen wurde Alarmbereitschaft angeordnet, wobei zwei Regimenter schon den Befehl erhielten, sich für einen Abtransport bereitzubehalten. Obwohl die normalerweise in China stationierten Truppen durch Kontingente der Heimaarmee erst im Oktober programmgemäß abgelöst werden sollen, werden alle Vorbereitungen getroffen, die für China bestimmten Mannschaften für eine beschleunigte Ausreise auszurüsten.

Die Interessen Englands in China, die Kapitalanlagen, die viele Jahrzehnte bestehenden Geschäftsbeziehungen, wie auch die noch ausstehenden oder nur zum geringen Teil erfüllten wirtschaftlichen Möglichkeiten sind allerdings außerordentlich groß. Von englischen Blättern wurden sie in diesen Tagen auf

London, 21. August.
Die Rede, die der italienische Regierungschef Mussolini in Palermo gehalten hat, findet in der englischen Presse außerordentliche Beachtung. Allgemein wird hervorgehoben, daß die Aussichten für die in Aussicht genommenen italienisch-englischen Besprechungen durch diese Rede noch gebessert worden seien. „Morningpost“ und „Daily Mail“ weisen darauf hin, daß den hochwürdigen Vorgängern endlich das Handwerk gelegt werden müsse, um die Atmosphäre nicht immer wieder zu verschlechtern.

Französische Klagen für Prag

(N.) Paris, 21. August.

Das offiziöse Paris hält sich in seiner Beurteilung der durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Prag und Lissabon entstandenen Lage immer noch zurück. Auch die Presse erläutert ihren Lesern nur widerwillig die Hintergründe dieses Ereignisses, da sie in Anbetracht ihrer tschechischen Sympathien es vermeiden will, dieses Sorgenkind der französischen Politik durch Vorwürfe zu belasten. Man beschränkt sich daher vielfach darauf, englische Blätterstimmen zu zitieren. Die kommunistische „Humanité“ und die katholische „Epoque“ können es allerdings auch diesmal nicht unterlassen, Deutschland zu verleumden, indem sie behaupten, daß Berlin die Hand im Spiele haben müsse.

Nur einige Blätter geben sich Mühe, den Sachverhalt objektiv zu beurteilen. Erwähnenswert ist u. a. die Meinung des „Matin“, daß es sich um eine neue Phase des Kampfes der beiden ideologischen Fronten handle, der Front der Ordnung und der Front des Marxismus, deren Vorkämpfer Mostau sei. Selbst „Echo de Paris“ hält es ausnahmsweise für notwendig, das „unfluge Verhalten“ Prags zu rügen.

Merger über das Auslandsecho

Der unerwartet ausgebrochene Konflikt zwischen der Tschechoslowakei und Portugal wird von der Prager Presse immer noch in äußerster Erregung diskutiert. Besonders ärgerlich und erstaunt zugleich ist man dabei über das Echo dieses Ereignisses in Paris und vor allem in London, in dem an der Haltung der tschechoslowakischen Regierung teilweise außerordentlich scharfe Kritik geübt wird. Es hat sich herausgestellt, daß dem Schritt der portugiesischen Regierung tagelange Verhandlungen vorausgegangen waren, aus denen die Prager Regierung über den Ernst der Lage nicht mehr im unklaren sein konnte. Man macht ihr daher heftige Vorwürfe, daß sie die Doffentlichkeit überhaupt nicht über diese Vorgänge orientiert hat.

Interessant ist der Versuch einiger Blätter, einen Sündenbock für dieses peinliche Ereignis zu finden. Da Ministerpräsident Hodza und Außenminister Kroska, der übrigens bis vor kurzem selbst die Verhandlungen mit dem portugiesischen Gesandten führte, zur Zeit von Prag abwesend sind, sucht man den Sektionschef des Außenministeriums, Rejzolec, verantwortlich zu machen, wobei man vielfach anbeutet, daß dieser Portugal gegenüber nur deshalb so brüsk gehandelt habe, um sich die Sympathien Mostaus zu sichern. Man erwartet übrigens in Prag, daß Staatspräsident Beneš, der zur Zeit in Urlaub weilt, diesen unterbrechen wird, um selbst in diese äußerst heikle Situation eingzugreifen.

Niederländisch-englischer Geheimvertrag?

Amsterdam, 21. August.

In einem aufsehenerregenden Artikel beschäftigt sich „Het Nationale Dagblad“ mit den immer wiederkehrenden Verlautbarungen über einen englisch-niederländischen Geheimvertrag, um im Falle militärischer Verwicklungen im Pazifik die Verteidigung Niederländisch-Indiens Großbritannien zu überlassen. Das Blatt verzeichnet in diesem Zusammenhang Gerüchte, nach denen im Rahmen der erwähnten Geheimvereinbarung die Niederlande Großbritannien gestatten würden, den Ostindischen Archipel als Stützpunkt zu benutzen. Sollten, so schreibt das Blatt, die Niederlande in der Tat Großbritannien derartige Rechte eingeräumt haben, so würde ein solches Abkommen einen vollkommene Kurswechsel der traditionellen Außenpolitik der Niederlande bedeuten, dessen große Gefahren auf der Hand liegen, da die Niederlande auf diese Weise in jeden Krieg in Europa oder im Fernen Osten, an welchem England beteiligt ist, verwickelt würden.

Niederländisch-englischer Geheimvertrag?

Amsterdam, 21. August.

In einem aufsehenerregenden Artikel beschäftigt sich „Het Nationale Dagblad“ mit den immer wiederkehrenden Verlautbarungen über einen englisch-niederländischen Geheimvertrag, um im Falle militärischer Verwicklungen im Pazifik die Verteidigung Niederländisch-Indiens Großbritannien zu überlassen. Das Blatt verzeichnet in diesem Zusammenhang Gerüchte, nach denen im Rahmen der erwähnten Geheimvereinbarung die Niederlande Großbritannien gestatten würden, den Ostindischen Archipel als Stützpunkt zu benutzen. Sollten, so schreibt das Blatt, die Niederlande in der Tat Großbritannien derartige Rechte eingeräumt haben, so würde ein solches Abkommen einen vollkommene Kurswechsel der traditionellen Außenpolitik der Niederlande bedeuten, dessen große Gefahren auf der Hand liegen, da die Niederlande auf diese Weise in jeden Krieg in Europa oder im Fernen Osten, an welchem England beteiligt ist, verwickelt würden.

Einzuwählung

Am Freitagvormittag begann im Münchener Rathaus die Tagung des Reichsrechtsamtes der NSDAP, die alle Rechtsstellen der Partei, der Gliederungen und angeschlossenen Verbände umfaßt. Am ersten Tage sprachen die Reichsleiter Walter Buch und Dr. Franz. Am Abend wurden die Teilnehmer der Tagung durch die Hauptstadt der Bewegung empfangen.

Auf der Kreisobermänner Tagung der DAF, sprach Hauptdienstleiter Schmeer über die Entwicklung und Aufgabengebiete der Deutschen Arbeitsfront.

Die Lissaboner Handelskammer beschloß, die Regierung zu unterstützen und auch ihrerseits die Beziehungen zur Tschechoslowakei abzubrechen.

Am Freitagabend erfolgte in Jfres der Start zum großen Luftwettbewerb Stres-Damasus-Paris.



(Wichtig der DAF)

Rettung aus Seenot

Befichtigung des Motorrettungsbootes „Bremen“



SOS — save our souls — Rette unsere Seelen!

An den Küsten aller Meere kennt man diesen Ruf und seine inhaltschwere Bedeutung: Schiff in Seenot.

Auch an unserer ostfriesischen Küste sorgen furchtlose Rettungsmannschaften dafür, daß der Hilferuf von Schiffbrüchigen nicht ungehört verhallt. Überall auf den Inseln und an der Küste sind Rettungsboote stationiert, deren Besatzungen freiwillig und uneigennützig ihr Leben einsetzen, um Schiffbrüchigen Rettung zu bringen. Sie sehen das Höchste aufs Spiel, das ein Mensch zu verlieren hat: Leben und Gesundheit. In stillem Heldentum erfüllen sie ihre Pflicht, ohne viel nach Dank und Anerkennung zu fragen. Um so mehr muß es die Aufgabe der Allgemeinheit — insbesondere der Küstenbevölkerung — sein, daß die materiellen Voraussetzungen für möglichst große Sicherheit der freiwilligen Rettungsmannschaften und damit auch für den Erfolg des Rettungswerkes gegeben sind. Die Unterhaltung und Neuanschaffung von Rettungsbooten verschlingt jährlich viel Geld. Ständig ist die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bestrebt, die neuesten Erfindungen der Schiffbautechnik für das Rettungswerk auszuwerten. Immer neue Erfahrungen wollen praktisch genutzt werden. So ist man z. B. jetzt bestrebt, den größten Teil der alten Ruderrettungsboote, die bei langer Anfahrt in schwerer See unerhörte Anforderungen an die Besatzungen stellen, durch einen neuen Bootstyp mit Motorantrieb zu ersetzen. Die Fortschritte im Boots- und Motorenbau haben neuerdings die Konstruktion eines Strand-Motorrettungsbootes von so geringem Gewicht ermöglicht, daß es — ebenso wie die Ruderboote — auf einem Transportwagen durch die Dünen und über das Watt gefahren werden kann. Dieser neue Bootstyp hat ausgezeichnete See-Eigenschaften. Es fehlen aber noch die Mittel, um überall die Ruderrettungsboote durch ihn zu ersetzen.

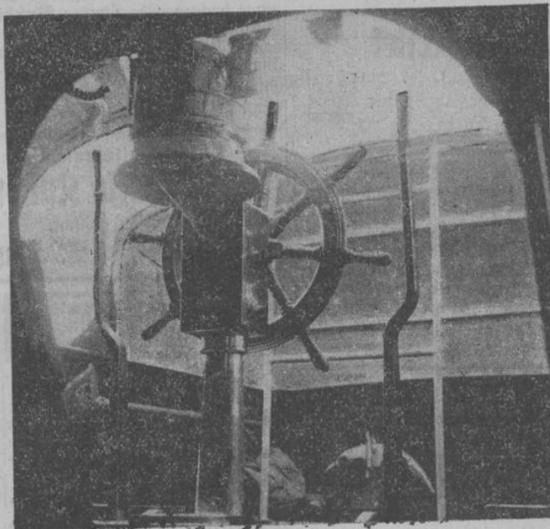
Die Bedeutung, die gerade unser Küstengebiet und die ostfriesischen Inseln für die Rettung Schiffbrüchiger haben, geht eindeutig daraus hervor, daß die größten und modernsten Motorrettungsboote nach der Curhavener Station auf Nordenei und Borkum stationiert sind. Weitere kleinere und mittlere Boote befinden sich außer den erwähnten ständig dienstbereit im Hafen liegenden Fahrzeugen auf Borkum: Ruderrettungsboot und Raketenapparat; Nordenei: 2 Ruderboote und Raketenapparat; Baltrum: 1 Ruderboot; Langeoog: 2 Ruderboote; Spiekeroog: 1 Ruderboot; Wangerooge: 1 Ruderboot.

An der Küste von der Ems bis zur Jade sind ferner stationiert: In Westeraccumersiel ein Ruderboot, in Neuha-

langeriel, Carolineniel (Friedrichshleuse), Horumeriel, Wilhelmshaven und Fedderwardersiel je ein Motorrettungsboot.

Insgesamt gibt es an deutschen Rettungseinrichtungen 32 Motorboote (19 Nordsee, 13 Ostsee), 65 Ruderboote (15 Nordsee, 50 Ostsee) und 74 Raketenapparate (7 Nordsee, 67 Ostsee). Die Raketenapparate dienen bekanntlich zur Bergung Schiffbrüchiger vom Lande aus mittels der Hosenboje. (Mit der Rakete wird eine Leine zu dem gestrandeten Schiff geschossen und dadurch eine Seilverbindung zwischen Schiff und Strand hergestellt.)

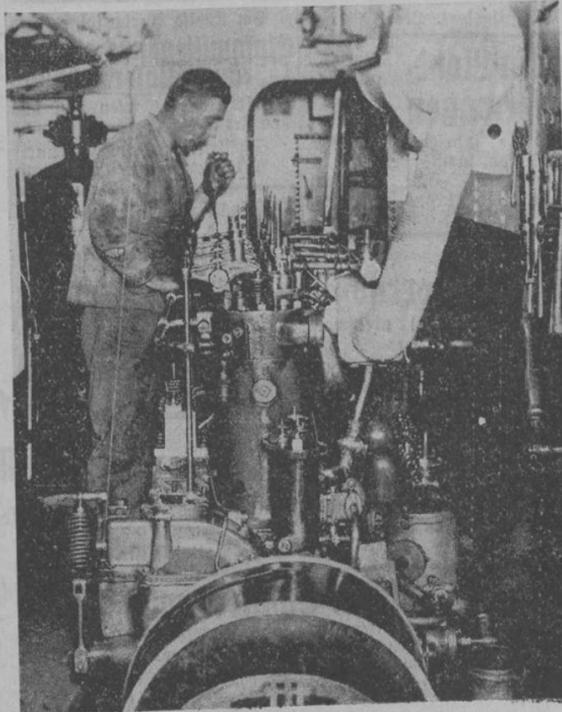
Viele unserer Leser werden schon gelegentlich einer Insel-fahrt das Borkumer Motorrettungsboot „Hindenburg“ oder das Nordener Boot „Bremen“ gesehen haben. Wie es aber binnenbords auf unseren großen Rettungsbooten aussieht,



Der Ruderstand der „Bremen“

wissen die wenigsten. Da nun zur Zeit die „Bremen“ zur vierteljährigen Überholung bei einer Emdener Werft auf Slip geholt ist, haben wir die gute Gelegenheit benutzt, einmal in Wort und Bild darüber zu berichten.

Nun das Boot auf dem Trockenen liegt, können wir sehr gut seine zweckmäßige Bauart betrachten. Es ist 16,17 Meter lang, 4,20 Meter breit und hat einen Tiefgang von 1,25 Meter. Der stevige Bug ist ganz dazu angetan, schwere Seen zu zer-teilen und eine möglichst große Fahrgeschwindigkeit zu ge-



Einer der beiden Maschinenräume

währleisten. Interessant ist vor allem der Kiel, der nach-träglich auf Grund von Erfahrungen durch seitliche Holzver-stärkungen gleichsam schlittentufenmäßig verbreitert wurde. Wenn das Boot nun auf Riffen aufläuft, kann der Kiel nicht mehr wie früher in den Sand eindringen und damit das Boot eisen festlegen. Der kufenartig verbreiterte Kiel befei-tigt diese große Gefahr und läßt das Fahrzeug schnell wieder flott werden.

Die beiden Schrauben sind in Halbtunneln so am Heck angebracht, daß sie bei einer Bodenberührung nicht beschädigt werden können. Auch können sie selbst bei hartem Seegang nie-mals freilaufen und dadurch die Geschwindigkeit und Manö-verierfähigkeit des Schiffes gefährden.

Auf einer Leiter klettern wir jetzt an Bord der „Bremen“, um die Inneneinrichtung zu befehen. Das Schiff ist ganz ge-deckt und kann völlig wasserdicht abgeschlossen werden. Es hat insgesamt 36 wasserdichte Schotten, die soviel Lufträume unter-teilen, daß ein Sinken unmöglich ist. Wir treten zunächst in das sogenannte Kockpit am Achterende, das mit einer eisernen Schutzhaube überdacht ist. Doch wenn es auch voll Wasser schlagen würde, wäre es nicht schlimm, da es selbst-lenzend ist, das Wasser also immer wieder selbsttätig heraus-läuft. Hier befindet sich auch der Ruderstand, von dem aus der Borkumer Schiff und Maschinen alleine steuern kann. Ringsherum sind Bänke für die zumeist aus sechs Mann bestehende Rettungs-Mannschaft angebracht.

Vom Kockpit gelangt man durch wasserdicht verschließbare Schotts auf der rechten Seite in den Funkraum und zur Lin-ken in die kleine Kombüse. Eng ist es zwar hier unten, aber außerordentlich zweckmäßig und für höchste Anforderungen gebaut.

Der Funkraum enthält alle notwendigen modernen Geräte für den drahtlosen Verkehr mit Seenoisfunk und gefahr-ndem Schiff. Hier wird auch die Sander-Leine = Pistole aufbewahrt, mittels der eine 150 Meter lange Leine zu dem gestrandeten Schiff geschossen wird, wenn die „Bremen“ nicht ganz nahe herantommen kann und die Schiffbrüchigen mit dem Rettungsfloß herübergezogen werden müssen.

In der Kombüse, auf der gegenüberliegenden Seite, befindet sich u. a. auch eine Warmwasserheizung, die das Schiff mit Wärme versorgt; bei eisiger Winterkälte eine wichtige An-gelegenheit für Mannschaft und Schiffbrüchige gleichermaßen.

Von der Kombüse und dem Funkraum führen Schotts zu dem mittschiffs befindlichen Maschinenraum, der durch eine Längswand in zwei Kammern geteilt ist. In jedem Raum ist ein 75 PS-Benz-Dieselmotor aufgestellt. Sollte einmal durch einen Unglücksfall ein Motorraum voll Wasser laufen, so kann er sofort durch Schotts wasserdicht abgeschlossen werden und man hat noch immer den anderen Motor zur Verfügung.

Von den Maschinenräumen führen dann wieder Schotts zur schmucken kleinen Kajüte im Vorschiff, die außerdem durch eine runde dichtverschließbare Luke von Deck aus zu erreichen ist. Hier ist der Aufenthalt für die ständige Besatzung (Borkumer Ruff und Motormann Fischer) und vor allem für die Schiff-brüchigen, die hier notfalls verbunden und versorgt werden können. Auch in der Kajüte ist es eng, außer für den Klapp-tisch und die breiten ledergespalteten Bänke vor den Spinden ist kaum noch Platz vorhanden.

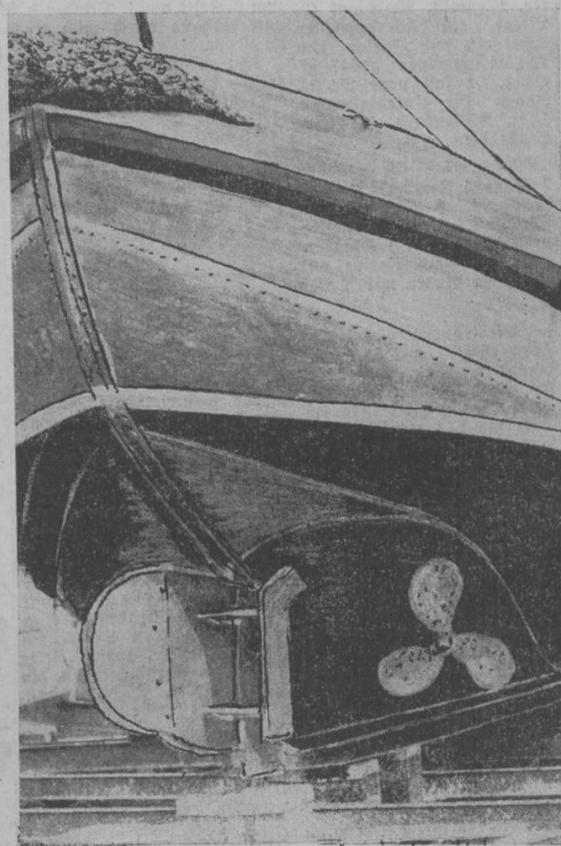
Man sieht schon aus dieser kurzen Schilderung, daß die „Bremen“ außerordentlich zweckmäßig gebaut ist. Alles ist auf Betriebssicherheit, Raumersparnis sowie schwerstes Wetter und härtesten Seegang eingerichtet. Wenn die Rettungsarbeiten es nicht erforderlich machen, braucht niemand der Besatzung an Deck zu sein. In den meisten Fällen ist dies auch unmöglich oder doch mit großen Gefahren verbunden. Unsere Rettungs-boote sind ja meistens nur dann unterwegs, wenn kein anderes Schiff sich mehr hinauswagen darf in Sturm und See.

Die freiwilligen Rettungsmannschaften aber kennen keine Furcht. Todesmutig fahren sie hinaus, ob die See auch auf den Bänken und Riffen tobt wie in einem Hergentessel, ob orkanartige Schnee-, Regen- und Hagelböden den Tag zur Nacht machen. Lauter als Sturmshreulen und Wogenprall klingt in ihren tapferen Herzen der Ruffrei der Schiffbrüchigen, die verzweifelt auf Hilfe warten, wider:

SOS — Rette unsere Seelen! Karl Engelkes



Der stevige Bug der „Bremen“



Das Heck der „Bremen“
Aufnahmen: 4 Willmann, 1 Argiv (D.F.R.)

Zu verkaufen

Kaufmann Bernh. Cramer in Stidhausen will wegen Uebernahme des Geschäfts am

Montag, 23. August, mittags 1 Uhr,



2 braune eingetragene Stuten mit je 1 braunen Stutfüllen (u. wieder belegt),

1 braune Stute mit 1 Hengstfohlen,



7 beste jg. Stammlähe, 3 zweijähr. Rinder, 3 einjähr. Rinder, 2 diesjähr. Kuhlälber,

ferner: 1 fast neuen modernen Aufschwager, 1 gut erhalt. Aderwagen mit Aufzug und breiten Felgen, 1 Mähmaschine, 2 Pflüge, 1 Grünlandspflug, 1 Kartoffelpflug, 1 Häckelmaschine, 1 Handjämaschine (fast neu), 1 Schlitte, 1 Langwagen, 2 Aufschgeschirre, mehrere Milchstannen

bei seinem Grünlande in der Nähe der Altenaschen Gastwirtschaft freiwillig öffentlich auf Zahlungsfriest verkaufen lassen.

Das Vieh ist auf Bang-Baz untersucht. Auf die gute Qualität und Abtammung der Tiere wird besonders hingewiesen.

Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Stidhausen. B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Für Kaufmann Heinz. Haase in Stidhausen werde ich am

Montag, 23. August, im Anschluß an die Versteigerung für Kaufmann Cramer

1 starkes Arbeitspferd, 1 gut erh. Kollwagen mit Patentachsen (ca. 7000 Pfd. tragend),

1 leichteren Kollwagen mit Patentachsen (ca. 2000 Pfd. tragend),

1 schweren und 1 leichteren Aderwagen mit Aufzug, 1 Karre, 1 Sackkarre, 1 Leiter, 1 email. Waschklopp (75 Liter), ein Pferdegeschirr, Schaufeln und Forken, eine Kohlenkipplwaage (1937 geeicht), 1 fast neue Verteilwaage für Kolonialwaren, 1 H. Rindenscherd, 2 kleine Stubenöfen usw.,

und ferner für dritte Rechnung 2 Sofas, 1 Kommode, 1 Kleiderbügel, 3 Bettstellen, 1 Schreibpult, 1 Trittleiter, 1 Zimmerloppet, 1 Flaggenstange, 1 Fensterpreise und ein Paar Ruder mit Rollen

freiwillig öffentlich auf Zahlungsfriest verkaufen.

Stidhausen. B. Grünefeld, Preuß. Auktionator.

Nachgebote auf die

Stidländereien des Gutes Spelandorf nehme ich bis Montag, den 23. August, nachmittags 6 Uhr, entgegen.

Aurich, den 20. August 1937. Dr. Wilhelm Schapp, Notar.

Herr Kaufmann Lanne Cajens in Holtgast, als Bevollmächtigter der Erben des verst. Landwirts Lübbö Heinrich Janssen, daselbst, beauftragt mich, die zum Nachlasse des genannten Erblassers gehörige



Landstelle

zu Holtgast (beim Ziegelhof) zur Größe von 2,4035 ha zum Antritt auf sofort bzw. nach befristeter diesjähriger Ernte im Wege freiwilliger Versteigerung öffentl. zu verkaufen.

Verkaufstermin: Freitag, 27. Aug. 1937, nachmittags 6 Uhr,

im Hegenischen Gasthof „Ziegelhof“ zu Holtgast. E. Janssen, Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Schlachters und Landwirts Engelke Brin in Bällenersehn werde ich das ihm gehörige, in Bällenersehn belegene



Geschäfts- haus

am Donnerstag, dem 2. September 1937, nachmittags 5 Uhr,

in der Janssenschen Gastwirtschaft, daselbst, öffentlich meistbietend verkaufen.

In dem Hause wird zur Zeit eine Schlachtereie betrieben. Das Objekt eignet sich auch für jeden anderen Geschäftsbetrieb, da es mitten im Dorfe liegt.

Westhaudersehn. Dr. Voemog, Notar.

Herr Zimmermeister Wiebold Wurpts, hierelbst, will sein an der Kranstraße unter Nr. 56 belegenes



Zweifamilien- Wohnhaus

zum Antritt am 1. Oktober d. J. unterderhand durch mich zu verkaufen.

Ein größerer Teil des Kaufpreises kann dem Käufer gegen erstellte Hypothek belassen bleiben.

Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen. Emden, den 21. August 1937. Heinemann, Auktionator.

Die Firma Auto-Zumpe in Emden will am Montag, dem 23. d. M., nachmittags 3 Uhr,

in der Gastwirtschaft „Schweizerhof“ in Harsweg folgende aus der Gastwirtschaft „Schweizerhof“ stammende

Gegenstände

als: 2 Büffets, 1 Bierkese mit Kran, 12 Tische, 5 rd. Tische mit Marmor, 24 rd. Gartentische, ca. 100 Gartenstühle, 2 Sofas, 1 Musikpodium, 2 Spülbecken, 1 gr. Hotelkassherd, 1 Stubenofen, 2 Eishäfen, versch. elektr. Lampen, Gardinentäfelchen, div. Kofolöster, 2 Hühnerkäse und was mehr vorkommen wird,

im Wege freiwilliger Versteigerung gegen Barzahlung durch mich verkaufen lassen. Emden, den 21. August 1937. Heinemann, Versteigerer.

Einem 10 Monate alten, sondergeforten

Eber

gebe ich billig ab. Vater deselben ist aus Holtstein importiert. Steffens, Marienhase.

Zu verkaufen das Gras von 2 Diemat Westermeebe zum Mähen Gebr. Bohlens, Wagband.

6jährige Stute zu verkaufen. D. D.

Habe einen gebr. gut erhalt. Ford-Lastwagen und einen Ein-Achser-Anhänger zu verkaufen. S. Carlens, Ems, Fernruf 156.

zu verkaufen Laufgitter, Kinderstuhl, Stubenwagen Emden, Voltentorstr. 25/26 L.

Gut erhaltener Jagdwagen zu verkaufen oder gegen Vieh zu verkaufen. Knoop, Hagtum.

Habe einen guten Aderwagen und ein fast neues Fauchesaß, 800 Liter zu verkaufen oder gegen eine Kuh zu verkaufen. S. Dorenbusch, Moordorf.

Raddelboot zu verkaufen. Zu ertragen u. 1194 bei der DZ., Emden.

Heizungskessel (Rheinland), 2,7 qm Heizfl., wenig gebraucht, für 130 R. zu verkaufen. Fr. Ahrens, Emden, „Metropol“.

Elektrische Hausmolkerei wenig gebrauchte Zentrifuge, Butterfertiger u. Motor für Lichtleitung zu verkaufen. Westhaudersehn. Fernruf 27.

Herrenfriseurereinrichtung 3 Bedienungen, komplett, billig zu verkaufen. Friseurmeister Dittmanns, Emden.

2 Elektromotore, 4/2 u. 1 P.S. und Drehschmaschine und 3000 gebrauchte Dachziegel zu verkaufen. Duhn, Popens.

Ford-Lastwagen mit Anhänger (gut erhalten) preiswert abzugeben. Cl. Hilgefort, Leer.

Hansa-Blond-Lieferwagen 1 1/2 T., fabriken, 1200 Km. gefahren, umständehalber zu verkaufen. Schr. Anfragen unter E 494 sind zu richten an die DZ., Emden.

200 ccm DAW-Motorrad (wenig gefahren) preiswert zu verkaufen. Fröh Petersen, Reparaturwerkstatt, Loquard üB. Emden. Fernruf 09.

Zu verkaufen Brennvorb 4/22 feuerfrei, in gutem Zustande. Bürjes, Stidhausen. Fernruf 28.

Verkaufe deutschen Schäferhund Arras von den Warken S Z 494 963, 16 Monate alt, aus Rörzucht, Jagdprg. „vorzüglich“. Vater: Vosto von Troja PH. angehört. Mutter: Cilla (Vrint) PH. MH. angehört. Preis 100 RM. Anton Puls, Tichelwarf, Post Bunde (Ditzeld.)

Zu kaufen gesucht

Altertümliche Möbel

Kabinettschränke und Kommoden mit geschweift. Laden, Truhen und Telleranrichten, Zinnschalen, Kisten (Esders) usw. Kaufe höchstzahlend und bitte um Angebot.

Berend Janssen, Emden (Ditz.), Klunderburgstr. 1. Werkstat für antike Möbel.

Altsilber und Münzsilber

E. Hasbargen, Norden Juweler und Goldschmied

Suche alten Mahagoni-Eckschrank oder sonstige alte Mahagoni-Möbel. Th. de Groot, Emden, Kirchstr. 21, Restaurateur f. antike Möbel.

Anzukaufen gesucht 1 Kleiderschrank 2 Nachttische 1 Waschtisch Schriftliche Angebote unter E 493 an die DZ., Emden.

Geräumiges Einfamilienhaus mit Kellerräumen, Nähe Bahnhof Emden-West, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 496 an die DZ., Emden.

Im Auftrage suche anzukaufen größere Anzahl 1/2-3/4-jährige junge hochtragende schwarze Ruckhühner mit guten Milchanlagen, jährige bis 2jähr. güste Rinder mit guten Formen (mit u. ohne Herdbuch) hochtragende und bis 6 Wochen zurück tragende Rinder, 10-13 Jhr. schwer (mit und ohne Herdbuch), 3-6jährige schwere korrekte Pferde

Silangebote erbeten! Telephonisch abends 17-20 Uhr Amt Leer 2371

Für Kulturanlagen auf Reichsbaustellen laufend waggonweise Kuhdünger zu kaufen gesucht. Forstwart A. Schumacher, Hillesheim/Eifel.

Zu mieten gesucht

2-Zimmerwohnung in Aurich oder nächster Nähe auf möglichst sofort gesucht. Zu ertragen bei der DZ., Aurich.

Wohnung, 3 Zimm., Küche und Zubehör, zum 1. 10. zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. E 492 an die DZ., Emden.

4-5-Zimmer-Wohnung von ruhig. Familie (3 Erw.) zum 1. Okt. in Aurich od. Umg. gesucht. Schriftliche Angebote unter A 109 an die DZ., Aurich.

Im Kreise Aurich sofort Einfamilienhaus oder 4-5räum. Unterwohnung mit etwas Garten von sich. Mietzahler zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter A 111 an die DZ., Aurich.

Gesucht per 1. oder 15. Oktober d. J. 3-4-Zimmer-Wohnung in Aurich oder nächster Umgebung. Angebote unter A 112 an die DZ., Aurich.

Zu vermieten

4räumige Oberwohnung mit Zubehör zum 1. Nov. zu vermieten. Emden, Pottgießerstr. Nr. 11.

100 Jahre alt ist die Kenntnis von der Wirkung der Pflanzennährstoffe. Justus von Liebig wies damals zuerst nach, daß die Pflanzen stets 10 bestimmte Nährstoffe zu ihrem Gedeihen benötigen und daß keiner durch einen anderen ersetzt werden kann. Auf seinen Erkenntnis fußen alle Düngungsmethoden und deren Erfolge. Fast allen Böden fehlen Stickstoff, Phosphorsäure, Kali, Kalk, mit denen in zueinander passendem Verhältnis gedüngt werden muß. Nie darf zum Schaden von Ertragshöhe und Sicherheit aus Unkenntnis oder aus falscher Sparlichkeit die Phosphorsäure vernachlässigt werden. Von ihr hängen Bestodung, Lagerfestigkeit, Mehrenanlaß und Kornschwere wesentlich ab. Bei der Phosphorsäurearmut der Böden und bei dem Ansprüchen, die wir heute an die Ernten stellen, braucht das Wintergetreide schon im Herbst reichlich Phosphorsäure in schnellwirkender Form, wie sie das wasserlösliche Superphosphat enthält. Schon Liebig hatte den hohen Wert des Superphosphats erkannt. Auf seine Anregung wurde vor 100 Jahren dieser älteste aller Handelsdünger, der sich die ganze Welt erobert hat, hergestellt. Da Superphosphat den Boden nicht versauert und seine sehr schnell, aber doch nachhaltig wirkende Phosphorsäure auch auf leichtesten Roggenböden nie verlorengeht, ist es für die Winterung ein bewährter Dünger. Er sorgt dafür, daß betraimte Böden gesunden und die Pflanzen kräftig in den Winter gehen. Sachgemäße Düngung ist heute unbedingt erforderlich. Ausfuhr über Düngung der Winterkornen mit Superphosphat sowie den arbeitssparenden Ammonial-Superphosphat, Kali-Superphosphat und Am-Sup-Pa-Bollidüngen erstellt die „Deutsche Superphosphat-Industrie“, Berlin W 15.



Justus von Liebig

Verlangt überall die „OTZ“

Verloren

Entlaufen ein einjähriges helles Kind mit großer Bliese vom Ackerbau-Moore. Ackerbau-Gesellschaft Aurich.

Freitag, dem 27. August d. J., abends 6 Uhr, im Edenischen Gasthofe, daselbst, folgende

Schulländereien:

3 Grajen Weideland, seith. Pächter Herr Adams, 4 Grajen Bauland, seith. Pächter Herr Kruse, 2 Wege, seith. Pächter Herr Adams, 1 Weg, seith. Pächter Herr Smidt, öffentlich meistbiet. verpachten. Bewsum, den 21. Aug. 1937. Fernruf 107. Gerrit Herlyn, Versteigerer.

Für die Niederemfische Deichacht werde ich am

Donnerstag, dem 26. August d. J., nachmittags 4 Uhr, im Seerenlogement in Emden

die pachtfreien Barzellen im Kaiser-Wilhelm-Polder sowie drei pachtfreie Barzellen Neuland

in der Parreker Bucht — Hof von Logum — öffentlich meistbietend zur Pacht ausbieten. Bewsum.

J. Bergmann, Preußischer Auktionator.

Kraftfahrbetrieb, Reparaturwerkstatt, Fahrradhandlung einschl. Wohnung (Eisenbahnstation) sofort zu verpachten. Schr. Anfr. u. E 722 an die DZ., Leer, erbeten.

Die bisher von dem verst. Gastwirt Herrn Lüppo Markus in Loppersum betriebene

Gastwirtschaft „Zur Jungmühle“

mit Stallgebäude, Hausgarten u. Tankstelle soll zum baldigen Antritt durch mich verpachtet werden.

Reflektanten wollen bis zum 1. September d. Js. schriftliche Pachtgebote bei mir abgeben.

Bewsum, den 21. August 1937. Fernruf 107. Gerrit Herlyn, Versteigerer.

Landesbibliothek Oldenburg

Leere Nord und Land

Leer, den 20. August 1937.

Gestern und heute

tz. Ab und zu — es ist sonderbar — machen allerlei eigenartige „Parolen“ die Runde durch die Stadt, es gehen Gerüchte um, die geeignet sind, diesem oder jenem Volksgenossen „etwas anzuhängen“. Es gibt eine Zeit im Jahre, die man schon immer als „saure Gurkenzeit“ bezeichnet hat, die Zeit, in der alljährlich die See- schlange oder ein anderes Ungeheuer auftaucht und die Runde durch die Zeitungen macht, besser gesagt macht, denn in unserer Zeit haben Zeitungen gemeinlich etwas anderes zu tun, als sich mit solchen Dingen zu befassen. Nun, wo man „saure Gurkenzeit-Gerüchte“ nicht lesen kann, da gibt man sie eben mündlich weiter. Wir kennen noch alle die Einleitung — es ist noch nicht lange her, da war sie hier sehr im Schwange — „Haben Sie schon gehört...“ und folgt der meistens recht üble Tratsch unter dem Siegel der Verschwiegenheit natürlich. Festgenommen worden ist der und jener gingen letzten Gerüchte durch Leer und getrieben gar wurde in einer auswärtigen Zeitung von einer Festnahme in Leer berichtet, die sich, die Polizei hat es uns bestätigt, garnicht zugetragen hat. Ein Berichtverbreiter muß diese „Parole“ wohl jener Zeitung, ohne sich von der Richtigkeit der Meldung vorher überzeugt zu haben, weitergegeben haben. Gewiß, überall wohnen Menschen, mit denen sich die Polizei sehr zu ihrem Leidwesen, dann und wann befassen muß, doch Sauregurkenzeitparolen des oben beschriebenen Inhalts — gehen denn doch wohl etwas zu weit. Also, Vorsicht — „t is neit all wahr, wat de Lü leegen“ pflegen die Alten weise zu sagen.

Da gerade von Vorsicht die Rede ist — man sollte sie auch in anderer Hinsicht walten lassen. Wie diese Mahnung gemeint ist, mag folgendes kleines Geschichtchen erläutern: Der alte Jan schlurft, allerlei Unbeständlichkeiten vor sich hin brabbelnd, auf dem Hof umher, kaut auf der kalten Pflaume und sucht mit den Augen den Boden ab. „Seht mal verloren, Jan?“ — Jan, flüchtig aufblickend, „Ja, mien Rieftiden“. — Freundliches Angebot: „Hier, Jan, heft wullen“. — Jan wehrt kopfschüttelnd ab: „Ja, mien Rieftiden hebbin“. — Schön, Jan ist ein alter ostfriesischer Dickschopf, also hilft man ihm suchen, noch und noch. Schließlich wird das Angebot unter Hinhalten der anderen Streichholzboxe erneuert, doch Jan lehnt wieder ab und sucht, murrend und leise fluchend, weiter auf dem Hof, bleibt schließlich vor einer Zauchepflanze stehen, in der vollkommen durchsichtig seine Streichhölzer schwimmen und sagt zu frieben: „Dor sind he ja“. — „Man Jan“, wird eingewendet, „de sind doch wall wir mehr wert“. — Doch Jan bleibt weiterhin zu frieben, schießt seine Rieftiden aus der trüben Brille und — vernichtet sie. „So“, sagt er behaglich und nimmt die ihm nochmals dargebotenen trockenen Zündhölzer endlich an, „id harr angli, dat de Kinner se finden un denn dumm Täg dormit maken lunn“. Durch seine Vorsicht wurde also vielleicht ein Brand verhindert. Seien wir alle so vorsichtig wie der alte Jan und manches Unheil wird verhindert.

Zwei Jahre Wartezeit für Parteianwärter

Hunderttausende von Anträgen laufen in den deutschen Gauen

tz. Auf Grund der Lockerung der Mitgliederbeschränkung sind zur Zeit im ganzen Reich Verfahren zur Aufnahme neuer Parteimitglieder in die NSDAP im Gange.

Der Volksgenosse ist nach Verarbeitung seines Antrages in der Ortsgruppe noch keineswegs schon Parteigenosse geworden. Er bleibt vorerst Parteianwärter und wird als solcher bei der Ortsgruppe in einer besonderen Anwärterkarte geführt. Die Berechtigung, das Parteiabzeichen zu tragen und sich als Parteigenosse zu bezeichnen, erhält er erst mit Ausbändigung der roten Mitgliedskarte, die die Reichsleitung der NSDAP ausstellt.

Die Wartezeit bis zur endgültigen Aufnahme in die Partei dauert etwa zwei Jahre. Diese verhältnismäßig lange Wartezeit erklärt sich daraus, daß in den deutschen Gauen Hunderttausende von Anträgen laufen, die nur nacheinander in München in der letzten Instanz entschieden und registriert werden können. Als Ausweis bekommen alle Parteianwärter einige Zeit nach der Bearbeitung ihres Antrages die gelbe Parteianwärterkarte, die für die Wartezeitbestimmungen ist. Sie enthält selber für 24 Monate — ein Beweis also auch, daß mit einem Zeitraum von zwei Jahren gerechnet werden muß, bis der Umtausch durch die rote Mitgliedskarte erfolgt.

Was die Dorschronik enthalten soll

Wertvolles vollständiges Gut

Die Dorschronik soll nicht allein die Geschichte des Dorfes enthalten, sondern auch Schilderungen der Gegenwart. Sie soll zunächst einmal den Leser mit dem Dorf in seinem heutigen Zustand bekanntmachen. Die ersten Seiten sollen Lichtbilder des Dorfes, wie es heute ist, zeigen. Daran schließt sich alles Wichtige über die Lage des Dorfes, Grundbuchblatt, Meßtischblatt, Luftbild usw.

Einen weitaus größeren Raum erfordert dann die eigentliche Dorschichte. Sie beginnt mit der Vorgeschichte, soweit sie aus alten Straßen, Flurteilen, Schanzen, Gräben oder Erdstufen festgestellt werden kann. Die Frühgeschichte wird sich in der Hauptsache mit der Entstehung des Dorfes und den ersten geschichtlichen Quellen sowie dem Namen beschäftigen. Das Mittelalter bringt dann für viele Dörfer das Lehnswesen, das in seiner besonderen Art zu schildern ist. Aus der Ritterzeit wird es in allen deutschen Dörfern viel zu berichten geben — Besitzverhältnisse, Gerechtnisse, Bauernadel, Kreuzzüge usw. Das Dorf im Dreißigjährigen Krieg wird sicherlich in vielen Chroniken ein eigenes Kapitel einnehmen. Ueber die nachfolgende Pest, Seuchen, Verheerungen wird bei alten Bauern noch manches in mündlicher Ueberlieferung erhalten sein. Ueber die Bevölkerungsbewegung werden die Kirchenbücher Auskunft geben.

Die Dorschichte der Neuzeit wird wohl kaum Schwierigkeiten bieten. Hier wird der Besitzwechsel zu schildern sein, Bauernbefreiung, Bevölkerungsbewegung, Teilnahme des Dorfes an den deutschen Einigungskämpfen, Wie-

derum ein besonderes Kapitel wird „das Dorf im Weltkrieg“ einnehmen. Teilnehmerzahl, Kriegswirtschaft, Heimkehr und Einzelergebnisse von Kriegsteilnehmern werden hier Platz finden. In keiner Dorschronik darf die Ehrenliste des Dorfes fehlen, in der die Helden des Weltkrieges, der Bewegung und die Opfer der Arbeit einen Ehrenplatz finden. Die Schilderung der jüngsten Zeit wird sich mit der Neuordnung im Dorfe beschäftigen, der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, dem Winterhilfswerk, der Entwicklung der NSDAP im Dorf (Gründung der Ortsgruppe, erste Kämpfer, Entwicklung der SA, SS, NS, BDM), und der NS-Verbände.

Bilder von nationalen Feiern werden für die kommenden Geschlechter eine wertvolle Ergänzung des Textes bilden. Erweitert und vervollständigt wird die Dorschichte durch die Schul- und Kirchengeschichte. Von besonderer Bedeutung ist die sorgfältige Erforschung der Flurnamen, die oft genug die wichtigsten kulturhistorischen Aufschlüsse bieten. Hier ist nicht allein die gebräuchliche Form, sondern vor allem die alte und mundartliche Form wichtig. Der Geist des Volkes offenbart sich am deutlichsten in den Ueberlieferungen von Glauben, alten Bräuchen, Sagen, Sitten, Märchen, Liedern, Ränzen, Spielen, Sprichwörtern, Bauernregeln und besonders in der Volkssprache. Dieses weite Gebiet der Volkskunde muß mit besonderer Liebe durchforscht werden. Den Hauptteil der Dorschronik nehmen die Hausblätter ein, die die Grundlage einer Bevölkerungsforschung auf örtlichem Boden bilden. Sie sind die Grundlage der Familienforschung.

GM-Einsatz zur Bergung einer Schiffsladung

tz. In einer der letzten Nächte ist, wie wir berichteten, auf der Leda vor Leer ein mit Steinen beladener Kahn gesunken. Heute morgen wurde mit der Hebung des gesunkenen Fahrzeuges, das einen Teil des Fahrwassers versperrt, begonnen. Im Laufe des Nachmittags, bzw. am Abend wird heute der Sturm 6/3, Sturmjäger Mod-Leer, zur Bergung der Ladung eingesetzt werden. Die genannte Formation hat sich freiwillig zu dieser Arbeit zur Verfügung gestellt, um damit erneut zu beweisen, daß jederzeit in Notfällen die GM zur Hilfe bereit steht.

Ein Kaufmann tritt in den Ruhestand

Neueröffnung des Geschäftshauses bereits im kommenden Monat.

tz. Wir berichteten bereits vor einiger Zeit, daß das weit über Ostfrieslands Grenzen hinaus bekannte Geschäftshaus Gerhard de Wall-Leer durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Gerhard Gröttrup-Leer übergegangen ist. Am Sonnabend, dem 21. August, wird nun die Firma Gerhard de Wall, die in 46 Jahren aus kleinen Anfängen heraus sich zu einem beachtlich großen und bedeutenden Geschäftsunternehmen entwickelt hat, ihre Pforten schließen.

Am 22. September 1891 eröffnete der heute 71 Jahre alte Inhaber Kaufmann Gerhard de Wall in der damaligen Mühlenstraße 59 das Unternehmen als Manufaktur-, Wollwaren- und Konfektionsgeschäft, das innerhalb von 9 Jahren bereits so gewachsen war, daß es in einen größeren Geschäftshausneubau an der Mühlenstraße 53 verlegt werden mußte. Nach weiteren 13 Jahren war ein nochmaliger Erweiterungsbau notwendig, der dem Geschäftshaus das jetzige Aussehen verlieh. Der einzigartige Aufstieg des Geschäftsunternehmens ist am deutlichsten an der Tatsache zu erkennen, daß bei der Eröffnung zwei Verkäufer vorhanden waren, das innerhalb von 4 Monaten die Zahl der Angestellten auf 7 erhöht werden konnte, und daß seit der Errichtung des Neubaus im Jahre 1900 eine ständige Vergrößerung des Personalbestandes auf insgesamt 55-60 Betriebsmitglie d e r durchgeführt wurde.

Nach 46-jähriger überaus erfolgreicher Tätigkeit als Geschäftsinhaber legt sich Kaufmann Gerh. de Wall, der im Laufe der Jahre seine ganze Kraft auf der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg an maßgeblich führenden Stelle zur Verfügung gestellt hat, zur verdienten Ruhe, und wird, wie wir erfahren, seinen Lebensabend in Leer, als der Stadt verbringen, mit der sein Leben und Streben auf das engste verknüpft ist.

Das Geschäftshaus wird einem umfassenden Umbau zur Modernisierung unterzogen, um dann unter neuem Namen noch vor Beginn des Winterhalbes neueröffnet zu werden.

tz. Alter Handwerksmeister feiert seinen 87. Geburtstag. Am Sonnabend, dem 21. August, wird ein bekannter und angesehener Einwohner unserer Stadt, der mit zu den Ältesten des Ortes zählt, der frühere Schlossermeister Ludwig Busch, wohnhaft in der Königsstraße, 86 Jahre alt. Der noch rüstige Hochbetagte ist gebürtiger Leerer, erlernte bei dem in Leer wohnenden Schlossermeister Martini das Schlosserhandwerk und ging als 18-jähriger junger Mann auf die Wanderschaft durch das deutsche Vaterland. Seine Wanderfahrten führten ihn durch Nordwestdeutschland, Mitteldeutschland und das Rheinland und oft hat er unter schwierigen Arbeitsbedingungen — 1,50 Mark Wochenlohn einschließlich Unterlohn — sich durchgeschlagen. Damals gab es noch keine Eisenbahn, so daß die weiten Strecken in der Postkutsche zurückgelegt werden mußten. Nach seiner Rückkehr in die Heimat arbeitete er bei der Firma Cramer in Leer und machte sich im Jahre 1878 in der Königsstraße 25 selbstständig. Seiner Ehe, die er inzwischen eingegangen war, entsprossen 8 Kinder, die alle heute noch leben und gesund sind. Nachdem er am 30. Mai 1931 die Goldene Hochzeit hatte feiern können, wurde ihm die Ehefrau im November 1935 durch den Tod entzogen. Reichlich 60 Jahre wohnte der Hochbetagte, der im Jahre 1928 das Jubiläum der 50-jährigen Meisterleistung feiern konnte, bereits in seinem Hause an der Königsstraße und kann zu seinem morgigen Ehrentage außer den Geschwistern 38 Enkel- und 3 Urenkelkinder um sich versammelt sehen.

Neue hervorragende Siege des Ostfriesischen Stalles

tz. Auf dem 13. Internationalen Reit-Turnier in Bad Nachen konnte der Ostfriesische Stall (Wilhelm Klapp-Leer) den bisherigen großen Erfolgen eine Reihe weiterer Siege hinzufügen. Bei der am 18. August durchgeführten Fahrerprüfung für Viererzüge errang der Fahrer Reininga mit dem Gespann „Hasdrubal“, „Harro“, „Dieter“ und „Enno“ den ersten Platz.

In der am 19. August durchgeführten Fahrerprüfung für Sechserzüge belegte der Fahrer Reininga den 2. Platz, während Goemann auf dem 3. Platz kam.

Am gleichen Tage holte sich Goemann in der Einigungsprüfung für Sechserzüge mit den Pferden „Harro“, „Baron“, „Hasdrubal“, „Herold“, „Dieter“ und „Graf“ die goldene Schleife.

Selbstmord im Fährboot

tz. Am Donnerstag vormittag gegen Mittag verblühte der in Leer Pferdemarkt wohnende etwa 35 Jahre alte Angestellte Kemmen ungefähr auf der Mitte der Leda im Boot der Eschumer Fähre Selbstmord durch Erschießen. Der tödliche Schuß wurde mit einer Selbstladebüchse in den Kopf abgegeben, wobei das Geschoß den Schädel durchbohrte und auf der linken Seite wieder herausstrahlte. Eine neben dem Täter im Fährboot sitzende Frau aus der Umgebung von Estlum hatte infolge großen Schicksals, als sie an der entgegengelegten Seite des Ausschusses saß, so daß sie unversehrt blieb. Die Gendarmerie nahm an Ort und Stelle den Tatbestand auf und veranlaßte die Ueberführung der Leiche nach Leer.

Wie wir zu der furchtbaren Tragödie erfahren, hat H. sich als Angestellter einer auswärtigen Tiefbaufirma im Laufe der Zeit Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen, für die er am Mittag zur Verantwortung gezogen werden sollte. Da H., der dem Alkoholf über seine Verhältnisse sprach, wahrscheinlich nicht mehr ein noch aus gewußt hat, muß er den Plan gefaßt haben, aus dem Leben zu scheiden. Am Donnerstag war er noch zur Arbeitsstelle gekommen, hatte diese aber mit seiner Altkassette und seinem Rade wieder verlassen, da er angeblich Magenbeschwerden verspürte. Am Fährhaus, in das er noch einkehrte, ließ er sein Fahrrad stehen, um zu Fuß nach dem Krankenhause in Leer zu gehen. Im Fährboot geschah dann die entsetzliche Tat, durch die eine fünfköpfige Familie ihres Ernährers beraubt worden ist.

Bezirksversammlungen der Freiseur-Zinnung Leer.

tz. Die Freiseur-Zinnung des Kreises Leer hielt in Weener, Westhau dersehn und Leer Bezirksversammlungen ab, die jeweils einen guten Besuch aufzuweisen hatten. Obermeister Hülsebus-Leer sprach einleitend über die Notwendigkeit der Einhaltung der Vorschriften über die Lehrlingshaltung. Anschließend wurde den Zinnungsmitgliedern nahegelegt, sich zahlreich an dem Leistungskampf der deutschen Betriebe zu beteiligen, damit auch das Freiseurhandwerk die Möglichkeit habe, eine der in diesem Leistungskampf zu erringenden Auszeichnungen zu erlangen. Ueber die Adolf-Hitler-Spende des Deutschen Handwerks verbreitete sich der Geschäftsführer der Kreisshandwerkerschaft, de Witt-Leer, und dann nahmen Ausführungen über das Fahren von Taakwaren in Freiseurgeschäften einen breiten Raum der Erörterungen ein. In kurzen Ausführungen wurde noch über die Durchführung von Förderlehrgängen gesprochen und dann wurde auf die im Herbst in Leer stattfindende große Leistungsausstellung hingewiesen, zu der am kommenden Sonntag in Leer eine Vorbesprechung unter Teilnahme der Obermeister aller Freiseurzinnungen Ostfrieslands stattfinden wird.

Gütezeichen für Herrenschneider verkündet

tz. Einen weiteren Schritt auf dem Wege des deutschen Stils in der Herrenmode dürfte der Deutsche Schneidertag 1937 darstellen, der am 29. August in München eröffnet wird. In einer großen Herbstmodenschau und in einer Modetagung wollen die 5000 beteiligten deutschen Schneider hier zeigen, wie weit sie sich schon von ausländischen Vorbildern freigemacht und eine der deutschen Kultur und Lebensart entsprechende Herrenmode geschaffen haben. Durch die Verkündung eines Gütezeichens des Herrenschneider-Handwerks, das nur den in einem besonderen Leistungsprüfungsverfahren ausgewählten Meistern verliehen werden soll, wird der Schneidertag außerdem noch eine besondere Bedeutung erhalten.

tz. Die Leerer Kurzschriftler haben inzwischen nach den Sommerferien ihre Unterrichtstätigkeit wieder aufgenommen; in allen Abteilungen wird mit frischen Kräften gearbeitet, steht doch im nächsten Jahre der große Deutsche Stenografentag in Hamburg bevor, zu dem an die 20 000 Kurzschriftler erwartet werden und an dem sich auch die hiesige Ortsgruppe mit einer größeren Anzahl Mitglieder beteiligen wird. Neue Anfänger-Lehrgänge im gemeinsamen Unterrichtswerk mit der Deutschen Arbeitsfront unter Leitung bewährter Fachkräfte sind jetzt ausgeschrieben worden und wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich ist, beginnen diese am kommenden Montagabend in der Berufsschule, wo auch die Anmeldungen entgegengenommen werden.

tz. Schließt die Stadt! Die Ortsgruppe Leer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen bittet die Einwohner von Leer, am „Tag der Leibesübungen“ ihrer Verbundenheit mit unseren Sportlern sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

tz. Juden prügeln sich mit Hausbewohnern. In der vorletzten Nacht kam es zwischen hiesigen Hausbewohnern und zwei Juden (Vater und Sohn) zu Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten. Die beiden Juden mußten von der Polizei in Schutzhaft genommen werden, aus der sie inzwischen wieder entlassen worden sind.

tz. Tiroler Gäste in Leer. Die „Tiroler Dolchhaderbaum“ sind in Leer eingetroffen. Sie veranstalten am Mittwoch kommenden Woche im „Tivoli“ einen bunten Abend, bei dem auch ihre eigene Ländlerkapelle mitwirkt.

tz. Einen Betriebsausflug über Rheine nach Osnabrück unternahm die Gefolgschaft der Firma Dachdeckermeister Böke-Leer. Begünstigt vom guten Wetter verlief der mit Besichtigungen verbundene Tagesausflug zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer.

Die Schweinezucht- und -mastfälle des Kreises Leer von Juni 1936 bis Juni 1937

Zur landwirtschaftlichen Inventuraufnahme gehören zweifellos in erster Linie auch die Bestände der Schweinefälle, die bekanntlich über 60 Prozent des Fleischbedarfs des deutschen Volkes sichern. In welcher Weise und in welcher Richtung die Schweinezüchter und -mäster des Kreises Leer an dieser Sicherung der Ernährung im letzten Jahre beteiligt gewesen sind, teilt das Statistische Reichsamt durch das nachfolgende Uebersichts- und Vergleichsbild vom 3. Juni 1937 (Vergleichszahlen von Juni 1936 in Klammern) mit:

Gesamtzahl: 45 539 Stück (51 475), davon Ferkel unter 8 Wochen nicht 11 994 Stück (14 429), Jungschweine 8 Wochen bis noch nicht 1 Jahr alt 26 185 Stück (27 577), Zuchtweiber 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt 51 Stück (64), Zuchtboer 1 Jahr alt und älter 64 Stück (71), Zuchtsauen 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt und älter 551 Stück (714), Zuchtsauen 1 Jahr alt und älter 799 Stück (1354), Zuchtsauen 1 Jahr alt und älter nicht trächtig 696 Stück (714), Schlacht- und Mastschweine 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt 4167 Stück (4875), Schlacht- und Mastschweine 1 Jahr alt und älter 482 Stück (469).

Bedenklich ist auch in diesem Zusammenhang das Ergebnis der Zählung der Schweinebesitzenden Haushaltungen. In dem heimatischen Kreise gab es im Juni d. Js. 13 264 dieser Haushaltungen gegenüber 13 054 im Juni des Vorjahres.

Jugendlicher Sittlichkeitsverbrecher in Logaersfeld festgenommen.

Am Mittwochabend verübte in Logaersfeld ein 15jähriger Lehrling an einem 12jährigen Mädchen aus dem gleichen Orte ein schweres Sittlichkeitsverbrechen. Der jugendliche Übeltäter ist im Laufe des Donnerstags von der Gendarmerie festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis in Leer überführt worden.

Der Herbstwind weht über's Stoppelfeld. Wandert man in dieser Zeit über Land, so kann man in unserer Gegend fast überall Stoppelfelder schauen. Des Korn ist geborgen, hier und dort stehen noch Feldbohnen draußen, doch im ganzen ist es kahler geworden. Frisch gepflügte Felder liegen dunkel zwischen den Grünlandbereichen. Man hat allerwärts Silofuttermittel angebaut, die im Herbst verarbeitet werden. Der weite Gräschnitt fällt hier gut aus und das Weidewirtschaft hat auf den Weiden noch reichlich Futter. Mit dem Dreschergebnis ist man hier im allgemeinen gut zufrieden.

Größe Torfbälken im Moor. In diesem Jahre ist wieder viel Torf im Moor gegraben worden. Der Torf trocknete zunächst rasch ab und war zeitig einfahren konnte, hat guten Brennstoff heingebraucht. Jetzt hat der Regen alle Moorwege derart durchweicht, daß es nicht möglich ist, mit Gespannen Torf abzufahren. In großen Bälken steht der Torf jetzt im Moor, der Abfuhr harrend.

Die Störche machen Flugübungen. Die Anzeichen für einen bald erfolgenden Abzug der Störche aus unserer Gegend mehren sich. In den Weiden bei unserer Ortschaft kann man täglich die Langbeine bei großen Flugübungen beobachten.

Über den Motorfall. Von den Werften. Mit Havarieschäden hat die Motorfall „Liberte“, Kapitän und Eigentümer Vertjes-Greethoff, Oberlum angelassen. Die Schäden sollen auf der Werft behoben werden. Nach dem die Instandsetzungsarbeiten an dem Schlepptanker „Carl“, Kapitän Fretten-Salensberg, beendet sind, ist das Fahrzeug wieder zu Wasser gelassen und hat am 18. August seine Schlepptour auf dem Dortmund-Ems-Kanal wieder aufgenommen. Das Motorboot „Cornelia“, Kapitän und Eigentümer Janssen-Warjings-John, ist nach erfolgter Ueberholung wieder zu Wasser gelassen und ist am 18. August nach Embden abgefahren. Die Motorboot „Seejung“, Kapitän Busker-Jemgum, hat wieder Ueberholung am 18. August bei der Schiffswerft angelegt. Das Motorboot vom Schiffer Tapper-Dobshorn ist nach Instandsetzungsarbeiten am 18. d. Mts. wieder abgefahren.

Der zweite Gräschnitt. Hier wird es eine gute Grasmeternte geben, denn das Gras ist in unserer Gegend überall gut nachgewachsen. Sobald es aufgehört hat zu regnen, werden Senen und Mähmaschinen wieder in Tätigkeit treten und es wird nicht lange dauern, dann kann man wieder Heuwagen fahren sehen.

Leerer Filmbühnen

Zivoli-Lichtspiele.

Ein lustiges Programm wird in den Zivoli-Lichtspielen seit gestern abend geboten, ein Programm, dessen Hauptstück der köstliche Film „Der Klapperstorchverband“ ist. Carl Boese hat es verstanden, das, was einst Zauberkunst schon zu diesem Thema schrieb, was als Schauspiel schon Beifall fand und mit den Umarmungen, die für den Film eben notwendig sind, etwas zu schaffen, das eine Kinosterngemeinschaft dann mit Leben erfüllte — und das ganze ist dieser Film, der auch hier mit Beifall aufgenommen wurde. Die tolle Situationskomik, die nicht endemollenen Schwereigkeiten, die Kleinadtluft (alter Art) und dazu das Spiel von Ucie Englisch, Georg Alexander, Hans Richter, Hans Brausewetter, F. Genslow, Eva Tischmann und Erta Diebrach, um nur einige der Erfolgsdarstellerinnen und Erfolgsdarsteller zu nennen, das muß eine lustige Szene geben. Der Kleinadtluft leitet, wird sich besonders über die Verfolgung so mancher „Bräute“ herzlich gefreut haben, zumal sie in so feiner Weise vollzogen wurde, wird sich gefreut haben über die sehr gut beobachteten Typen vom Vielträger bis zum alles beherrschenden Herrn Kommerzienrat, von der Küchente bis zur Frau Kommerzienrat, die in der weiblichen Welt die „Kangliste“ anführt.

Das Programm enthält neben der Wochenchau und einem Tierfilm, der uns allerlei Haustiere, vom Hündchen bis zum Papagei und Zimmerkrochil vorstellt, einen Tanzfilm. Dieser Film brachte eine neue Auffassung der Beziehungen zwischen Film und Tanz — man erlebte einen gelangten Film, eine getanzte Handlung, die vorzüglich photographiert ist.

Heinrich Herlyn.

Volant-Theater.

Spannender Kriminalstoff hat schon immer sein Publikum gefunden und Filme, in denen Sherlock Holmes, das unerreichte Ideal des alle Geheimnisse durchdringenden Detektivs, eine der Hauptrollen spielt, sind von jeher publikumswirksam gewesen. Wir veraten kein Geheimnis, wenn wir darauf hinweisen, daß „Der Hund von Basterville“ bereits vor vielen Jahren ver-

Olub am Rindland

Wener, den 20. August 1937.

Wovon man spricht...

Man führt man durch die weiten Fluren des Reiderlandes, so kann man jetzt noch hier und dort auf Feldern in langen Reihen Getreidehoden stehen sehen, Korn, das noch nicht in die Scheunen gefahren werden konnte. Der Regen verhindert die Einbringung der Ernte seit einigen Tagen. Es gibt nach dem Regenfall schon wieder Wege, die von Gespannen kaum noch befahren werden können und auf den durchweichten Aedern würden auch die Räder im Klei tief einsinken.

In den niedrig gelegenen Stellen des Reiderlandes hat sich das reichlich anfallende Wasser sehr rasch gesammelt und es ist bei dem Regen kein Wunder, daß die Gräben und Kanäle einen sehr hohen Wasserstand aufweisen. Das Binnewasser ist, obwohl mit allen Mitteln versucht wird, es fortzuschaffen, noch nicht im gewünschten Maße gesunken.

In der RSB-Gemächliche herrscht nach wie vor reger Betrieb. Der angestrebte Rekord im Fällen von Bohntedosen ist schon gesichert; es wurden schon weit über 2000 Dosen Bohnen für das Winterhilfswort bereit gestellt. Diese Tatsache ist nicht nur ein Beweis dafür, daß große Wohnmengen gespendet wurden, sondern vor allem auch für die Einigbereitschaft und Arbeitsfreudigkeit der freiwilligen Helferinnen und Helfer, die sich für die Sammlung und weitere Bearbeitung der Bohnen zur Verfügung stellen. Wer hätte vor wenigen Jahren daran gedacht, in solcher Art für den Winter vorzusorgen. — Jetzt ist das WSW schon — im besten Sinne des Wortes — Gewohnheit geworden, Selbstverständlichkeit.

Zur Gewohnheit machen muß man sich auch die verschiedenen Umbenennungen, die mit der Zeit so aufgetrieben sind. So wie der Mensch sich daran gewöhnte, die Uhr nach 24 Stunden, statt nach 12 Stunden zu rechnen (wenn es manchmal auch noch schwer fällt), so wird man auch sich daran gewöhnen müssen, daß man im Laden nicht mehr ein „Pfund“ von dieser und jener Ware, sondern ein „halbes Kilo“ erhält und daß die Preise auch mit Kilogewichtsbezeichnungen versehen sein müssen. Und man wird sich daran gewöhnen müssen, daß man nicht mehr mit „Woin“ — zu jeder Tages- und Nachtzeit — grüßt, sondern mit „Heil Hitler!“

Emsdeicherhöhung zwischen Dikum und Sahum.

Seit einiger Zeit sind auf der Deichstrecke Dikum-Sahum wichtige Vorarbeiten für die geplante Emsdeicherhöhung im Gange. Ueber den Hauptdeich führen bei Oldendorp und zwischen Rendorp und Sahum zwei Driften, die den Fahrwerksverkehr nach dem vorgelagerten Schreispolder ermög-

Wasservordruck und Umyabing

Flachsmeer. Der Buchweizen ist reif. In der hiesigen Gegend hat man mit dem Scheren von Buchweizen begonnen. Die Umbauflächen haben sich dadurch bedeutend vergrößert, daß auf den mit Winterfrucht bestellten Flächen, die von Ameisfraß vernichtet worden waren, eine Neubestellung mit Buchweizen durchgeführt worden ist.

Ballen. Filmaufführung der Gaufilmstelle. Nach längerer Unterbrechung fand am Donnerstagabend im Follertischen Saale wieder eine Filmvorführung der Gaufilmstelle der RSB statt, die sehr gut besucht war. Der erfolgreiche Abend wurde ausgefüllt mit dem bekanntesten Lustspielkontinuum „Glückskinder“ und einem interessanten Beiprogramm.

Barrel i. D. Entwässerung. Es sind jetzt Bestrebungen im Gange, den 4. Hüllenweg als Ball gegen die im Winter die anderen Hüllenwege überflutenden Wasserengen auszubauen. Aus diesem Grunde send von der Ammerländer Wasseracht mit dem hiesigen Geschworenen Osterlamp eine Besichtigung und Besprechung statt.

Barrel. Eine Sägerei wird gebaut. Durch den Bau einer Sägerei durch den Holzhändler Heinrich Litjes, hier selbst, wird die hiesige Industrie bedeutend erweitert.

filmt worden ist und auch seinerzeit in Leer zu einem außerordentlichen Erfolg geworden ist. Heute ist die nach wie vor in ihren düster-unheimlichen Bann ziehende Atmosphäre des bekannnten Kriminalstoffes jedoch mit den modernen Mitteln des Tonfilms und mit seiner verbesserten Technik bis zur letzten gesteigerten Wirkung ausgeschöpft worden. Wenn der Hund von Basterville zur Nachtzeit schredenerregend anhört, dann wird den meisten Beschauern wohl ebenso unheimlich zumute, wie den wenigen Bewohnern des Schlosses Basterville, oder wenn das klagende Aufheulen des Hundes sich mit dem Pfeifen des Sturmes vereint, wenn gepenstliche Wellenschen am nördlichen von Wandscheit erhellen Himmel entlang jagen, wenn Windstöße wie mit unsichtbarer Hand die Vorhänge flattern lassen und die Kerzen im Leuchter auslöschen, dann kann in einem bestimmten ein Gefühl der Beklemmung erwachen, von dem auch die Schloßbewohner ständig verfolgt werden.

Für die im Mittelpunkt des Romans von Conan Doyle stehende Figur des Detektivs Sherlock Holmes hat der Regisseur Carl Lamac den richtigen Typ in Bruno Sittner gefunden, der groß, hager, mit scharfgeschnittenem Profil und stehenden Augen im Film auftritt und in dieser Form den Actus des in der ganzen Welt sprichwörtlich gewordenen Messerdetektivs verkörpert. Aber auch die übrigen Rollen sind hervorragend besetzt worden, so der junge Lord Henry Basterville, der trotz aller unheimlichen Drohungen herrlich die Aufführung der rätselhaften Vergebenheiten auf Schloss Basterville in die Hand nimmt, durch Peter Vogt. Die sehr verdächtige Doppelrolle der Verh. Wendekure verkörpert Alice Brandt überzeugend, wie auch Fritz Rapp den eigentümlichen Diener Barrymore ausgezeichnet mmt. Fritz Odemar als Mitarbeiter des Sherlock Holmes, Ernst Rotmund als der geheimnisvolle Dr. Mortimer und Erich Ponto in der gut gestellten Rolle des schmalen Sonderlings Stapleton verhalten dem Film zu einer starken Wirkung.

Widert sich die Handlung des Hauptfilms inmitten einer nebligen und geheimnisvollen Moorlandschaft ab, so wird das Auge im Beiprogramm auf sonnigere Gefilde gelenkt durch den interessanten Kulturfilm „Meghpen“, das Land der Pharaonen. Die Wafwufenschau und der jenseitigen Weisheit „Von Kanada in den deutschen Wald“ vervollständigen die Spielfolge.

Heinrich Herderhorst.

lichen. Da 1934 durch den Arbeitsdienst die Mooswälderseen die dem noch mit einem Sommerdeich umgebenen Schreispolder vorgelagert sind, ganz erheblich vergrößert worden sind, ist die Erhaltung guter Durchfahrt für Fahrzeuge auch nach der Erhöhung des Deiches eine dringende Notwendigkeit. Man konnte aber die Driften nicht gut weiter steigern und hat sich daher entschlossen, an den genannten Stellen Deichdurchlässe einzumauern, die nur bei Sturmfluten bis an die Deichkappe geschlossen werden. Die Deichdurchbrucharbeiten und die Herstellung des Mauerwerks für die neuen Durchlässe sind in vollem Gange. Der Fahrwerksverkehr nach dem Vorland wird dadurch wesentlich erleichtert. Auch um den Hafen von Dikum herum werden bereits durchgeführte, in nächster Zeit begonnen werden.

Unfall. Einen Armbruch erlitt ein junger Bursche, der als er einen Hof überquerte, ausglitt und unglücklich zu Fall kam.

Von einem bissigen Hund angefallen und längere Zeit arg belästigt wurde gestern an der nach Leer führenden Straße ein Radfahrer. Unfolgsame und bissige Hunde (der Köter hörte nicht, als ihm gepfeifen wurde) sollten an die Kette gelegt werden.

Was soll das übermäßige Hupen? An der bekannten Gefahrenecke, wo die Fernverkehrsstraße im rechten Winkel abbiegt, versuchen manche Kraftfahrer durch anhaltendes Hupen, das besonders zur Abend- und Nachtzeit als ruhestörender Lärm bezeichnet werden muß, die drohenden Gefahren zu bannen. Man möge sich merken, daß in der Dunkelheit Scheinwerferlicht ein gutes Orientierungsmittel ist, daß abends und nachts der Verkehr nicht so belebt ist, wie am Tage und daß unnötig langes, lautes Hupen somit wirklich unangebracht ist. Im übrigen tut man sonst gut, jede eventuelle Vorsicht an der genannten unübersichtlichen Stelle walten zu lassen.

„D, wie ist es kalt geworden...“ Wenig belebt ist in diesen kühlen Tagen der zur Emsbadeanstalt führende Weg, wenige Badegäste finden sich jetzt nur noch am grünen Emsdeich ein. Die Unentwegten (die „Emsbadeanstalter“) allerdings baden draußen, ob es regnet, oder ob ein früher herbstlicher Wind daherbraust, solange, bis eben Saison-schluss ist.

Möhlenwarf. Ein rüstiger Alter ist Opa Mülling, hier. In diesen Tagen wurde er 82 Jahre alt, doch sieht man ihm keine Jahre durchaus noch nicht an. Trotz seines hohen Alters unternimmt er noch Spazierfahrten zu Rad und macht sich bei der Arbeit noch nützlich, wo er kann.

Porgunbierung und Umyabing

Korsofahrt als Auftakt zum Augustmarkt

Gestern abend fand im Hotel Deutsches Haus eine vorbereitende Besprechung für die Durchführung einer Korsofahrt am 30. August als Auftakt des Augustmarktes statt. Vor vier Jahren und vor zwei Jahren wurde bereits eine solche Bootskorsofahrt veranstaltet. Es ist ein glücklicher Gedanke, den die Stadtwaltung aufgegriffen hat, in diesem Jahre mit einer solchen Fahrt den Augustmarkt zu eröffnen. Bislang gingen die Eröffnungsfeierlichkeiten des Augustmarktes am ersten Markttag auf dem Marktplatz vor sich. Jetzt wird man sich darauf besinnen, daß die Papenburg seit altersher mit der Schiffsahrt verbunden sind. Bürgermeister Janssen, der die geistige Besprechung eröffnete, schlug u. a. vor, in diesem Jahre keine Prämierung der Boote vorzunehmen, denn es kommt nicht darauf an, wer sein Boot am schönsten ausgeschmückt hat, sondern es kommt auf der Gemeinschaftswillen an. Marine-VZ, der Heimatsverein und der Frauen-Arbeitsdienst werden u. a. an der Bootskorsofahrt mitwirken. Die Boote werden sich von Meyers Werk vom Dock ab in Bewegung setzen; sie fahren bis zum Rathaus. Dort erfolgt die Markteröffnung von der Rathaus-treppe aus. Anschließend wird vor dem Rathaus öffentliche Tanz stattfinden, wobei besonders der Volkstanz gepflegt werden wird. Die Arbeitsdienstmannen werden sich ihre Tänzer, denen sie etwas „beibringen“ können, schon holen. Als Abschluss des Abends gibt es dann ein Feuerwerk.

Trägst Du schon die Reichsparteitag-Platette?



Luftsportgesellschaft L 1/381.

Seute abend 8.15 Uhr tritt die Luftsportgesellschaft beim SS-Geist-Fabrikstraße zum Appell an.

SS, Marinegesellschaft M 1/381, Leer.

Seute, Freitagabend, tritt die Gesellschaft um 8 Uhr beim Heim in der Kirchstraße an. Die 2. Bootsmannschaft bringt Turnzug mit, alle übrigen Windflaggen und Turnwerk. Der Betrag für den Monat August ist heute unbedingt mitzubringen.

SS, Gesellschaft 1/381.

Die Scharen 1 und 2 treten am Freitag um 20.15 (8 1/2) Uhr beim SS-Geist zum Dienst an. Die Schar 3 tritt mit Turnzug um 19.45 (8 vor 8) Uhr beim Gymnasium an.

SS, Gesellschaft 2/381, Loga.

Seute abend treten alle Loga. um 20 Uhr auf dem Schulhof zum Dienst an.

SSWV Leer, Loga, Heißfeld.

Am Sonntag, dem 22. 8., ist Schwimmen für das SSWV-Leistungsbereich. Antrien der Mädel morgens 9 Uhr bei der Badenstraße. Für die beiden SSWV-Gruppen in Leer ist bis zum 22. 8. Dienstreue.

In judub Goub din „OZ.“

Rundblick über Ostpreußen

Kurich

07. Tannenhausen. Unfall. Auf einer hiesigen Baustelle ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein Unglück. Zwei dort beschäftigte Arbeitskräfte wurden durch den Einsturz des Gerüsts verletzt. Der eine Verletzte erlitt einen Armbruch und der andere leichtere Verletzungen.

07. Popens. Besuch aus Amerika. Ganz unerwartet traf hier bei dem Bauern Jann Saathoff dessen Vetter, der Farmer Jesse Jürgens mit Frau und Tochter aus Amerika ein. Jürgens wanderte im Jahre 1882 als 13-jähriges Kind mit seinem älteren Bruder Harm von Strachholt nach Illinois aus. Dort lebte seine Tante Hense Kruse, geb. Jürgens, die bereits 1860 nach Amerika verzog. 1889 war J. für kurze Zeit hier und sieht jetzt nach 47-jähriger Abwesenheit die Heimat wieder. J. ist mit seiner Familie am Donnerstag zu einer Rundfahrt durch Deutschland und die europäischen Hauptstädte abgereist und hofft, in München auf dem Reichsparteitag den Führer zu sehen.

Emden

Vom Gasthausumbau.

Die Ausschachtung des ehemaligen Klosterzooausgangs mit den dicht an dicht stehenden Särgen ist immer noch nicht beendet. Sämtliche zu zwei übereinander stehenden Särgen stehen in Ost-West-Richtung und sind alle von derselben Form, nämlich flach mit plattem Deckel und Boden und am Kopfe etwas breiter.

Am Donnerstag morgen fand man in der unteren, also älteren Grabreihe ein Skelett, bei dem aber keine Spur eines Sarges vorhanden war. Stattdessen zeigten sich zum ersten Male Spuren eines fast völlig vergangenen Gewandes. Es scheint sich nach den Abdrücken im Klei um ein großes Wollgewebe mit Körperbindung gehandelt zu haben. In der Gegend des Unterleibes lag eine Gärtschnalle aus Bronze oder Messing. Sie besteht aus einem starken Dorn. Der Fund ist infolgedessen merkwürdig, als die Klosterinsassen („Minderbrüder“ — „Minderbrüder“ genannt) keine Särgel, sondern Stride trugen.

Norden

25 Jahre im Dienst der ostpreussischen Rindviehzucht

07. Heute, am 20. August, kann der Stammbuchführer des Vereins Ostpreussischer Stammbuchführer, van Blyten Norden, ein gebürtiger Reiderländer, auf eine 25-jährige erfolgreiche Tätigkeit im Dienst der ostpreussischen Rindviehzucht zurückblicken. Gewiß wird es unter den etwa 6500 Stammbüchern des Vereins Ostpreussischer Stammbuchführer nicht viele geben, die den Jubilär während seiner langjährigen Geschäftsführung nicht kennenzulernen Gelegenheit hatten und auch die Zahl der auswärtigen Züchter und Interessenten, die mit van Blyten als dem verantwortlichen Stammbuchführer in Verbindung kamen, ist nicht annähernd zu schätzen.

Im verflohenen Vierteljahrhundert kam der Verein Ostpreussischer Stammbuchführer zu höchster Blüte und damit wuchs naturgemäß auch der Aufgabenzirkel des Stammbuch-

Die 24. 66-Standarte in Nürnberg

In wenigen Wochen nimmt der Reichsparteitag 1937 in Nürnberg seinen Anfang. Auch in diesem Jahr stellen die Nürnberger Tage an die SS ganz besondere Anforderungen. Nicht nur, daß Zehntausende von SS-Männern am Tag der SS und SS vor dem Führer zum großen Appell aufmarschieren und am Vorbeimarsch teilnehmen, sondern auch in diesem Jahr erfordert der umfangreiche Appell- und Sicherungsdienst beim Führer und bei allen Veranstaltungsorten während des Reichsparteitages den ganz besonderen Einsatz der SS. Die Appell-SS ist in Stärke von 25 000 Mann befohlen.

Im letzten Jahr nahmen die SS-Männer der 24. SS-Standarte am Aufmarsch teil. In diesem Jahr werden rund 400 SS-Männer aus dem Bereich der Standarte ausschließlich für den SS-Appelldienst eingesetzt. Innerhalb des SS-Oberabschnittes Nordwest werden zwei Appellstandarten in Stärke von 2000 Mann aufgestellt, von denen eine unter der Führung von SS-Obersturmbannführer Gode in Bremen, die zweite unter Führung von SS-Standartenführer Schöne in Hamburg zusammengestellt werden. Führer beider Standarten ist der Führer des SS-Oberabschnittes XIV, SS-Standartenführer Scherner. Am 4. September erfolgt von Bremen bzw. Hamburg der Abtransport nach Nürnberg und bereits am Montag, dem 6. September, werden die SS-Männer zum ersten Appelldienst eingesetzt. Der Rücktransport erfolgt am 14. September. Die Unterbringung in Nürnberg ist in Schulen vorbereitet.

Da die SS-Männer des SS-Oberabschnittes XIV in diesem Jahr ausschließlich für den Appelldienst herangezogen werden, wird die Aufmarsch-SS von den übrigen Abschnitten innerhalb des SS-Oberabschnittes Nordwest aufgestellt. Am Aufmarsch sind ferner unserer 24. SS-Standarte lediglich die Standarte „Oldenburg“ und die drei Sturmabteilungen mit den Korvetts und Begleitern beteiligt.

Übernahme der Hilfskräfte bei Postagenturen als Postbetriebsarbeiter.

Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe“ teilt uns mit, daß der Reichspostminister eine Anordnung getroffen hat, die die Übernahme der Hilfskräfte bei Postagenturen als Postbetriebsarbeiter vorsieht.

Die Verfügung besagt, daß alle mit vollem Leistungsmaß beschäftigten Hilfskräfte, die auch sonst den Richtlinien für Einstellung von Arbeitern entsprechen, sofort als Postbetriebsarbeiter in das unmittelbare Dienstverhältnis zur Deutschen Reichspost übernommen werden können.

Die im Dienstverhältnis zum Postagenten zurückgelegte Dienstzeit wird voll angerechnet, wenn sie mindestens vierundzwanzig Stunden wöchentlich betragen hat. Damit rücken diese Hilfskräfte, die bisher gegen Kaufveräußerung von dem Postagenten beschäftigt wurden, in die Postbetriebsverhältnisse ein. Sie haben Anteil an der Dienstordnung, erhalten festen Lohn, Familienzuschläge, Treueprämien, Dienstalterzulagen, Urlaub und gegebenenfalls auch Unfallversicherung, nach den Bestimmungen der Dienstordnung.

führers von Jahr zu Jahr, zumal die Mitgliederzahl um das Fünffache anstieg.

Als anläßlich der Jubiläumsschau des WSt. im Jahre 1933 der damals für uns zuständige Landesbauernführer von Rheden dem Jubilär für seine der ostpreussischen Landwirtschaft geleisteten Dienste die Silberne Medaille überreichte und dabei ehrende Worte hoher Anerkennung fand, war dies allen Stammviehzüchtern aus dem Herzen gesprochen.

07. Hinte. Räperei. Das noch schulpflichtige Mädchen des Einwohners G. Alena-Dierhufen hatte Verletzungen erlitten und befand sich mit dem Fahrrad auf der Rückfahrt. In Hinte wurde das Kind von mehreren Jungen an der Lenkstange festgehalten und stürzte auf die Straße. Da das Kind starke Schmerzen hatte, ging man mit ihm zum Arzt, der feststellte, daß es durch den Sturz einen Bedenriß davongetragen hatte.

07. Kopperlum. Motorradunfall. Ein auswärtiger Motorradfahrer, der hier mit den Verkehrsverhältnissen nicht so recht vertraut war, erlitt, als er die Kurve zum Bahnhof nehmen wollte, einen Unfall. Er fuhr mit seinem Motorrad gegen einen Baum, wobei das Rad erheblich beschädigt wurde. Der Fahrer kam mit geringfügigen Verletzungen davon.

Wittmund

07. Egel. Einen schweren Unfall erlitt ein hiesiger Einwohner in dem benachbarten Jotel. Er war im Begriff, einem ihm entgegenkommenden Auto auszuweichen, als in diesem Augenblick ein von entgegengesetzter Seite kommender Motorradfahrer ihn freisteifte und zu Boden schlug.

07. Marcardsmoor. Gefangener entwichen. Bei der Außenarbeit entwich einem Aufseher ein Straßengefangener. Da nun alle Polizeistellen sofort alarmiert wurden und alles umstellt wurde, verbergte der Gefangene sich hinter einem Busch. Hier wurde er nach einigen Stunden wieder eingefangen.

07. Neuharlingerfel. Schiff festgeraten. Wie wir bereits berichteten, überzog in der Nacht zum Montag ein starkes Sturmtief unsere Küste. Das stürmische Wetter wurde einer Takt, welche mit einer Ladung von 200 Tonnen Zement von Norddeich nach Epieteroog unterwegs war, zum Verhängnis. Der Schiffer wollte seine Takt in einen Nebel steuern, um hier ruhigeres Wetter abzuwarten und versuchte den Neuharlingerfelser Hafen zu erreichen. Da dem Schiffer wohl die örtlichen Fahrwasserverhältnisse nicht genügend bekannt waren, lief das Schiff kurz vor der Hafeneinfahrt östlich auf eine Schlickbank.

Spezialaufbahnen in der Kriegsmarine

Von Kapitänleutnant (R. A. C.) Sieje, Reichsriegsministerium

Nachfolgend sollen die eigentlichen Waffenerweiterungsaufbahnen in der Kriegsmarine behandelt werden. Hier kommen, ähnlich wie bei den Steuermannlaufbahnen, drei Möglichkeiten in Frage. Es sind dies die Oberfeuerwerkerlaufbahn, die Oberartilleriemechanikerlaufbahn und die Oberartilleriemechanikerlaufbahn.

Aufgabe des Oberfeuerwerkers ist die Verwaltung der Munition (außer der für die Torpedos- und die Sperwaffen), die Instandhaltung der Munitionsräume und Munitionskammern, das Prüfen der Munition, Überwachen aller Arbeiten mit derselben und schließlich die gesamte Bereithaltung und Verwaltung des Artillerie- und Schießgerätes. Die Laufbahn ergänzt sich aus Unteroffizier- und Oberoffiziersstellen. Die Laufbahn beginnt mit dem Feuerwerkermaat. Auch die Oberfeuerwerkerlaufbahn, wie alle Laufbahnen in der Kriegsmarine, eine besondere Fachausbildung. Sie besteht für Unteroffizierwärter in einem 5½-monatigen Lehrgang bei der Schiffartillerieschule. Einem ähnlichen, allerdings hinsichtlich seiner Anforderungen entsprechend erweiterten siebenmonatigen Lehrgang müssen später die Oberfeldwebelwärter auf der gleichen Schule durchmachen.

Ist der Oberfeuerwerker in erster Linie für die Munition verantwortlich, so der Oberartilleriemechaniker für die Geschütze und Artillerieanlagen, insbesondere aber für die Feuerleit- und Feuerleitgerätes, des Artilleriemechanikerzweiges und schließlich der Ersatzteilager. Einstellungen in diese Laufbahn erfolgen unmittelbar, und zwar kommen in Frage Soldaten, die sich für diesen Beruf eignen, daneben aber auch Soldaten der Schiffs- und Oberbootsmanns- und Obermaschinistenlaufbahnen nach der für alle Soldaten gültigen ersten militärischen Grundausbildung.

Im Gegensatz zu der Feuerwerkerlaufbahn, für die keine Vorkenntnisse Bedingung sind, muß der Artilleriemechanikerwärter eine mindestens dreijährige abgeschlossene Lehrzeit als Maschinenbauer, Maschinenlosler, Maschinenlosler, Schlosser, Mechaniker oder Feinmechaniker nachweisen können. Daneben er-

Einstellung ohne Arbeitsbuch strafbar

07. Die Zahl der Arbeitslosen ist seit der Machtübernahme des Nationalsozialismus auf ein solches Minimum gesunken, daß man heute von einer Arbeitslosigkeit nicht mehr sprechen kann. Auf vielen Gebieten herrscht sogar ein fühlbarer Mangel an geeigneten Arbeitskräften, so auch in der Landwirtschaft, insbesondere jetzt, wo die Centarbeiten in vollem Gange sind. Es ist in der letzten Zeit vorgekommen, daß Arbeiter in landwirtschaftlichen Betrieben sehr oft ihre Arbeitsstelle ohne Einhaltung der vertraglichen Bindungsrück gelassen haben, um dadurch höhere Löhne zu erzwingen. Das ist natürlich ein Zustand, der auf die Dauer nicht tragbar ist. Der Reichsstaatsminister der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest sieht sich daher veranlaßt, die Unternehmer in landwirtschaftlichen Betrieben nochmals an die 7. Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über die Verbindung rechtswidriger Lösungen von Arbeitsverhältnissen vom Dezember 1933 zu erinnern. Danach haben diese das Recht, in solchen Fällen das Arbeitsbuch zurückzubehalten.

Bekanntlich handelt es sich in der Landwirtschaft zumeist um Arbeitsverhältnisse, die für einen längeren Zeitraum abgeschlossen sind. Es können also hieraus für den vertragsbrüchigen Gesellschaftsangehörigen erhebliche Nachteile entstehen, denn der Arbeiter kann nur im Besitze eines Arbeitsbuches eingestellt werden. Wer ohne das Arbeitsbuch einen Arbeiter beschäftigt oder sich als Arbeiter ohne Arbeitsbuch beschäftigen läßt, wird mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft. Die Reichsstaatsminister weisen darauf hin, daß im Hinblick auf die Bedeutung, die einem geregelten Arbeits-einsatz gerade in der Landwirtschaft im Rahmen der Durchführung des Vierjahresplanes zukommt, unbedingt notwendig ist, daß die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften von den in Frage kommenden Behörden und Gliederungen der Partei genauestens überwacht und jeder Verstoß zur Meldung gebracht wird. Ebenso ist es nötig, daß die betroffenen Betriebsführer jeden Vertragsbruch dem Bürgermeisteramt und dem zuständigen Arbeitsamt sofort mitteilen, damit unverzüglich die entsprechenden Maßnahmen ergriffen werden können.

Für den 21. August:

Sonnenaufgang 5.19 Uhr Mondenaufgang 19.04 Uhr
Sonnennuntergang 19.48 Uhr Monduntergang 4.43 Uhr

Hochwasser

Borkum 10.30 und 23.02 Uhr
Norderney 10.50 und 23.22 Uhr
Leer, Hafens 1.23 und 13.34 Uhr
Weener 2.13 und 14.24 Uhr
Westbardenfleth 2.47 und 14.58 Uhr
Papenburg, Schleuse 2.52 und 15.03 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Der kleine am Mittwoch über der Nordsee liegende Hochdruckkeil ist schnell von einem neuen Frontkeil abgebaut worden. Durch dieses ist unsere Bitterung, wenigstens für einige Stunden härter als erwartet, beeinträchtigt worden. Beim Durchzug der Regenfront kam es nämlich, im Bezugsgebiet um die Mittagsstunde, zu ziemlich ergiebigen Niederschlägen, die in Bremen 8 Liter auf den Quadratmeter brachten. Danach trat aber schnell die erwartete Beruhigung ein, so daß bei heiterem Himmel ein Temperaturanstieg auf 20 bis 22 Grad beobachtet werden konnte. Der jetzt von Westen her einsetzende Hoch des Hochdruckgebietes wird zuerst noch mäßig warmes Wetter bringen. Die Schaueraktivität nimmt allmählich ab. Am das Wochenende ist überhaupt mit ruhigem und höherem Wetter zu rechnen.

Aussichten für den 21. August: Mäßige bis schwache über West reichende Winde, Frühlingsnebel, dann wolfig bis heiter, vorwiegend trocken, wärmer.

Aussichten für den 22. August: Bei südlichen Winden trocken und warm.

Barometerstand am 20. 8., morgens 8 Uhr 764,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 19,0°
Niedrigster C + 12,0°
Gesamte Regenmengen in Millimetern 1,8
Mitgeteilt von B. Jockel, Optiker, Leer.

Mitteilung für Seefahrer.

Deutschland, Nordsee. Ums. Leucht-Beultonne Subertgat verbleibt und einbezogen. Geogr. Lage: unges. Br. 63 Grad 53 Min N., Lg. 6 Grad, 17 Min. O. — Umgebung: Die Leucht-Beultonne Subertgat ist verbleibt und vorübergehend einbezogen.

Pimpfe lernen am Kochherd

Am den Pimpfen die Möglichkeit zu geben, auf Fahrten gute und bewährliche Mahlzeiten zu kochen, verwirklichte die NS-Frauenenschaft in Grailsheim (Wirttemberg) einen originellen Gedanken. Sie richtete regelmäßige Fahrtenkochkurse ein, in denen die Pimpfe volkswirtschaftlich richtig kochen lernen, so daß sie ihr Mahl später selbst kochen und nahrhaft zubereiten können. Mit großer Begeisterung waren die Pimpfe in ihrem ersten Kursus als gelehrige Kochschüler bei der Sache.

halten der Mechaniker aus der Elektroindustrie und der Maschinenbauer bei gleicher Eignung den Vorzug. Die Forderung dieser Vorkenntnisse wird ohne weiteres verständlich, wenn man bedenkt, welche überragende Bedeutung heute der Elektrotechnik an Bord unserer Schiffe und bei der Handhabung der gesamten modernen Waffentechnik zukommt. Wir stehen nicht umsonst im Zeitalter der Elektrotechnik und der ihr verwandten Gebiete. Ihr Einfluß auf die neuzeitliche Waffentechnik ist zu bestimmend, als daß jemand, dessen Beruf in dieses Gebiet schlägt, heute ohne genaueste Vorkenntnisse hierher auszukommen vermöchte. — Die Fachausbildung für diese Laufbahn währt sechs Monate. Die Unteroffizierwärter müssen daneben weitere neun Monate, die Oberfeldwebelwärter weitere zehn Monate einen für sie vorgegebenen Lehrgang bei der Schiff-, artillerie- und Torpedoschule durchmachen, der sie technisch wie praktisch auf ihrem Spezialgebiet weiterbildet.

Die letzte der heute zu besprechenden drei Waffenaufbahnen ist die des Oberartilleriemechanikers. Ihr Name deutet schon ihren späteren Zweck an. Das Instandhalten der Torpedoschiffe und der mit der Torpedoschiffe verbundenen elektrischen, mechanischen und optischen Anlagen, der Torpedodomotoren, der Torpedoliftanlagen und Nebelanlagen und endlich die Verwaltung des Torpedoschiffes sind die eigentlichen Aufgaben dieses Berufes. Auch diese Laufbahn ergänzt sich wie die des Artilleriemechanikers aus Unteroffizier- und Oberoffiziersstellen. Die Laufbahn beginnt mit dem Oberartilleriemechanikermaat. Auch hier ist eine besondere Fachausbildung. Sie besteht für Unteroffizierwärter in einem 5½-monatigen Lehrgang bei der Schiffartillerieschule. Einem ähnlichen, allerdings hinsichtlich seiner Anforderungen entsprechend erweiterten siebenmonatigen Lehrgang müssen später die Oberfeldwebelwärter auf der gleichen Schule durchmachen.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 18. 8.: Kalle, Wiemers; B. A. 5, Meyerhoff; B. A. 4, Ree; Argenta 52, Ruffler; Nimmo, Moulton; Antine, Schulna; 19. 8.: Fenna, Hartmann; Kosmos, Kähler; 2 Gebr. Wöhlmann; Imbertor, Keibel; Gerhard, Boll; Sturmvogel, Baderwin; Maria, Schief; D. Ag. Leda, Meyer; abgefahrene Schiffe: 18. 8.: Charlotte, Kollam; Maria, Gröning; Kett, Greff; Nimmo, Moulton; Hermine, Hensmann; Hermann, Kauer; Fenna, v. d. Bitten; Johann, Rof; 19. 8.: D. Pollart, Otmanns; Rosa, v. d. Rinf; Ora el Labora, Winder; Kalle, Wiemers; Antine, Schulna; Fenna, Hartmann.

Papenburg, Hafensender.

Angelommene Schiffe: 18. 8.: Helene, Widdendorf, von Leer; Grete, Ree, von Solborg; Grete, Wendt, von Solborg; Hoffnung, Brand, von Weener; Bebeline, Kremuth, von Weener; Reptan, Brand, von Dithum; 19. 8.: Josefina, Kalkauer, von Solborg; Margarethe, Jungelohd, von Salte; Zette, Hofstahl, von Weener; Hoffnung, Böh, von Dithum; Seimat, Kaspermann, von Leer; Tella, Kruse, von Weener; Christine, Gillebrand, von Weener; Christiane, Welsch, von Salte; Fenna, v. d. Bitten, von Emden; Elisabeth, Welsch, von Fennang; Anna, Hehen, von Dithum; Elisabeth, Welsch, von Braunschweig; Maria, Welsch, von Köln; abgefahrene Schiffe: 19. 8.: Concordia, v. d. Bitten, nach Dithum; Margarethe, Könen, nach Dithum; Margarethe, Voltjes, nach Dithum.

Zweiggeschäftsstelle der Ostpreussischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VII. 1937. Hauptausgabe 24.01, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Beilage; Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohnbrud.: D. P. Jockel & Sohn, G. m. b. H., Leer.



Samstags- und Sonntagabend!

Musikzug der Standarte 3 Leer und der Spielmannszug auf dem Sportplatz... und abends im „Tivoli“: Sportlerball
Kleine Eintrittspreise! Festabzeichen gültig für alle Veranstaltungen einschl. Festball 50 Pfg. Eintritt zum Sportplatz: 30 Pfg. Ortsgruppe Leer (Großkreis) des DRL.

Betr. Jümme-Deichacht.

Zur Hebung eines Deichachtsbeitrages für die Jümme-Deichacht (vormals Nortmoorer Deichacht) von 1,50 RM. für den Hektar deichpflichtigen Landes steht Termin an auf **Dienstag, den 24. August ds. Jrs.,** nachmittags von 1 bis 4 Uhr, im Möhlmannschen Gasthofe zu Nortmoor. Pünktliche Einzahlung wird erwartet.
Holtland, den 18. August 1937.
Der Deichrichter, A. Immege.

Zwangsversteigerungen

Zwangswweise versteigere ich am Sonnabend, dem 21. ds. Mts., 15 Uhr, in Leer, Central-Hotel

12 Paar Herrenschuhe, 1 Brief, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Schreibtisch.

Flohe, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Quantum leere **Heringsstonnen** abzugeben. Hermann Breitschneider, Leer, Heisfelderstraße 40.

Ein sehr gut erhaltener **Kinder-Sportwagen** billig zu verkaufen. Heisfelde, Parallelweg 11.

Einen schweren, Oldenburger **Wallach**

hat zu verkaufen **Ede Zimmer, Süd-Georgsfehn.** NB. Ein neues, zinkenes Jauchepumpe (500 ltr. Inhalt) sowie eine gebrauchte Jauchepumpe hat abzugeben. D. O.

Zu verkaufen ein **Fuchs-Hengst-Füllen** (Hannoveraner). Klaas Steenblock, Logabirum.

3 hochtragende **Rinder** zu verkaufen. W. Albertus, Veenhusen.

Zu vermieten

Zu vermieten eine **2-Zimmer-Wohnung.** Leer, Pyltenbergstraße 11.

2 Zimmer zu vermieten. Heisfelde, Logaerweg 4.

Gottesdienst-Ordnungen

Sonntag, den 22. August 1937.

Leer.
Lutherkirche. Vorm. 8 Uhr: P Knoche. Vorm. 10 Uhr: S Oberdieck. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. Vorm. 11.20 Uhr: Katechese für Knaben.
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim. P Knoche.
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: P Knoche. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Reformierte Kirche. 8 Uhr: P Buurman. 10 Uhr: Hilfsdrediger Bartels. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Konfirmanden-Unterricht der 13-jährigen: Montag, 3 Uhr: P Buurman; Donnerstag, 3 Uhr: P Westermann.
Loga. Luthersche Kirche. 10 Uhr: Vormittags-Gottesdienst. Pastor i. R. Smidt, Leer.

Lernt Deutsche Kurzschrift!

Anmeldungen zu den neuen Anfänger-Lehrgängen werden **nur am Montag, 23. August 1937, abends 8 Uhr,** in der Berufsschule, Königstraße (Eingang Marktseite) entgegengenommen. Teilnehmergebühr RM. 8.—

„Häuser der Kurzschrift“

Gemeinsames Unterrichtswerk der Deutschen Arbeitsfront und der Deutschen Stenografenschaft, Leer

Stellen-Angebote

Sauberes **junges Mädchen** bis 18 Jahre, auf sofort gesucht. Schlachterei **Graventein,** Leer, Wilhelmstraße 106.

Tüchtigen **Möbeltischler** stellt ein **B. Boumann,** Leer, Bergmannstraße 44.

Auf sofort oder 1. Sept. ein **kräftiger Beifahrer** für Bulldogge gesucht. **R. Abbas,** Jemgumerfähre.

Melker

für 12 Kühe und entsprechendes Jungvieh bei gutem Lohn zum 1. Sept. oder später gesucht. **E. Schlumbohm,** Bauer, Ehlbeck, Kr. Lüneburg.

Vermischtes

21. Aug. **Papenburg-Unlenende Kleinviehmarkt** (Schweine, Ferkel, Ziegen, Schafe, Kälber, Lämmer)

Empfehle **Rübsamen, Spörgel, Gras- und Kleesamen** sowie **Ruheerfett, 1/2 kg 1 RM.** **H. Koch,** Iheringsfehn

Eine kleine Anzeige in der OZ hat stets großen Erfolg.



Die Deutsche Arbeitsfront **NSD. „Kraft durch Freude“** Amt für Reisen, Wandern und Urlaub. Kreis Leer.

In Südgeorgsfehn

Saterdag, 21. August van abends 8 Uer off

Groote Dörpabend mit Dans

Söndag, 22. August van 4 hen toe 7 Uer

Koncert un darna van 8 Uer off Dans

Musik un Dans un de heele Rummel is in't Telt up de Festsplaas, stuf bi Saathoff sien Werkkup. Dor is ok 'n Malimöien un 'n heel bütt Buden.

Wat 't köst? Saterdag: 50 Penning. Söndag: 75 Penning. — För beiden Dagen 1 Rieksmark.

ZENTRAL-LICHT

Freitag, Sonnabend 8.30 Uhr — Sonntag ab 5.30 Uhr Montag 8.30 Uhr.

Gustav Fröhlich, Gustav Gründgens in dem Carl Fröhlich-Tonfilm

Brand in der Oper

mit Alexa Engström, Harmila Noweten, dem Orchester der Städtischen Oper Berlin und dem Chor der Staatsoper Berlin.

Segelflüge in Rossitten / Wintersport mit Hindernissen **Fox tönende Wochenschau**

Flaschenbier

Erfrischungsgetränke

wie Sauerbrunnen, Citronensprudel, Coca-Cola von

Ad.Gropengieser Nachf. Leer, Ostersteg 9

Berücksichtigt beim Einkauf die Inzerenten der OZ.



Hotel „Rheiderländer Hof“

Sonntag: Tanz

Es ladet hierzu freundlichst ein **Wilhelm Schäfer**



Soldatenbund Leer

Kameradschaft I (Reichstreubund) und II



am Sonnabend abend, 8.30 Uhr, im Bahnhofshotel, betr.

Zusammenlegung beider Kameradschaften

Der Kameradschaftsführer.

Kolob-Löwfnur

gute kräftige Ware 56, 67, 90, 100, 120, 150, 200 cm.

Kokos-Teppiche u. Matten

C.F.Reuter Söhne, Leer

Zigarren

von 6 Pfg. an

nur richtig und gut abgelagerte Sorten im Fachgeschäft

Joh. Wessels, Leer.

Tel. 2469 / Brunnenstraße 11.

Heute und morgen ab 3 Uhr die leckeren **Festbückinge, Makrelen** usw. **Fischhalle W. Klock,** am Bahnhof

Sonnepösel

verschwinden durch **Schwänenweiß**

Die Haut reinigt, belebt u. erfrischt **Schönheitswasser Aphrodite**

Kreuz-Drog. Alts, Adolf-Hitlerstr. 20
Germ.-Drog. Lorenzen, Hindenburgstr. 10
Drog. Horn, Drost, Hindenburgstr. 28
Drog. z. Upstalsboom, Adolf-Hitlerstr.

Diese Woche prima fettes

Rindfleisch

empfehlen **H. Harms,** Ihrhove.

Schnittfeste

Tomaten

500 Gramm 12 Pfennig.

Gebr. Keffener, Leer

Lebensmittel.

Wo werden Tiere und Vögel zum Ausstopfen angenommen?

Im Spezialgeschäft

Julius Müller, Leer

Einmachetöpfe

kaufen Sie preiswert bei **J. G. Ukena, Heisfelde**

Kinder-Club Leer e. V., Leer

Antreten sämtl. Mitglieder zum Umzug am Sonntag, 22. 8.,

Tag der Leibesübungen um 13.30 Uhr in der Onno-Kloppfstr.

Schützenverein Leer

Monats-Versammlung

am Freitag, dem 20. August, 20.30 Uhr, im Schützengarten.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich. Der Vereinsführer.

Luthertirche.

Beginn des Kindergottesdienstes am Sonntag, 22. August.

Trauersachen

innerhalb 24 Stunden

Färberei Alting

LEER

Leer, den 19. August 1937.

Heute vormittag entschlief plötzlich mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Martin Hemmen

im Alter von 38 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen:

Frau Andrea Hemmen
geb. Hagedorn.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. August, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Achtung! Mittwoch, den 25. August 1937 in Leer im „Tivoli“ Achtung!

Großer bunter Abend

der Tiroler Holzhackerbuben

(mit anschließendem Tanz)

Eigene Ländler-Kapelle :: Stimmung :: Gaudi :: Humor

Anfang 9 Uhr, Kassenöffnung u. **Konzertanfang 8 Uhr.** Eintrittspreis 1.-RM

Vorverkauf im Zigarren-Geschäft **Ernst Schmidt** 80 Pfennig



Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Bremen 18. 8. Neuyork. Franken 18. 8. Perim passiert nach Penang. Havel 19. 8. Hamburg. Inn 19. 8. Rotterdam. Lippe 19. 8. Sydney. Neckar 16. 8. Singapore nach Belawan. Drotava 18. 8. Finisterre pass. nach Antwerpen. Saar 16. 8. Vera Cruz nach Havanna. Scharnhorst 18. 8. Genua. Trave 18. 8. Tjingtau nach Dairen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altenfels 18. 8. Antwerpen nach Rangoon. Birkenfels 18. 8. Rangoon. Ehrenfels 18. 8. von Port Said. Lindenfels 19. 8. von Calicut. Rauensfels 17. 8. von Bunder Abbas. Reichenfels 18. 8. Perim passiert. Schönfels 17. 8. von Port Said. Trisfels 18. 8. von Suez. Wartenfels 18. 8. Neuyork. Wolfsburg 18. 8. Karachi nach Kallutta.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Apollo 18. 8. Antwerpen nach Lissabon. Ariadne 18. 8. Stettin nach dem Rhein. Bacchus 18. 8. Rotterdam nach Köln. Delta 16. 8. Bergen. Diana 19. 8. Köln. Egeria 19. 8. Rotterdam. Euler 19. 8. Antwerpen. Feronia 18. 8. Gesle. Fortuna 19. 8. Hamburg. Gauß 18. 8. Palajas. Helios 19. 8. Lissabon nach Antwerpen. Hercules 18. 8. Sevilla. Iris 19. 8. Robith pass. nach Rotterdam. Jupiter 19. 8. Brunsbüttel pass. nach Elbing. Kronos 19. 8. Antwerpen. Latona 18. 8. Danzig. Leander 18. 8. Oporto. Leda 18. 8. Rotterdam nach Bremen. Nereus 19. 8. Köln nach Rotterdam. Niobe 18. 8. Hamburg nach dem Rhein. Pallas 19. 8. Kopenhagen. Perseus 19. 8. Elbing nach dem Rhein. Phaedra 18. 8. Danzig nach Riga. Pluto 18. 8. Sueva nach Bremen. Pollux 18. 8. Stettin nach dem Rhein. Stella 18. 8. Lübeck nach Stettin. Themis 19. 8. Rotterdam. Venus 18. 8. Königsberg nach dem Rhein. Vesta 19. 8. Lissabon. Victoria 19. 8. Stettin.

Argo Reederei Richard Abler und Co., Bremen. Abler 19. 8. London. Albatros 18. 8. Hamburg nach Hull. Bussard 18. 8. Riga nach Memel. Falke 18. 8. Bordeaux nach Le Havre. Fink 18. 8. Rotterdam nach Kopenhagen. Ganter 19. 8. Rotta nach Bremen. Ibis 18. 8. Kopenhagen nach Hamburg. Lumme 19. 8. Rotterdam. Meise 18. 8. Boston nach Bremen. Möwe 19. 8. Hull. Orlanda 19. 8. Raumo nach Bremen. Ostara 19. 8. Toppila. Phönix 19. 8. Hamburg. Schwalbe 18. 8. London nach Bremen.

Unterweiser Reederei AG., Bremen. Hedderheim 19. 8. Bremen. Kellheim 18. 8. Newcastle o. Tyne p. Ebersheim 19. 8. von Wilhelmshaven.

F. A. Binnen und Co., Bremen. Werner Binnen 19. 8. von West Hartlepool. Christel Binnen 19. 8. von West Hartlepool. Carl Binnen 19. 8. Gent.

Maried Tankerschiff Reederei, Hamburg. F. S. Bedford jr. 18. 8. Coryton nach Aruba. Senator 18. 8. Königsberg nach Hamburg. Drville Harden 1. 9. Le Havre fällig. Calliope 17. 8. Rio de Janeiro. Esjo Bolivar 18. 8. Neuyork. Oder 19. 8. Rendsburg.

Hamburg-Amerika-Linie. Deutschland 20. 8. in Cuxhaven. Lübeck 19. 8. an Antwerpen. Vancouver 18. 8. an San Francisco. Portland 19. 8. an Seattle. Oakland 27. 8. in Port Limon. Cordillera 19. 8. an Curacao. Phrygia 19. 8. ab Port Limon nach Amsterdam. Halle 19. 8. ab Durban. Heidelberg 20. 8. an Tiflatap. Magdeburg 19. 8. ab Fremantle. Preußen 19. 8. an Rotterdam. Tirpitz 18. 8. an Kobe. Neumarkt 18. 8. an Suez. Rulmerland 17. 8. an Hongkong. Ruhr 18. 8. Gibraltar pass. nach Port Said. Abington Court 18. 8. Aden pass. nach Port Said. Milwaukee 19. 8. an Kopenhagen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 20. 8. von Lissabon nach Plymouth. General Artigas 20. 8. von Buenos Aires. Madrid 20. 8. in Lissabon. La Corona 19. 8. von Lissabon nach Brasilien und dem La Plata. Buenos Aires 19. 8. in Santos. Buenos Aires 19. 8. St. Vincent pass. Holstein 20. 8. in Santos. Ludwigshafen 19. 8. von Antwerpen nach Mittel-Brasilien. Maceio 19. 8. Duessant pass. Montevideo 19. 8. von Rio Grande nach Sao Francisco do Sul. Santa Fé 19. 8. von Santa Fé nach Fray Ventos. Taunus 15. 8. Fernando Noronha pass. Tenerife 19. 8. in Santos. Monte Rosa 20. 8. in Olden. Monte Olivia 20. 8. vor Gubangon.

Deutsche Afrika-Linien. Wagoni 19. 8. ab Funchal. Wafama 18. 8. ab Antwerpen. Ledaal 17. 8. Duessant pass. Tübingen 19. 8. an Walfischbai. Usutuma 20. 8. ab Port Said. Pretoria 18. 8. ab Southampton. Njassa 18. 8. ab Genua.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Arkadia 19. 8. in Thessaloniki. Arta 19. 8. Duessant pass. Athen 19. 8. von Nordenham nach Tivat. Cavalla 19. 8. in Gemlik. Delos 18. 8. Gibraltar pass. Heraklea 19. 8. in Derindje. Kythera 19. 8. von Thessaloniki nach Istanbul. Macedonia 19. 8. in Alexandrien. Manissa 19. 8. von Bremen nach Antwerpen. Samos 19. 8. von Gravosa nach Ancona. Smyrna 19. 8. Gibraltar pass. Sofia 19. 8. von Konstantza nach Candia. Sparta 19. 8. von Malta nach Piräus.

H. C. Horn, Hamburg. Heinz Horn 20. 8. von Rotta nach Hamburg.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 19. 8. Vom Heringsfang: Eifel, Sophie Busse, Taunus, Dortmund, Helmi Söhle, Antares, Schwalbe, Jeverland, Johann Stadlander, Hochlamp, Andreas Wolff, Ernst Gröschel, Delmenhorst, Zieten, Seefahrt. Von der Bäreninsel: Spreuerfer, Uranus. — In See gegangene Dampfer, 18. 8. Auf Heringsfang: Westerland, Hantebank, Falkland, Eise Kuntel, Fredericus Reg; nach Island: Wilhelm und Marie, Arctur, Ludwig, Sonne; nach der Bäreninsel: Solt, Dr. Adolf Spiller; 19. 8. Auf Heringsfang: Adolf Hitler, Nordenham; 20. 8. auf Heringsfang: Dortmund, Hochlamp, Delmenhorst. — Am Markt angekündigt für den 20. 8.: Vom Heringsfang: Günther, München, Altona, Direktor Schwarz, John Wahn, Main, August Bösch, Ostar Kegnaber, Spica, Franz Danworth, Schütting; von Island: Seydlitz; von der Bäreninsel: Adolf Binnen, Selgoland.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 19./20. August

Von See: Fd. Cresfeld, Carl Röber, Julius Fock, Gisela, Breußen, Koblenz, Insam, Ernst Flohr, Oldenburg, C. P. Andersen, Rixhuben, Stubbenhut, August Wriedt, Senator Holtshusen, Senator Refardt. — Nach See: Fd. Hai, Marie, Neptun, Gustav Körner, Langenberg, Teutonia, Elbe, Rother Baum, Eppendorf, Niederejassen, Adolf Hitler, Nordenham, Rixbüttel, Döje, Helsen, Cranz.

Marktberichte

Wurischer Wochenmarkt vom 20. August

Der gestern hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 210 Schweine und Ferkel. Der Handel war gut mit kleinem Ueberstand. Es bedangen Käufer Schweine je 500 Gramm 36–42 Pfg., 4–6 Wochen alte Ferkel 4–6 RM. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt.

Olub Ojan und Provinz

Hagenbeck wird in Erdteile gegliedert

Die gewaltigen Um- und Erweiterungsbauten in Hagenbecks Tierpark in Stellingen, mit denen vor einigen Wochen begonnen worden ist und die das weltberühmte Unternehmen im Laufe der nächsten Jahre nach Erdteilen gliedern werden, haben im ersten Teil „Asien“, der auf der östlichen Seite des Parks liegt, das Elefanten-Freigehege entstehen lassen. Im Vordergrund des Geheges liegt der Auslauf für die Dickschänter, die durch einen breiten Graben am Ausbrechen gehindert werden. An der Westseite ist ein Pfanz- und Schwimmbecken gebaut worden. All die vielen Erfahrungen, die man im Laufe der vielen Jahre sammeln konnte, kommen den Tieren jetzt zugute. Nach der Südseite des Hauses, also der Sonnenseite zugewendet, liegen breite Fenster, damit die Elefanten auch im Herbst und Winter, wenn sie sich im Stall aufhalten, Sonne haben. Die Nordseite ist felsenartig verkleidet. Felsen und Dach erhalten später eine Grünanlage, damit der Beschauer nicht durch die im Hintergrund liegende Großstadt abgelenkt wird. Neben dieser Elefanten-Freianlage, die in der nächsten Woche von zwölf Dickschäntern bezogen wird, wird jetzt auch ein Gelände für Nashörner hergerichtet, das im Herbst fertig sein soll. Auch der Zeitpunkt zum Aufbau der indischen Dschungel für Tiger ist nicht mehr fern. Da der Tiger das Wasser liebt und ein ausgezeichneter Schwimmer ist, erhält diese Anlage ebenfalls ein Schwimmbecken. In den nächsten Tagen soll die alte Dressurschule niedergeissen und größer auf der früheren Straußenfarm aufgebaut werden. Die gesamte Umbildung des Stellingener Tierparks nach Erdteilen wird sich auf mehrere Jahre erstrecken. Mit der Fertigstellung des ersten Erdteils Asien wird bis zum Frühjahr 1938 gerechnet.

Todessturz aus dem Fenster

Die 47jährige Henrietten-Schwester Marie Kabeiser aus Soltau, die seit vielen Jahren als Pflegerin in Dissen tätig war, stürzte aus einem etwa zwölf Meter hoch gelegenen Fenster in die Tiefe und blieb auf dem Hofe mit zerstückelten Gliedern liegen. Die Verunglückte wurde sofort einem Krankenhaus zugeführt, wo sie jedoch den erlittenen schweren Verletzungen bald erlag.

Kampf mit Affen

Zigeunerinnen besuchten die Stadt Otterndorf (Kreis Habeln) und ließen auf der Straße von mehreren kleinen Affen allerhand Kunststücke vorführen. Es sammelten sich viele Kinder an. Plötzlich stürzten sich zwei Affen auf die Kinder und verletzten mehrere durch Bisse an den Beinen. Die Kinder gingen mit Knüppeln gegen die Affen vor, bis schließlich Affen und Zigeunerinnen die Stadt fluchtartig verließen.

Ämtliche Berliner Butternotierungen vom 20. August

Ämtliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per Pfund, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. Deutsche Markenbutter 1,30 Reichsmark, Deutsche feine Markereibutter 1,24, Deutsche Markereibutter 1,23, Deutsche Landbutter 1,18, Deutsche Kochbutter 1,10 Reichsmark.

Willenskraft und Ausdauer führen zum Ziel



Wie beim Sport, so auch im täglichen Leben!

Sparr bei den öffentlichen
mündelsicheren Sparkassen!

Sportdienst der „OTZ.“

Endspiel um die Stadtmeisterschaft

Auf dem Bronsplatz in Emden wird das Endspiel um die Stadtmeisterschaft zwischen dem VfB. Stern und dem Emdener Turnverein ausgetragen. Während die Turner sich durch Freilos für das Endspiel qualifizierten, siegte Stern im Zwischenrundenspiel über SuS. und kam so ins Endspiel. Stern zeigte im letzten Spiel sehr gute Leistungen und muß auch für das Endspiel als Favorit bezeichnet werden.

In Wilhelmshaven werden ebenfalls augenblicklich die Spiele um die Stadtmeisterschaft ausgetragen. Die ersten Spiele brachten folgende Ergebnisse:

VfL. — Frischauf 3:0 (1:0)
 Wilhelmshavener SV. — BV. Wilhelmshaven 13:1 (7:1)
 Frisia Wilhelmshaven — Adler Wilhelmshaven 1:3 (1:1)

Adler hatte das Freilos gezogen und steht somit als Endspielgegner bereits fest. Das Zwischenrundenspiel bestreiten am kommenden Sonntag VfL. und der Wilhelmshavener SV.

Gauliga-Auftiegspreise

NSB. Blumenthal — Hildesheim 06. Göttingen 05 — Linden 07

Im Kampf um den Aufstieg zur Gauliga Niedersachsens stehen am Sonntag wieder zwei Begegnungen auf der Tagesordnung. Die Blumenthaler, die bekanntlich am letzten Sonntag Linden 07 zu besiegen verstanden, müssen die Reise nach Hannover antreten, um sich in dem Lindenstadion Hildesheim 06 zu stellen. Sollte nochmals ein Sieg unseres Bremer Vertreters herauskommen, ist das Gauliga-Paradies in greifbarer Nähe. Jetzt heißt es für die Blumenthaler: Zähne zusammenbeißen! — Das zweite Treffen steigt in Hildesheim, wo sich Göttingen 05 und Linden 07 auseinandersetzen haben. Am 29. August fällt dann endgültig die Entscheidung zwischen Blumenthal und Göttingen 05 in Hannover sowie Hildesheim 06 und Linden 07 in Braunschweig. Am letzten Augustsonntag um 18 Uhr wissen wir also Bescheid, wer die Meisterschaftsspiele in der nächsten Saison in Niedersachsens Gauliga austragen darf.

SV. Werder — SV. Waldhof Mannheim

Nach dem Fortgang des bewährten Walter Hollstein, der bekanntlich einer ehrenvollen Berufung als Reichsbund-Sportlehrer folgte, hat der SV. Werder ab 1. August in Erich Stindl den neuen Sportlehrer berufen. Sportlehrer Stindl trainierte in der vergangenen Saison die Borussia in Harburg; ihm kommen besonders seine Kenntnisse über die niedersächsischen Mannschaften zugute. Stindl brachte vordem in zweijähriger Arbeit die bekannte Elf Borussia Worms, die zu den härtesten Mannschaften im Süden zählt, zur Gaumeisterschaft! — Nach dem weniger erfreulichen Auftakt unseres Niedersachsensmeisters am letzten Sonntag in Osnabrück gegen VfL. weiß Werders Spieltaktik folgende Abschlüsse für die kommenden Sonntage auf: 22. August gegen SV. Waldhof Mannheim in Bremen, 29. August: Tschammer-Pokal-Spiel und 5. September gegen Hollstein Kiel in Bremen.

Nun zu der Begegnung am Sonntag um 16 Uhr in der Bremer Kampfbahn. Der Sportverein Waldhof Mannheim ist badischer Fußballmeister 1935/36/37. Seine letzten Meisterschaftsergebnisse waren wie folgt: Gegen VfR. Mannheim 7:4, gegen VfL. Mannheim Neckarau 8:1 und gegen FC. Freiburg

6:0. In den letzten Tschammer-Pokal-Spielen erzielte der Badenmeister folgende Ergebnisse: gegen Polizeisportverein Chemnitz 1:0 und gegen Fortuna Düsseldorf sogar 3:0. Nur gegen den damaligen Deutschen Fußballmeister 1. FC. Nürnberg mußten die Mannheimer eine knappe 0:1-Niederlage einstecken. In den letzten Freundschaftsspielen gewann Waldhof gegen Eintracht Frankfurt 8:3 Tore, während die beiden weiteren Spiele gegen Schalke 04 mit 1:1 und gegen 1. FC. Nürnberg mit 0:0 Toren unentschieden verliefen.

Mit diesen Ergebnissen kann sich der badische Gaumeister mit Recht zur deutschen Spitzenklasse rechnen. Sein Abschneiden in den deutschen Meisterschaftsspielen und im von Tschammer-Pokal war ganz hervorragend. Die heutige Waldhof-Mannschaft hat erfolgreich das Erbe jener berühmten Elf angetreten, in der Spieler wie Lohrmann, Sutter, Serberger, Höger, Studiarek, standen. Die Mannschaft von heute hat ihre Hauptstützen in dem Nationalspieler Otto Siffing, dem Spielführer Seermann und dem Behüter des Heiligtums Drayß.

Sieben Länderkämpfe am Wochenende

Am kommenden Wochenende tritt Deutschland mit sechs Männer- und einer Frauen-Nationalmannschaft der Leichtathleten gegen Desterreich, Belgien, die Schweiz, Polen, die Tschechoslowakei, Dänemark und Holland (Frauen) an verschiedenen Orten zum Kampf an. Diese sieben Länderkämpfe werden uns erst beweisen, was unsere Spitzenkämpfer leisten können, während die anderen Länderkämpfe mit den zwei Teilnehmern in jedem Wettkampf keinen Aufschluß über die wahre Leistungsfähigkeit einer Nation geben. Unsere Gegner — ausgenommen Polen, das eine verhältnismäßig gleichmäßige Mannschaft stellt — haben fast alle irgendwelche schwachen Stellen. In diesen Wettbewerben können wir wieder ausgleichen, was der Gegner in den ihm gut liegenden Wettbewerben gegen uns herausholt. So sind alle sieben Kämpfe völlig offen. Schade ist, daß nur vier Nationen den Hammerwurf in das Kampfsprogramm aufgenommen haben. Wir haben verschiedene gute Werfer, die die international-hochwertige 50-Meter-Marke überworfen haben und trotzdem bei diesen Länderkämpfen zusehen müssen. Die erste Niederlage gegen England zeigte, daß uns in der Reihe von guten Läufern die ganz großen Spitzenkämpfer fehlen, wie sie die Engländer in den Laufwettbewerben immer wieder hervorbringen. Wir haben gegenwärtig einen überragenden Mann, das ist der Dresdener Rudolf Harbig. Er war auch der einzige, der sich den Engländern klar überlegen gezeigt hat. Jetzt, da er einmal der Bann gebrochen ist und die schier unbezwingbaren Rekorde im 4000-Meter- und 800-Meter-Lauf übertroffen sind, wird Harbigs Beispiel hoffentlich verschiedene seiner jungen Kameraden, die schon die besten Ansätze zeigten, mitreißen auf dem Wege zur internationalen Spitzenklasse.

Olympia-Kunstflugler Graf Hagenburg fährt nach USA.

Mit Vlodzschneidampfer „Europa“, der Donnerstag mittag mit über 2000 Fahrgästen an Bord seine Reise nach Neunorf antrat, fährt der deutsche Kunstflugler Graf Hagenburg nach Nordamerika, um in Cleveland an den International Air Races teilzunehmen. Graf Hagenburg, der Olympia-Kunstflugler von 1936 und Sieger der diesjährigen Internationalen Kunstflugmeisterschaft in Dübendorf bei Zürich, äußerte sich in einer kurzen Unterredung vor der Abfahrt des Schiffes über seine Pläne für Amerika. Er will dort vor allem seine einzigartigen Rückenflüge dicht über dem Erdboden zeigen, die ihn in der ganzen Welt als hervorragenden Kunstflugler be-

Kuvolari fährt Auto-Union

Wie eine Bombe schlug es ein in Bern, und mit Windeseile verbreitete sich die Nachricht durch die ganze Stadt: Kuvolari fährt draußen im Bremgartenwald einen Auto-Union! Tatsächlich erschien Italiens Meisterfahrer zum ersten Training für den vierten Großen Preis der Schweiz, der am Sonntag entschieden wird, in einem deutschen Rennwagen. Mit 3:10 und 137,9 Stundenkilometer fing er an. Dreizehnmal jagte er mit dem silbergrauen Wagen über die 7,28 Kilometer lange Waldrundstrecke und erzielte schließlich 2:45,9 Min., also 157,6 Stundenkilometer. Der Kundenrekord des Vorjahrsiegers Bernd Rosemeyer steht auf 2:34,5 Minuten und 169,6 Stundenkilometer. Auch die übrigen Fahrer der deutschen Wagen konnten diese Leistung nicht erreichen. Die Spitzenfahrer fuhrten Durchschnitte von 164 und 165 Stundenkilometer, die beste Zeit erzielte Hans Stuck auf Auto-Union mit 2:38,2, und die andern Fahrer waren nur um Sekunden langsamer.

Die Verhandlungen, ob Kuvolari auch im Rennen für das deutsche Werk fahren wird, sind noch nicht ganz abgeschlossen. Die Scuderia Ferrari setzt nach dem Ausfall von Kuvolari, ihres besten Fahrers, nunmehr Sommer und Farina ein.

kannt gemacht haben. Wir wissen, daß Deutschland mit Graf Hagenburg einen Vertreter zu der Internationalen Kunstflugkonkurrenz der Vereinigten Staaten entsandt hat, der unsere großen Fortschritte auch auf diesem Gebiet beweisen wird. Er wird seine Flüge wieder auf der Bäder „Jungmeister“-Maschine ausführen, die auf der „Europa“ die Reise mitmacht und bereits am Mittwochabend verladen wird.

Der junge Sportsieger Graf Hagenburg ist erst seit 1928 fliegerisch tätig. Er trat zum erstenmal im Juli des vergangenen Jahres mit seinem Können anlässlich der Deutschen Kunstflugmeisterschaft in Münden vor die Öffentlichkeit und holte sich dann bei dem in Verbindung mit den Olympischen Spielen durchgeführten Internationalen Kunstflugwettbewerb der Nationen in Rangsdorf den ersten Preis. Auch in Bremen startete er 1936 im Verlauf des Bremer Großflugtages und fand mit seinen Vorführungen begeisterten Beifall.

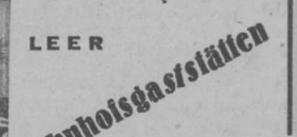
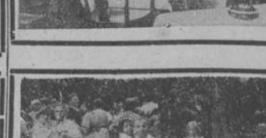
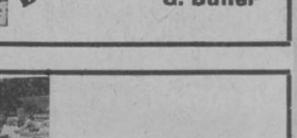
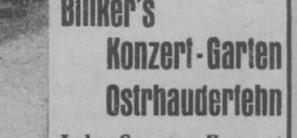
Klingenberg auf dem Wege nach Tokio

Das japanische Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1940 hat den Deutschen Werner Klingenberg, Dr. Diems rechte Hand der Olympischen Spiele Berlin, als technischen Berater gewonnen. Klingenberg trat am Dienstag die Reise nach Tokio an. Er wird in Japan gleichzeitig seine Tätigkeit als ständiger Vertreter des Internationalen Olympischen Komitees aufnehmen.

Ungarns Wasserballer nach Tokio

Der Wunsch zu lernen ist bei den Japanern ungeheuer stark. Konnten wir kürzlich melden, daß die Wintersportler des fernen Ostens große Anstrengungen machen, um die europäischen Köpfer nach Japan zu bekommen, so wird jetzt aus Tokio berichtet, daß man den Wasserball-Olympiasieger Ungarn für September nächsten Jahres nach Japans Hauptstadt einladen will. Anlässlich der japanisch-amerikanischen Schwimmtreffen wurde ferner für August 1938 ein Länderkampf Japan — Amerika nach Los Angeles vereinbart. Mit dem Bau der Olympia-Bobbahn in Sapporo auf der Insel Hokkaido wurde Ingenieur St. M. Jenzigki-Berlin beauftragt, der bereits die Bahnen in Schreiberhau, Lake Placid und Garmisch-Partenkirchen schuf und sich dieser Tage auf dem Weg nach Japan begeben hat.

Beliebte Ausflugslokale und Gaststätten

<p>Gasthof zur Waldkur Berum, mitten im Wald gelegen Schöne Restaurationsräume, Veranda, Saal, Kegelbahn, Fremdenzimmer, herrl. Garten m. Kinderbelustigung, Gesellschaften, Vereinen u. Schulen bes. empfohlen.</p>	 <p>Lindenhof-Garten, Emden Jeden Sonntag nachmittags Teetanz! abends Gesellschaftstanz! Tanz im Freien</p>	<p>Angenehm kühl sitzt es sich an einem heißen Tage im Lindenhof-Garten, Emden</p>	 <p>Lütetsburg Der schönste Ausflugsort Ostfrieslands — besonders zu empfehlen für Organisationen, Gesellschaften und Vereine Jeden Sonntag Konzert</p>	 <p>LEER Bahnhofs-gaststätten G. Buller</p>	 <p>Billker's Konzert-Garten Ostthuderlehn Jeden Sonntag Konzert mit Tanz im Freien. Beliebtes Ziel für Vereine und Betriebsausflüge</p>
 <p>Berumerlehn Die Heide blüht. Angenehmer Aufenthalt in den Gartenanlagen und Gasträumen R. Friedewold</p>	 <p>Gesellschaftsfahrten und Vereinsausflüge Autovermietung Jac. Fischer Leer, Fernsprecher 2410</p>	<p>Wohin am Sonntag ? Abends großer Markttrubel. Nachm. auf dem Marktplatz Kinderbelustigung.</p>	<p>Mundt's Ausflugslokal EMDEN-WOLTHUSEN Ab 4 Uhr: Garten-Konzert und Tanz im Saal.</p>	 <p>Bahnhof E.-Außenhafen. Anlegestelle der Dampfer nach Borkum. Beliebter Ausflugsort Für Gesellschaftsfahrten besonders geeignet.</p>	 <p>Logaer Fähre Inh.: Herm. Kruse. Schönster an der Leda gelegener Ausflugsort, wunderbare Aussicht am neuen Deich.</p>
 <p>Reepsholt/Gasthof Peters Inh. G. Alberts Direkt bei der 1474 zerstörten Kirche gelegen. Schenswürdigkeit Für Ausflügler besonders empfohlen. / Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.</p>	 <p>Café „Frisla“, Loga H. Schütte. Gemütliche Aufenthaltsräume und herrlicher Garten. Sonntags ab 4 Uhr Konzert.</p>	 <p>Barkels Garten u. Festsaal Helstede Haus für Betriebs-, Schul-, Vereins- und Familienfeste</p>	 <p>Zum Upstalsboom Loga bei Leer Inh. H. Janssen Räume und schattiger Garten sehr geeignet für Betriebsausflüge</p>	 <p>Gaststätte „Wilhelmstut“ Inh.: Otto Jöckel, Loga-Leer Fernruf 2814.</p>	 <p>Besucht den Brookmerlanderhof Georgshol / Fernruf 24 Gr. Gartenanlagen m. Tierschau Für Vereins- und Schulausflüge besonders zu empfehlen. — Jeden Sonntag Tanz — Nehmt ein Ferientand!</p>
<p>Ahrenholz Garten, Aurich Jeden Sonntag ab 4 Uhr nachmittags Teetanz Ab 8 Uhr abends Gesellschaftstanz Es spielt die Kapelle Trint</p>	<p>Hotel Busch / Westerstede Inh.: Hermann Cording. Die bekannteste Gaststätte des Ammerlandes.</p>				

Verlangt überall die „OTZ“!

Rundschau vom Tage

Zurchbare Bluttat

Die Ermordung der Familie sich selbst getötet

Waiblingen, 20. August.
Eine entsetzliche Familientragödie hat sich heute früh gegen 5 Uhr in einem Haus der Bahnhofsstraße abgepielt. Der 39 Jahre alte Albert Gaiser schnitt seiner vierzigjährigen Ehefrau und seinen beiden zehnjährigen Zwillingstöchtern mit einem Messer den Hals durch. Nachbarn hörten Schreie aus der Wohnung des Gaisers und kletterten sofort auf den Dachstuhl. Sie alarmierten die Polizei, die im Flur die Ehefrau tot in ihrem Blute liegend fand. Von den Zwillingstöchtern lag das eine tot im Bett, das andere schwer verletzt auf dem Boden. Es handelte sich um einen Selbstmord, der durch den Tod der Ehefrau verursacht wurde. Der Täter lag mit dem zur Tat benutzten Messer in der Hand ebenfalls tot am Boden.

Der Täter hatte vor einigen Wochen seine Stellung aufgegeben und ein eigenes Geschäft eröffnet. Neuerdings hat er darum, ihn in seiner alten Stellung wieder aufzunehmen, was ihm jedoch verweigert wurde. Auf diese Ablehnung hin scheint er den Entschluß zu der furchtbaren Tat gefaßt zu haben.

Beim Spiel tödlich verletzt

In der Loreinfahrt zum Derendorfer Güterbahnhof in Düsseldorf ereignete sich ein schweres Unglück. Sechs Kinder im Alter von zehn bis dreizehn Jahren wurden durch einen Feuerwerkskörper zum Teil schwer verletzt. Eines der Kinder ist gestorben.

Die Kinder hatten, wie bisher festgestellt worden ist, nach einem Feuerwerk auf einer Wiese einen Kanonenschlag gefunden, der sich nicht entzündet hatte. Sie nahmen ihn mit nach Hause. Als sie ihn am Freitagmorgen beim Spiel entzündeten, explodierte er mit furchtbarer Gewalt. Drei Kinder trugen außer schweren Brandwunden auch noch Verletzungen an Kopf und Bauch davon und mußten sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo inzwischen eins ihrer Verletzungen erlag. Die drei anderen Jungen fanden abseits. Sie konnten nach Anlegen von Verbänden aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Gefängnis für einen unvernünftigen Vater

Der Vor dem Landgericht in Berlin stand der 29jährige Ewald Sp., der sich wegen Hausfriedensbruchs, Beleidigung, Körperverletzung und wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten hatte.

Das Mädchen des Angeklagten besuchte eine Volksschule im Südosten Berlins. Auf Grund einiger unerfreulicher Vorfälle, die sich zwischen Eltern und Lehrerschaft ergeben hatten, erließ der Rektor der Anstalt eine Anordnung, wonach es den Angehörigen verboten war, ihren Kindern während der Pause Frühstück in die Schule zu bringen. Der Angeklagte kümmerte sich jedoch nicht um diese Anordnung, sondern erschien eines Tages, um seinem Mädchen das Frühstück zu bringen. Als ihm der Hausmeister den Zutritt zum Schulhof verweigerte, kletterte er kurzerhand über den Zaun. Der hinzugekommene Rektor forderte den Angeklagten auf, das Gebäude zu verlassen. Diese Aufforderung erwiderte Sp. mit den Worten: „Du bist wohl verrückt. Du hast mir ja nicht zu sagen!“ Dann nahm er sein Töchterchen bei der Hand, um mit ihm die Schule zu verlassen. Als er noch einmal vom Rektor auf das Unrechtmäßige seiner Handlung hingewiesen wurde, schlug er um sich und beizichtigte den Rektor in Gegenwart der Schulkinder des Ehebruchs. Daraufhin legte die Lehrerschaft den Ruheföhrer mit Gewalt an die frische Luft.

Jetzt führte der Angeklagte mit der vorgelegten Behörde einen Papierkrieg, in dem er sich zunächst über den Rektor beschwerte und ihn weiterhin des Ehebruchs bezichtigte. Für diese Behauptungen konnte er in der Verhandlung keinen Beweis antreten, so daß sich das Gericht veranlaßt sah, diesen groben Fall von Disziplinarlosigkeit mit einem derben Denzettel zu bestrafen.

Es verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Säugling flog 6500 Kilometer

Daß ein drei Monate alter Säugling von Abessinien nach Hamburg fliegt, dürfte bisher noch nicht vorgekommen sein. Ein kleiner deutscher Erdenbürger hat jetzt diesen „Rekord“ aufgestellt. Zusammen mit seiner Mutter, der Gattin eines schon seit längerem in Abessinien als Kaufmann ansässigen Deutschen, kam er dieser Tage im Flugzeug über Haifa, Rom, Stuttgart und Hamburg nach der Heimatstadt seiner Eltern zurückgekehrt. Auf der weiten Reise waren Mutter und Kind natürlich ein begehrtes Aufnahmestück der Photographen.

Kilometerlange Brände röten Schanghai's Himmel

Japaner säubern Wangu-Biertel - Flakgranate explodiert auf amerikanischem Kreuzer

Schanghai, 21. August.

Die Japaner landeten am Freitag an der Tangfemündung zahlreiche Verstärkungen, die auf fünf großen Transportschiffen angekommen waren. Die Verstärkungen griffen sofort in die Straßenkämpfe ein und säuberten mehrere Bezirke von den eingedungenen chinesischen Truppen.

Die Transportschiffe übernahmen nach der Ausschiffung der Truppen Flüchtlinge und ließen sofort wieder aus.

Auch die Aktionen der beiderseitigen Luftflotten wurden am Freitag fortgesetzt. Die japanischen Kriegsschiffe auf dem Wangufluß griffen ebenfalls in die Kampfhandlungen ein.

Im Scheine zahlreicher kilometerlanger Großfeuer, die Schanghai's Himmel rot färben, leiteten die Japaner Freitagabend eine große Säuberungsaktion gegen zahlreiche kleinere chinesische Abteilungen ein, die gegen die Japaner einen Kleinkrieg eröffnet hatten. Die Japaner meldeten nach mehrstündigem Kampfe, daß das Häuserviertel längs des Wanguflusses gesäubert und die verkehrswichtige Yangtsupu-Straße wieder sicher sei.

New York, 20. August.

Die Blätter veröffentlichten nachgeleitete Uebersetzungen eine Meldung aus Schanghai, derzufolge eine Flakgranate unbekannter Herkunft auf dem Deck des Kreuzers „Augusta“, dem Flaggschiff des amerikanischen Geschwaders vor Schanghai, explodiert ist. Ein Matrose wurde getötet, achtzehn Matrosen wurden verwundet.

Die Meldung veranlaßte verschiedene Abgeordnete des Repräsentantenhauses, zu fordern, daß die amerikanische Regierung alle Amerikaner zwingt, die Gefahrenzonen in China sobald als möglich zu verlassen und die USA-Schiffe dann gänzlich zurückzuziehen. Einige andere Abgeordnete verlangten auch die Anwendung der Neutralitätsklausel.

Präsident Roosevelt erklärte in der Pressekonferenz am Freitag, er überlasse dem amerikanischen Geschwaderkommandanten, Admiral Varnell, sowie dem leitenden USA-Beamten in Schanghai die Entscheidung, welche Schritte sie in Verbindung mit dem Zwischenfall auf dem Kreuzer „Augusta“ für ratsam hielten. Vorläufig lägen nur unvollständige und nicht amtliche Berichte über die Explosion vor. Derartige Zwischenfälle seien jedoch angesichts der Verhältnisse, wie sie in Schanghai herrschen, fast zu erwarten gewesen.

Rektor und fünf Professoren als Erntehelfer

otz. Ein Beispiel vorbildlich verstandener Volksgemeinschaft und Hilfsbereitschaft lieferten der Rektor und fünf Professoren der Universität Greifswald. Mitten in der Ernte war in die chirurgische Universitäts-Klinik ein Bauer aus Griebenow eingeliefert worden, der an einer schweren Blutvergiftung erkrankt war. Nach einiger Zeit forderte dieser Bauer dringend seine Entlassung, da er niemanden hatte, der für ihn die Ernte hätte einbringen können. Da fuhr zusammen mit Professor Dr. Reiche, dem Rektor der Universität, noch fünf andere Ärzte der Klinik kurz entschlossen nach Griebenow und brachten unter dem Beistand eines Nachbarn in eintägiger Arbeit für ihren Patienten die Ernte ein.

Federdich in Polizeihaft

otz. In ganz außergewöhnlichen Maßnahmen griff die Ortsbehörde von Altbrandenburg bei Halle. Da alle Ermahnungen, das Federdich nicht auf der Straße herumlaufen zu lassen, bisher keinen Erfolg hatten, werden von jetzt ab alle frei herumlaufenden Hühner, Enten und Gänse durch die Obrigkeit in Gewahrsam gebracht. Nur nach Zahlung einer Buße von dreißig bzw. zwanzig Pfennig erhalten die Eigentümer ihr „verhaftetes“ Federdich zurück.

Es geht vorwärts mit Kassel

otz. Der Jahresabschluss der Stadtverwaltung Kassel für das Rechnungsjahr 1936 bringt erfreulicherweise einen Ueberschuß von 60 000 RM. Außerdem gelang es durch über- und außerplanmäßige Ausgaben in Höhe von 1,35 Millionen RM, eine weitere erhebliche Herabminderung des Schuldenstandes und eine Erhöhung des Rücklagebestandes zu erzielen. Der gesamte Schuldenstand der Stadt Kassel, der 1933 noch 47,4 Mill. Reichsmark betrug, erreichte am 1. 4. 1937 nur noch die Höhe von 40,5 Millionen Reichsmark.

200 auslandsdeutsche Erzieher im Lager

otz. 170 auslandsdeutsche Erzieher und dreißig Erzieherinnen aus allen europäischen und zahlreichen außereuropäischen Ländern haben sich in diesen Tagen in einem großen Gemeinschaftslager in Tallingen auf der schwäbischen Alb zusammengeschlossen. Gauleiter Bohle, Reichsstatthalter Marr, Helmut Sündermann werden hier u. a. zu den Erziehern sprechen.

Zwei tschechische Militärflugzeuge abgeflürzt

otz. Während eines Luftkampfes im Verlauf der gegenwärtigen tschechoslowakischen Manöver stürzte bei Sered ein Aufklärungsflugzeug ab, wobei der Pilot und der Beobachter ums Leben kamen. Bei Chabrindöblich Prag mußte ein zweites Beobachtungsflugzeug notlanden. Dabei freiste es eine Telefonkabel und geriet bei dem heftigen Aufprall auf den Erdboden in Brand. Während der Beobachter sich unverletzt aus der Maschine retten konnte, erlitt der Pilot leichte Verbrennungen.

Schwere Kraftfahrzeugunfälle durch Gänse verursacht

otz. Ein merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in der Nähe von Debrecen. Ein pensionierter Feldwebel fuhr auf seinem Motorrad über Land. In einem Dorfe kam ihm an einer Straßengabelung eine Gänseherde entgegen. Die Gänse, zwölf an der Zahl, erschreckt durch den Lärm des Motorrades, flogen geradewegs gegen den Fahrer, der dadurch mit seinem Knie stürzte. Mit einem lebensgefährlichen Schädelbruch wurde er ins Krankenhaus gebracht. — Zur gleichen Zeit wird ein ähnlicher Fall aus Frankfurt am Main gemeldet. Dort flogen mehrere Gänse gegen die Windschutzscheibe eines Autos. Dabei ging die Scheibe in Trümmer. Durch die Splitter wurden der Fahrer und von den weiteren Insassen des Wagens ein Mädchen sehr schwer verletzt.

Vom „armen Emigranten“ übertölpelt

otz. In einer Fellehandlung in Znam erschien dieser Tage ein jiddisch sprechender Fremder, der sich als Chef einer Prager Firma ausgab und angeblich Marderfelle kaufen wollte. In einem unbewachten Augenblick riß der Halunte drei wertvolle Felle an sich und suchte das Weite. In dem Augenblick, als er einen bereitstehenden Kraftwagen besteigen wollte, wurde er von den Verfolgern gefaßt. Händeringend bat er sie, ihn nicht der Polizei zu übergeben, da er ein „armer Emigrant“ sei und aus „Roi“ gehandelt habe. Die mangelnde Aufmerksamkeit seiner Verfolger auszunutzen, ergreift er jedoch schon wenige Augenblicke später wieder die Flucht. Bisher ist es den Polizeibehörden nicht gelungen, den „armen Emigranten“ ausfindig zu machen.

Deutsche in China gesichert

otz. Je weiter sich die Kämpfe in Schanghai ausbreiten und je größer die Gefahr wird, daß auch weitere Teile Nordchinas in die Kampfhandlungen hineingezogen werden, um so stärker werden auch die Interessen der ausländischen Mächte berührt. Die Staaten, die an den zahlreichen Verträgen beteiligt sind, bemühen sich, auf diplomatischem Wege den Schutz ihrer Angehörigen und ihres Besitztandes zu gewährleisten. Soweit sie es können, verstärken sie ihre Schutztruppen. Sie tun ein übriges, indem sie vor allem die Frauen und Kinder abbefördern. In den Meldungen ist hierbei hauptsächlich von Engländern und Amerikanern die Rede.

Es gibt in Nordchina aber auch viele Deutsche, davon über 1800 in Schanghai. Bei einem der letzten chinesischen Bombenangriffe wurden drei verwundet, von denen einer starb. Daher ist auch der deutschen Kolonie nahegelegt worden, alles vorzubereiten, um die Stadt verlassen zu können. Die Deutschen haben unter sich ein gutes Nachrichtenwesen. Sie stehen dauernd in Verbindung miteinander. Schiffsraum ist genügend vorhanden, um den Abtransport durchzuführen. Auch aus Tientsin hören wir, daß alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen sind, vor allem auch für das dort befindliche HZ-Lager. Die Auslandsorganisation, die alle Reichsdeutschen betreut, hat vor allem die Aufgabe, alle bis auf den letzten zu erfassen, so daß der Schutz vollständig durchgeführt werden kann. Nach den Berichten aus den gefährdeten chinesischen Gebieten ist daher kein Anlaß zur Beunruhigung vorhanden. Wenn Deutschland auch militärisch im Fernen Osten nicht vertreten ist, so wird doch gemeinsam mit den übrigen ausländischen Mächten alles Erforderliche getan, um das Leben der Reichsangehörigen zu sichern und unseren Besitzstand zu sichern.

Zur Sicherung der Reichsgrenze

Bodenerwerb in Grenzbezirken behördlich kontrolliert

Berlin, 20. August.

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die Erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze und über Bergeltungsmassnahmen vom 9. März 1937 erlassen. Diese Durchführungsverordnung trägt den Interessen der Grenzschutzorgane an Teilen der Reichsgrenze auf dem Gebiet des Bodenerwerbs Rechnung. Die Verordnung sieht vor, daß in einer Reihe von Grenzbezirken der Erwerb von Grund und Boden jeder Größe der Genehmigung der zuständigen Genehmigungsbehörde unterliegt. Die Genehmigung ist auch erforderlich, wenn ein Grundstück im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden soll. Genehmigungsbehörde ist in Landkreisen der Landrat oder die ihm gleichstehende Dienststelle, in Stadtkreisen der Oberbürgermeister.

Die Verordnung bestimmt ferner, daß der Erbe eines Grundstücks der Genehmigung bedarf, wenn er das Grundstück behalten will. Eine Ausnahme ist für den Erben vorgesehen, der nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches zum Erben des Grundstücks berufen ist. Auch der Auerbe eines Grundstücks hat also die Genehmigung zum Erwerb des Grundstücks nachzusuchen. — Bei Veräußerung der Genehmigung trifft den Erben des Grundstücks eine Veräußerungspflicht. Die Nichtbeachtung der Veräußerungspflicht zieht Rechtsnachteile nach sich, die in der Verordnung näher erläutert werden.

Die Verordnung will den Erwerb von Grund und Boden in gewissen Grenzbezirken einer behördlichen Kontrolle unterwerfen. Es ist Vorsorge getroffen worden, daß der freie Grundstücksverkehr in diesen Bezirken nicht erschwert wird und die Anträge auf Genehmigung mit möglichstster Beschleunigung erledigt werden. Eine Veräußerung der Genehmigung wird nur in den Fällen erfolgen, in denen der Erwerb von Grund und Boden aus Gründen der Grenzschutzsicherheit nicht zu verantworten ist.

Die Verordnung, die der Durchführung des Gesetzes über die Sicherung der Reichsgrenze dient, verfolgt das Ziel, eine teilweise Angleichung an die durch das Vorgehen einzelner Nachbarstaaten geschaffene Rechtslage herzustellen.

Sausuchungen im Warschauer Judenviertel

Warschau, 20. August.

Die Warschauer Polizei setzte ihre in letzter Zeit so erfolgreichen Maßnahmen gegen die Kommunisten in der letzten Nacht fort. In dem jüdischen Stadtviertel Warschaws führte sie Sausuchungen durch, die so zahlreiches belastendes Material zutage förderten, daß 56 Personen verhaftet wurden. Es wurden Anweisungen gefunden, aus denen hervorgeht, daß die Kommunisten die ungeheure, anlässlich des „Tages gegen den Krieg“ davongetragene Schlappe, durch doppelte Anstrengungen wieder einzuholen bemüht sind. Außerdem wurde Material beschlagnahmt, aus dem hervorgeht, daß die Kommunisten nach Kräften bemüht sind, die spanischen Bolschewisten zu unterstützen.

Schadenfeuer im Budapester Parlament

otz. Im Chorhausaal des Parlaments in Budapest brach während einer Veranstaltung invalider Frontkämpfer durch die Unvorsichtigkeit von zwei Photographen ein Schadenfeuer aus. Das von ihnen benutzte Blitzlicht entzündete die von der Decke herabhängenden Dekorationen, so daß innerhalb weniger Minuten der ganze Saal in Flammen stand. Von den Anwesenden wurde niemand verletzt. Die sofort eingreifende Feuerwehr, die den Brand in kurzer Zeit niederzukämpfen konnte, jedoch nicht verhindern, daß fast die gesamte Einrichtung des Chorhausaales und ein großer Teil der die Wände schmückenden wertvollen Malereien vernichtet wurde.

H.D. Dolk für französische Gäste

otz. Kassel, als sie es selbst gedacht haben, ist für die Teilnehmer des deutsch-französischen Augenlagers bei Bad Reichenhain der Tag des Abschieds gekommen. Er wurde seinem jüngerlichen Franzosen leicht, und auch die deutschen Jungen trennten sich nur schwer von ihren Kameraden jenseits der Grenze. Als stolze Erinnerung an die herrlichen Tage in Bayern nahmen die Gäste aus unserem Nachbarstaat neben einer Unmenge Photos einen H.D. Dolk mit in ihre Heimat, den der bayerische Obergabetsführer jedem Gast noch am Schlussstage überreicht hatte. Bald werden sie außerdem auf Grund ihrer gezeigten Uebungen in der Reichskatholik, im Schießen und im Keulenzielwurf das Leistungsabzeichen zugesichert bekommen, das sie sich in streng durchgeführten Wettbewerben erworben haben.

Franzosen beschließen „versehentlich“ ein Moseldorf

otz. In der Gegend von Metz wurden in den letzten Tagen Artillerie-Schießübungen von Besetzung der Maginot-Linie aus durchgeführt. Die Bewohner des Moseldorfs Alweiler hatten von den Militärbehörden Anweisung erhalten, während der Uebungen das Dorf nicht zu verlassen, da das umliegende Gebiet unter Umständen gefährdet sein könnte. Um so größer war das Entsetzen der Bewohner, als plötzlich schwere Granaten über die Dächer der Häuser flogen und in unmittelbarer Nähe einschlugen. Glücklicherweise handelte es sich nicht um scharfe Granaten. Trotzdem wurden durch sie mehrere Häuser und vor allem die Dorfkirche beschädigt.

Wiewiel Sowjetrußen besuchten die Weltausstellung?

otz. Schon eine Reihe französischer Blätter hatte es argersich verzeichnet, daß die Weltausstellung in Paris von Tausenden von Besuchern aus aller Herren Länder besucht wird, aber ausgerechnet die sowjetrußischen Gäste bisher ausgeblieben sind. Der Gemeinderat von Solv hat daher jetzt an den Pariser Polizeipräsidenten die peinliche Anfrage gerichtet, wiewiel Sowjetrußen bis zum 15. August die Weltausstellung besucht hätten. Die Beantwortung dieser Frage sei deshalb wichtig, weil man von der mit Frankreich befreundeten Sowjetunion ein besonders starkes Interesse für diese Ausstellung erwarten müßte.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden.

Hauptverleger: Menso Folkerts; Stellvertreter Karl Engelles. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Menso Folkerts; für Heimat: Karl Engelles; für Unterhaltung, sowie Stadt Emden: Dr. Emil Kriehler, sämtlich in Emden; für Sport: Fritz Brodthoff in Leer. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reiffers.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. A. VII 1937: Hauptausgabe 24 041, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstafel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe „Leer und Reiderland“ die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt: Distriktische Tageszeitung, Emden 24 041 Bremer Zeitung, Bremen 34 829 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 30 000 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 12 647 Gesamtauflage Juni 1937: 101.517

Im Schützenhaus Norden

spielt zum Tanz

am Sonnabend, dem 21. August, ab 8 Uhr
am Sonntag, dem 22. August, ab 4.30 Uhr

die Dortmunder Tanz- und Stimmungskapelle Kerner



keine Sorge,
daß die Kleidung
verderben könnte.

Unsere guten

Regen- und Wettermäntel

schützen vor jeder Unbill des Wetters

H.-Gummimäntel 24.- 20.- 16.- 11.50 RM

H.-Ledermäntel . . 18.50 12.50 9.50 RM

D.-Gummimäntel 18.50 16.50 14.50 9.50 RM

H.-Uebergangsmäntel . 38.- 29.- 26.- RM

Knaben-Gummimäntel 10.- 9.- 8.- 7.- RM

T.F. Damm

NORDEN

Noch ist es Zeit,
Ihren Winterbedarf in Kohlen einzudecken

Empfehle sämtliche Sorten Briketts, Kohlen und Koks
sowie Torf und Brennholz

zu äußersten Sommerpreisen ab Lager und frei Haus
U. Scheepker, Norden, Fernsprecher 2239

Kohlen, Koks, Briketts, Siegfried-Grudekoks
Brennholz, Torf empfiehlt zu jetzt günstigen Sommerpreisen
F. H. Fimmen, Norden, Sielstraße 68/69, Fernruf 2391

Von den von der Orts-(Kreis-)Gruppe Norden des Reichs-
luftschutzbundes ausgegebenen Baukarten sind nachstehende
Nummern ausgelost worden. Die Inhaber der ausgelosten Num-
mern können den Gegenwert innerhalb der 3monatigen Auschluss-
frist bei der Kreis- und Stadtparkasse Norden zur Erstattung
anfordern.

4, 7, 12, 14, 15, 16, 22, 27, 52, 54, 56, 74, 75, 87, 89,
28, 29, 30, 31, 32, 36, 37, 39, 98, 99,
43, 45, 51, 56, 59, 63, 64, 66, 3000, 03, 11, 19, 68, 71, 77,
69, 72, 75, 76, 77, 78, 79, 90, 78, 81, 83, 84, 85, 91, 99, 3121,
102, 13, 14, 19, 24, 63, 67, 68, 26, 29, 32, 38, 39, 60, 63, 70,
206, 07, 08, 09, 10, 19, 26, 29, 71, 72, 3211, 19, 22, 28, 29, 57,
30, 33, 37, 38, 74, 99, 332, 33, 59, 60, 80, 83, 85, 94, 98, 3304, 18,
36, 38, 44, 45, 70, 71, 72, 74, 24, 25, 33, 34, 85, 86, 87, 89,
76, 404, 07, 08, 09, 17, 36, 41, 91, 92, 96, 97, 98, 3400, 29, 31,
42, 43, 51, 53, 54, 55, 57, 69, 36, 37, 38, 49, 52, 53, 89, 91,
70, 71, 72, 501, 04, 12, 13, 15, 94, 3504, 08, 09, 13, 14, 16, 21,
16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 27, 24, 26, 35, 36, 37, 38, 39, 46,
62, 601, 12, 14, 16, 17, 18, 26, 81, 82, 92, 93, 94, 95, 96, 97,
32, 51, 708, 10, 21, 26, 28, 33, 99, 3600, 01, 02, 03, 04, 06, 10,
35, 36, 39, 44, 50, 56, 64, 89, 20, 45, 48, 50, 53, 55, 61, 70,
93, 94, 95, 800, 70, 77, 84, 85, 71, 97, 3717, 19, 45, 48, 50,
903, 07, 18, 29, 30, 34, 39, 41, 3812, 16, 17, 32, 33, 39, 42, 46,
44, 48, 49, 50, 52, 59,
1005, 06, 07, 18, 24, 40, 43, 46, 48, 61, 63, 65, 71, 78, 80,
46, 56, 57, 62, 98, 99, 1108, 09, 84, 89, 93, 94,
11, 12, 19, 29, 31, 34, 35, 46, 4010, 12, 13, 14, 15, 16, 17,
48, 88, 89, 90, 97, 1203, 14, 15, 18, 19, 20, 43, 56, 58, 83, 86,
29, 30, 56, 59, 1351, 53, 58, 66, 88, 94, 4141, 46, 49, 56, 59, 62,
67, 72, 73, 1402, 05, 08, 13, 14, 67, 78, 4204, 07, 08, 09, 12, 19,
17, 19, 45, 98, 1500, 06, 18, 20, 27, 28, 32, 35, 36, 46, 47, 48,
21, 23, 26, 32, 34, 35, 54, 55, 49, 50, 51, 52, 53, 58, 71, 73,
85, 89, 1640, 99, 1703, 13, 14, 4321, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 39,
18, 19, 21, 23, 27, 41, 48, 57, 42, 44, 50, 51, 52, 53, 55, 59,
59, 60, 1804, 27, 32, 33, 1927, 61, 68, 4401, 04, 07, 11, 23, 45,
31, 33, 34, 47, 52, 56, 62, 63, 64, 65, 66,
2025, 26, 27, 28, 41, 42, 56, 64, 67, 71, 75, 77, 91, 93, 98, 4501,
68, 72, 87, 97, 2100, 05, 09, 15, 03, 16, 17, 18, 19, 24, 25, 27,
18, 19, 24, 28, 34, 59, 90, 92, 33, 35, 44, 64, 82, 84, 89, 91,
2254, 63, 65, 73, 74, 2351, 52, 4600, 06, 08, 18, 24, 29, 30, 33,
55, 56, 62, 66, 74, 77, 89, 90, 37, 65, 71, 73, 76, 78, 80, 85,
92, 2403, 06, 18, 19, 22, 23, 26, 86, 88, 96, 4721, 22, 29, 30, 33,
27, 30, 37, 41, 43, 53, 57, 59, 39, 44, 56, 81, 4813, 17, 26, 29,
62, 65, 71, 73, 75, 76, 80, 2502, 32, 35, 50, 51, 53, 55, 56, 57,
09, 13, 14, 86, 99, 2605, 08, 14, 62, 71, 74, 82, 91, 92, 83, 4901,
23, 24, 26, 30, 39, 45, 49, 50, 02, 06, 42, 43, 44, 46, 50,
53, 60, 66, 69, 72, 73, 77, 81, 5073, 91, 5114, 15, 16, 29, 30,
84, 85, 89, 91, 98, 2705, 11, 13, 32, 37, 5226, 34, 5304, 52, 5408,
16, 18, 20, 29, 30, 31, 42, 45, 09, 11, 12, 14, 15, 25, 28, 5547,
52, 63, 64, 65, 69, 95, 98, 2861, 66, 68, 5628, 5821, 5963, 75, 76,
86, 2903, 14, 18, 38, 40, 47, 50, 91, 92, 93.

Norden, den 21. August 1937.
Reichsluftschutzbund, Orts-(Kreis-)Gruppe Norden.
Der Orts-(Kreis-)Gruppenführer.

Die letzten Anmeldungen für die Kurz-
schrift-Kurse werden entgegengenommen am
Montag, dem 23. d. Mis., abends 8 Uhr und
für Maschinenschreiben am Dienstag um die-
selbe Zeit in der Berufsschule in Norden.

Die Gebühr für Kurzschriftkurse beträgt 8.- RM.,
für Schreibmaschinenkurse 12.- RM. Jugendliche,
die im Lehrverhältnis stehen und berufsschul-
pflichtig sind, haben eine Ermäßigung von 25%.

NORDEN

Der Referent für Kurzschrift
und Maschinenschreiben Wilken

la Einmachefingl. nur 28 Fig.
Gewürz Pat. 10 Fig.
Surlenretter Pat. 10 Fig.
verhindert Weichwerden
und Schimmelbildung.

Lebensmittelhaus Saathoff,
Norden, Sielstraße

Tee- und
Kaffee-Gebäck

stets frisch in großer Auswahl.

Bäckerei Dreyer

Inh.: A. Gerdes,

Norden

Einzelmöbel, Herren-,
Speise-, Wohn- und
Schlafzimmer,
Küchen, Kleinmöbel
Polstermöbel

Heye Steen

Norden, Hindenburgstr. 69

Gegründet 1900 - Fernruf 2142

Annahme v. Ehestandsdarlehen
und Bedarfsdeckungsscheinen

Krankenartikel

Spezialität: Bruchbänder
in allen Ausführungen

Friedrich Edmann, Norden

Preiswerte gute Möbel

erhalten Sie bei

Johann de Boer

Tischlerei / Möbelhandlung

Norden, Heringstraße 60

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen
für Ehestandsdarlehen u. Kinderbeihilfen

Grudekoks
Original „Siegfried“
empfiehlt

F. H. Fimmen, Norden

Sielstraße Fernsprecher 2319

Allen Damen, die ein schmerz-
haftes Gallensteinleiden haben,
sei Rosenbooms homöop. Mön-
chenöl bestens empf. Anw. nach
Vorschr., dann sind d. Leidenden
bald dankb. zur. Fl. 5.50, 3.-
u. 1.-. Erh. in allen Apothek.

Kreisfchauen

für Schweine, Schafe und Ziegen (im Besitz von Mit-
gliedern der Zuchtverbände) finden statt:

in Leer am 7. September

in Esens am 14. September und

in Norden am 24. September

Anmeldebeschl. jeweils 14 Tage vor der Schau. Be-
dingungen siehe „Landw. Wochenblatt für Ostfriesland“
Nr. 33 vom 20. August, auf Anforderung auch erhältlich
beim

Tierzuchtamt Norden.

Flugzeug-
Automobilbau
Ingenieur-Schule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch
veranlagte Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn., Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Osteel

Dienststunden des Kassenverwalters am
15. u. 16. eines jeden Monats sowie Freitags
vormittags von 8-12 Uhr.

Der Bürgermeister.

Kirchengemeinde Berumerfehn

Die Hebung der Kirchenbeiträge

II. Rate 1937/38 findet statt am Dienstag, dem 24. d. M., nach-
mittags von

1 1/2-3 Uhr bei W i l l m s, Westermoorhof,
3 1/2-4 1/4 Uhr bei F r i e d e w o l d, Berumerfehn,
4 1/2-6 Uhr bei S i e g m a n n, Ostermoorhof.

Der Rechnungsführer.

Harlingerland

Hotel Deutsches Haus, Esens

Der diesjährige große **Sarsyl-Tanzkurs**
beginnt Anfang September!

Anmeldungen werden bei Herrn R. König jederzeit
entgegengenommen. **Tanzschule Gullin**

Ausschreibung.

Die Erdarbeiten für die Durchführung größerer Drainage-
arbeiten sowie für Müllarbeiten und Ausbau von kleineren
Wasserläufen innerhalb des Kreises Wittmund sollen vergeben
werden.

Angebotsunterlagen werden, soweit vorhanden, vom Kreis-
bauamt Wittmund gegen eine Gebühr von 1,- RM. abgegeben.

Bodenverbesserungsverband Wittmund.

Der Verbandsvorsitzende: v. R a s s a u, Landrat.

Gasthof Folkerts, Westeholt

Der neue diesjährige große

Tanzkursus

beginnt Anfang September. Anmeldungen bei
Herrn Folkerts erbeten. **Tanzschule Gullin.**

Siemens **EVA** Anhänger
für jede Nutzlast auch Kipper
luftbereifte Pferdezugwagen

General-Vertretung: **Lassen, Wilhelmshaven** Börsenstr. 7
Fernruf 600

Erdbeeren - eine lohnende Kultur

Sorten, die Riesenerträge liefern,
mit Kulturanleitung.

Deutsch Coern, früh: Schwarze Ananas, mittelfrüh; Sieger,
früh; Oberschlesien, mittelfrüh; Mad. Montol, mittelfrüh;
Späte v. Leopoldshall, spät; Korbfüller, mittelfrüh;
Kräftige Pflanzen: 50 St. 1.50, 100 St. 2.50, 250 St. 5.25,
500 St. 10.50, 1000 St. 20.- RM.

Kantenlose, großfr. Monatserdbeeren Kügen = Auslese (immer-
tragend), 50 St. 2.25, 100 St. 4.-, 250 St. 9.50, 500 St.
18.- RM.

Illustrierter Katalog über sämtl. Erdbeeren, Tulpen, Narzissen,
Schneeglöckchen, Krokus, Hyazinthen, Rosen, Zier- sowie alle
Garten- und Fruchtsträucher gratis.

Forstmann & Co., Baumschule, Langelohe 66, Elmshorn i. Holst.

„Füllen“
Jetzt:

Dreschmaschinen
Walzen- und Steinmühlen
Häckselmaschinen
Strohschneider
Rübenreinig u. -schneider
Kipp- und Wendepflüge
Jauchefässer u. -pumpen
Kartoffelroder
Kartoffelsortierer

Sofort ab Aus-
lieferungslager
Münster lieferbar

Besichtigen Sie meine neuen Läger

F. Stille Maschinen- u. Fahrzeugfabrik **Münster i. W.**

Gegr. 1877 - Über 60 Jahre Landmaschinenbau

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 21. August 1937

Berühmte Modelle und ihre Schicksale

Von E. Droste-Hülshoff

Schon eines der allerersten aus Urzeiten auf uns gekommenen Bildwerke, die das Streben der primitiven Menschen nach Kunst, nach bildlicher Wiedergabe des Geschehens offenbaren, ist eine Darstellung der Frau: die kleine Figur der sogenannten „Venus von Willendorf“, die 1908 in einer Aurignac-Schicht in Niederösterreich gefunden wurde. Es war ein weiter, ein sehr weiter Weg von dieser unbeholfen und roh gefertigten kleinen Kalkstein-Statuette des Eiszeitalters bis etwa zu dem unergründlich-geheimnisvollen Lächeln einer Mona Lisa. In jeder Epoche aber stand immer die Frau im Vordergrund männlichen Trachtens und das eigentliche Künstlermodell ist stets das Weib geblieben. Sämtliche Galerien und Kunstmuseen der ganzen Welt besitzen zahllose Männerbildnisse, scharfgeschnittene Köpfe und schöne Athletengestalten, verhältnismäßig selten jedoch sind Namen und Schicksal der hier Verewigten der Nachwelt überliefert. Dagegen steht neben der Geschichte der Kunst und der Künstler, von ihr untrennbar, immer diejenige all der Romane und Tragödien der schönen Frauen, denen die Meister der Farbe und des Meißels die Anregung zur Schöpfung ihrer unsterblichen Werke verdankten.

Freilich sind die Nachrichten über viele berühmte Künstlermodelle nicht immer ganz zuverlässig und Authentizität und Legende oft innig vermoben. Wer war z. B. „La Bella“, jene wunderschöne Frau mit dem seidig schimmernden rötlichen Blondhaar, die Tizian als Flora, als Danae, als Madonna und in seinem berühmtesten Gemälde der himmlischen und irdischen Liebe malte? Es heißt, diese „Geliebte des Tizian“, wie sie die Kunstgeschichte nennt, sei die junge Tochter Violante des venezianischen Malers Palma gewesen. Erwiesen ist es nicht, ebenso wenig wie die romantische Geschichte der Renaissance-Schönheit, die Giorgione als „schlummernde Venus“ verewigte. Dieses Mädchen, dessen regelmäßige Züge in Giorgiones Werken häufig wiederkehren, soll eine junge Nonne gewesen sein, die im Kloster zu Castelfranco lebte. Irgehwelcher Verfehlungen halber drohte ihr dort eine schwere Strafe. Es gelang ihr zu entfliehen. Sie kam nach Venedig, traf dort mit dem Maler Giorgione zusammen, der sich, von ihrer Schönheit entzückt, in sie verliebte und sie bei sich aufnahm, um sie immer wieder zu malen. Als einige Jahre später in Venedig die Pest ausbrach, wurde auch das schöne Modell Giorgiones von der furchtbaren Krankheit befallen und übertrug dieselbe auf den jungen Künstler, der, erst 33 Jahre alt, im Sommer 1511 der Seuche erlag. Auch Fra Filippo Lippis Modell Lucrezia Buti war angeblich eine schöne Nonne, die der Malermönch aus dem Kloster entführt haben soll. Doch weiß man von ihr heute so wenig mehr Genaues, wie über die „Fornarina“, die römische Bäckerstochter, die Raffael Santi malte, der er seine temperamentvollen Sonette widmete und der man die Schuld an seinem frühen Tode zuschreibt.

Dafür sind wir über die Lebensumstände anderer Frauen, deren Gestalten die Werke berühmter Meister für alle Zeiten bewahrt haben, wieder sehr gut unterrichtet. Mitunter sogar durch amtliche Dokumente, wie etwa diejenigen des Amsterdames Kirchenrats, die sich mit Rembrandts Modell Hendrickje Stoffels befassen. Dieser einfachen Bauernmagd aus Ransdorp im holländisch-westfälischen Grenzgebiet verdankt die Welt Kunstwerke von unvergänglichem Wert. Sie kam gegen 1645 als Kleinmagd in Rembrandts stattliches Haus an der Breeftstraat. Zwei Jahre, nachdem des Meisters Gattin an der Geburt des Sohnes Titus gestorben war — jene Saskia van Uylenburgh, die Rembrandt seine Glanz- und Erfolgsperiode schenkte, und die er in den Tagen lachenden Glücks auf dem bekannten Dresdner Gemälde verewigte: auf seinen Knien sitzend, den halbgefüllten Weintisch in der Hand. Saskia vermachte ihr Vermögen dem Sohn Titus. Rembrandt bekam nur die Nuhnnehmung davon, solange er sich nicht wieder verheiratete. So konnte er Hendrickje, die ihm bald alles bedeutete, die ihm Wirtschaftlerin, Geliebte, treueste Helferin im widrigen, stets von Geldschwierigkeiten erfüllten Lebenskampf war und ihn zum höchsten Schaffen inspirierte, nicht heiraten, um das Erbe des Sohnes nicht zu gefährden. Hendrickje Stoffels blieb auch so bei ihm. Sie nahm es auf sich, vom Amsterdamer Kirchenrat wegen „Hoererei“ ernstlich bestraft und vom Tisch des Herrn ferngehalten zu werden, hielt mit unverbrüchlicher Treue zu dem Meister, als 1666 der große finanzielle Zusammenbruch kam, richtete ihm nach der Versteigerung seines Hauses in der vorstädtischen Rozengraacht ein neues Heim her, diente ihm geduldig als Modell in jeder nur denkbaren Pose und hielt ihm die immer noch drängenden Gläubiger vom Leibe, so daß er in möglichster Unge-

stört-heit seine Werke vollenden konnte. Die Bilder jener Zeit sind die tiefsten und reifsten des Meisters. — Als Hendrickje Stoffels um 1663 wohl kaum vierzigjährig starb, fand Rembrandt ohne ihre opferbereite Liebe im Leben nicht mehr zurecht. Armut, Einsamkeit und trostlose Verlassenheit waren sein Los, bis ihm 1669 der Tod als Erlöser kam.

Auch eine Frau aus dem Volke, aber von ganz anderem Schlag, war die römische Schustersfrau Nanna Kisi, das berühmte Modell Anselm Feuerbachs. Der Maler sah sie im Jahre 1860 in Trastevere, dem Armenviertel Roms, und begeisterte sich an ihrer klassischen Schönheit. Er nannte sie „die schönste Frau Roms“, und als er seine „Iphigenie“ malte, schrieb er entzückt an seine Mutter: „Du solltest nur die hohe Gestalt in den antiken Gewändern sich bewegen sehen . . . ich bin das erstemal erschrocken zurückgewichen, weil ich glaubte, eine Statue des



Ostfriesischer Männerkopf

Wir berichteten kürzlich, daß Prof. Ernst Liebermann, München, in Ostfriesland Volkstypen gezeichnet habe. Mit Genehmigung von Prof. Liebermann veröffentlichen wir die Porträt-Skizze von dem bekannten alten Emdener Loffen Dirk Dirks.

Zeichnung: Prof. Ernst Liebermann, München. (D.Z.-A.)

„Phidias vor mir zu haben . . .“ Im Verlaufe von vier Jahren malte Anselm Feuerbach die schöne Römerin etwa zwanzigmal, verwöhnte sie in jeder Weise, überschüttete sie mit Geschenken. Nanna Kisi war für ihn das Frauenideal, das alle seine Künstlerträume verkörperte. Und er merkte lange nicht, daß die schöne Schustersfrau seine Gefühle in keiner Weise teilte, daß sie nur des bequemen Lebens wegen bei ihm aushielt, daß sie ihn immer wieder betrog. Als sie den Maler 1866 endgültig verließ, trat eine andere Römerin an ihre Stelle: Lucia Brunatti, die Frau eines Oterria-Wirtes. Feuerbach verewigte sie als Medea im „Gastmahl des Plato“, im „Urteil des Paris“ und noch auf manchen andern Bildern. Auch Lucia Brunatti war von derselben Art wie Nanna Kisi und Anselm Feuerbach erlebte auch an diesem zweiten Modell wenig Freude. Uebrigens soll Lucia Brunatti heute noch als uraltes Mütterchen in ärmlichen Verhältnissen in Rom hausen.

Die Geschichten von Künstlern und ihren Modellen ließen sich beliebig fortsetzen. Da ist die temperamentvolle Römerin Angela Pascucci, die schöne Gattin Arnold Böcklins, die ihn als 16jährige heiratete, ihm stets der tapferste Kamerad blieb, ihm unermüdet Modell stand — aber niemals dulden wollte, daß er außer ihr ein anderes Modell für seine Bilder verwendete. Da erscheint auf den Ge-

mälden Francisco Goyas der rassistige Kopf der Herzogin von Alba, die der spanische Meister in seinen Hauptwerken immer wieder stehend, liegend, bekleidet — für den Herzog — und unbekleidet für sich selber malte. Da sind Antonio Canova und Napoleons Schwester Pauline Borghese, der Präraffaelit Dante Gabriel Rossetti und die Puzmacherin Eleanor Siddal, die sich schließlich heirateten und eine so unglückliche Ehe führten, daß sie beide daran zerbrachen und die Frau freiwillig in den Tod ging, der große Klame Rubens und Helene Fourment. Unendlich ist die Zahl der Frauen, die aus Beruf, Ehrgeiz oder Liebe den Künstlern Modell zu ihren Schöpfungen ständen. Nicht wenige dieser Frauen wurden den Meistern zum Schicksal, haben ihnen höchstes Glück oder Unheil gebracht. Sehr viele von ihnen aber sind auch den großen Künstlern mit dem ganzen Einsatz ihrer Perion Gefährtinnen im höchsten und reinsten Sinne des Wortes gewesen und manches unsterbliche Kunstwerk wäre ohne sie niemals geschaffen worden.

Die gute Anekdote

St. Bureaucratius bleibt die Antwort schuldig

Das war so um die Jahre 1904 bis 1907 herum, da war in Afrika ein großer Krieg, den Deutschland gegen die Hereros führte, jene 20 000 Mann starke Gruppe der Bantuneger in Südwestafrika. Es ging, wie man weiß, heiß her und darüber und darunter. Mit Kriegsmaterial wurde nicht gespart und so wurde der Aufstand eines Tages zugunsten Deutschlands beigelegt.

Zwei Jahre später, so Mitte 1909, erhielt auf einmal mitten aus heiterem Himmel der Oberleutnant von Goldammer, damals Bürgermeister einer kleinen Stadt in Süwest, ein Schreiben seiner vorgelegten Behörde aus Potsdam, in dem er um sofortigen Nachweis gebeten wurde, wo das Paket Nägel geblieben sei, das 1906 während des Aufstandes der Unteroffizier X beim Depot IX abgeholt habe.

Herr von Goldammer las das Schreiben dreimal durch, bis er begriff, daß man weder Fastnacht noch den ersten April habe und daß man sich tatsächlich in Potsdam für ein paar Duzend Nägel interessiere, die vor mehr als zwei Jahren irgendein Unteroffizier irgendwo entnommen habe, wahrscheinlich, weil er die Dinger zu irgendwas brauchte.

Und so setzte er sich hin, nahm einen großen Bogen Papier und schrieb darauf:

„Sie sind vernagelt!“

von Goldammer.

Er hat niemals mehr eine Antwort erhalten . . .

Nicht viel anders erging es dem Major Breyer in Windhut. Auch er hatte den Hereronaufstand längst vergessen, als ihn im Jahre 1907 ein Schreiben aus Berlin erreichte, das bejahte, an irgendeinem Freitage des Jahres 1906, also während des Krieges, habe ein Bataillon statt des zur Verpflegung zuständigen einen Ochsen deren zwei geschlachtet und verzehrt. Es werde umgehender Bericht erbeten, wie das möglich gewesen sei.

Nun, auch der Major Breyer war nicht auf den Kopf gefallen und um eine Antwort nicht verlegen, obwohl er sich beim besten Willen nicht mehr erinnern konnte, jemals an irgendeinem Tage mehr als einen Ochsen geschlachtet und verzehrt zu haben.

Er setzte sich also hin, nahm einen Bogen und schrieb auf die eine Seite:

„Mein Bataillon hat deshalb zwei Ochsen statt des zuständigen einen geschlachtet und verzehrt, weil die Ochsen hierzulande nicht so groß sind wie in Berlin!“

Auch er hat nie wieder etwas über die Ochsen oder von den Ochsen gehört.

Wer sind Sie denn eigentlich?

Was dem englischen Postminister Lee Smith im Sommer 1929 auf der Urlaubsreise begegnet ist, dürfte sobald nicht seinesgleichen finden. Der Herzgang war folgender:

Lee Smith erzählt selbst, wie er in einem kleinen Dorf in Wales Briefmarken kaufen wollte. Da fand er die Frau des Posthalters, die ihren Mann vertreten mußte, in höchster Aufregung.

Ein Telegramm konnte nicht bestellt werden. Der Postbote war auf seinem Bestellgang. Die Frau konnte ihren Schalter ja nicht zumachen.

Glücklicherweise gibt es in England auch eine weise Vorschrift, die es gestattet, eine vertrauenswürdige Person gegen amtliche Vergütung mit der Beforgung eines Telegramms zu beauftragen.

Lee Smith machte die wackere Frau darauf aufmerksam. Die Frau musterte ihn mißtrauisch von oben bis unten: „Ja, aber das darf ich doch nicht. Wer sind Sie denn eigentlich? . . . Na schließlich, Sie sehen ziemlich vertrauenswürdig aus, mit Ihnen kann man es mal probieren. In Gottes Namen denn, hier ist das Telegramm und da die drei Pence!“

Der Minister wollte den Botenlohn nicht annehmen, aber mit sanfter Gewalt drückte sie ihm das Geld in die Hand: „Aber nanu, warum denn nicht? Nehmen Sie man ruhig an! Glauben Sie denn, unser Postminister läßt sich vielleicht etwas schenken?“

Der schlagfertige Diplomat

Von Riederlen-Wächter, den der Reichskanzler von, Bülow als den besten Kopf in der deutschen Diplomatie bezeichnete,

war in seinen jungen Jahren Legationssekretär bei der Deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen.

Während dieses Aufenthaltes machte sich der damalige deutsche Gesandte durch einen Trinkspruch, den er auf einem Fest ausbrachte, das zu Ehren der französischen Schauspielerin Sarah Bernhardt gegeben wurde, in Kopenhagen unpopulär.

Er wurde daraufhin abberufen. Am Abend vor seiner Abreise versammelte sich das aufgeregte Volk vor dem Gesandtschaftsgebäude. Als Raderlen-Wächter die kritische Lage gewahrte, mißte er sich unauffällig unter die Leute und erkundigte sich nach dem Zweck der Demonstration.

„Wir wollen dem deutschen Gesandten die Fenster einwerfen!“ erhielt er zur Antwort. (Die Gesandtschaftswohnung befand sich im zweiten Stock des Hauses.)

Der junge Diplomat erkannte sofort das Gefährliche der Situation; denn wenn das Vorhaben gelang, war ein hochnotpeinlicher außenpolitischer Zwischenfall geschaffen, der zumindest eine Trübung der offiziellen Beziehungen der beteiligten Staaten zur Folge haben mußte. Sollte das vermieden werden, war schnelles Handeln nötig.

Kurz entschlossen ergriß er also einen Stein und warf ihn als erster . . . aber nicht gegen die Gesandtenwohnung im zweiten Stock, sondern in ein Fenster der Parterrewohnung des Hausbesitzers.

Die Menge kugelte einen Augenblick, folgte dann aber seinem Beispiel und warf dem . . . Hauseigentümer die Fenster ein. „Es raßt der See, er muß sein Opfer haben . . . Die „sohrende Volksseele“ war befriedigt, das gute Einvernehmen zwischen den beiden Nachbarkstaaten blieb ungestört. Die Situation war gerettet durch die geistesgegenwärtige „Zielstrebigkeit eines Steinwurfs“. Die Kosten für die Fensterzerstörung fanden indes in keinem Verhältnis zu diesem ersten sichtbaren „Erfolg“ des schlagfertigen Diplomaten . . .

Die flugen Gärtner / Von Horst Schulz

Mit meinem Better trat ich in ein Geschäft, weil es ihm gerade so einfiel. Zahlen wurden ausgerufen, mein Better schrie: „47“, blickte mich an, und auch die andern Menschen sahen sich nach mir um. Ein Mann schlug mit dem Hammer auf einen Tisch, trat auf mich zu und führte mich zur Kasse. Ich protestierte, mein Better hatte sich schweigend verdrückt, und so hatte ich ein Bild auf der Auktion ersteigert, ohne es zu wollen.

Was man nicht alles wird, ohne es zu wollen.

Ein Freund von mir ist heute Meister in der Zubereitung kleiner Torten und Pasteten, nachdem er als Student der Philosophie die Tochter eines Bäckers kennengelernt hatte.

Ich ging in das Lager der Raucher über, als ich eines Abends drei Zigarren rauchte, nur um einen gastfreundlichen Kollegen zu schädigen — ihn kostete es drei Brasil, sechzig Pfennige, wie ich voreilig schadenfreute, und ich geriet dafür, ohne es zu wollen, in eine lebenslange Hörigkeit zur Zigarre.

Und um dieser Raucherleidenschaft willen, ein wahrer Pechtranz von Niederlagen, wurde ich ein Gärtner. Ein Gärtner ohne Garten, ohne Kenntnisse, ohne Gärtnerin.

Vielleicht lerne ich es noch. Damals gewöhnte ich mich ja auch an das Bild, das eine grünblaue Welle darstellte, die stehend eingeschlagen zu sein scheint, mit einem Spießsaum von Gift als Nachtmühe. Mir ist das Meer zu

laut, auch dieses Brandungsstilleben lärmte mir anfangs zu sehr, bis ich mich bei dem Gedanken an die 47 Mark damit abfand.

Dagegen habe ich mich in meine Rolle als Gärtner noch nicht ganz eingelebt. Ich habe mir bereits drei Zeitfäden gekauft, um die Geheimnisse der Blumenzucht zu ergründen. Genau genommen, geht es mir im Augenblick nur darum — aber ich muß von vorn beginnen.

So kam es, etwa vor einem Vierteljahr. Nur auf eine Zigarrenlänge geht du zu Martin, sagte ich mir. Die Neugierde allein hätte mich von meinem Wege nicht abgelenkt, wenn mich nicht der Duft jener köstlichen Brasil lockte, die Martin vorzusehen pflegte. Von ultrafarbwarmer Farbe, warf beinahe eigenen Schatten.

Als ich dann bei meinem Freunde eintrat, roch es nach angebranntem Kohl.

„Gut, daß Sie kommen!“ begrüßte mich Elisabeth Schramm, seine Gattin. „Martin ist wieder mal ungenießbar. Wegen dieser Zimmeranne kam er eine geschlagene Stunde zu spät zum Essen. Alles verbrannt. Dieser Rest von einer Topfpflanze gehört auf den Müll, aber nicht in das Zimmer. Erst wollte Martin nichts von dem Bäumchen wissen, als ich es von einer Freundin zum Geburtstag erhielt, und jetzt . . .“

„Da sieh dir mal an!“ kam Martin aus seinem Arbeitszimmer hervor, zog mich am Ärmel mit sich fort und führte mich vor sein Fenster.

„Kann man so was wegwerfen?“ fragte er mich.

„Nein, Martin.“ Ich dachte an die Brasil. Da mir wiederum auch seine Frau leid tat, versuchte ich einzulenkeln: „Die Blätter sind zwar etwas gelb, so . . . an der Seite . . . vielleicht vom Rauchen. Rauchst du immer noch so viel?“

Ich wollte mich zum Schreibtisch wenden, auf dem Martin seine schwarzen Schreibutensilien pflegte, aber er fuhr mich plötzlich an: „Blätter? . . . Blätter?“

Ich nickte und tastete mit der Hand nach dem lebensmüden Bäumchen.

„Aber doch nicht das, Mensch, das ist doch eine Zimmerlinde! Hier, diese Zimmeranne, die kann man doch durchbringen. Was meinst du?“

Ich zögerte.

„Für einen Topf noch recht gut.“ Etwas mußte ich schließlich sagen angesichts dieses mißratenen Pflänzchens. Es war nur ein Strunk. Er erinnerte an eine abgelegte Zahnbürste, die ihr Gnadenjahr im Schuhputzkasten hinter sich hat und nun, ein letzter Protest gegen menschliche Un dankbarkeit, aufrecht aus der Erde hervorragt, in die sie vergaben wurde.

Ich hörte, wie Martin die Zigarrenkiste aufklappte und seine Frau das Zimmer verließ. „Doch, doch, man soll die Hoffnung nicht aufgeben, Martin, doch doch.“ Ich steckte mir eine Zigarre an.

Zum Kaffee rauchten wir die Riste nahezu leer. Als ich ging, trug ich einen Topf unter dem Arm. Martin hatte mich dazu bewegt, die Zimmeranne in Pflege zu nehmen, solange er mit seiner Frau verreist sei. Frau Elisabeth blickte mich dankbar an, als ich ihr Erholung und gutes Wetter wünschte.

Ich überschritt die Straße und warf den Topf auf das nächste unbebaute Grundstück.

Zwei Wochen später suchte ich einen Blumenladen auf. Ich kaufte eine Zimmeranne. Sie war noch sehr jung.

Große Musiker und ihre Kritiker

Von Paul Lindenberg

Mit den Voraussetzungen der Unsterblichkeit ist es oft eine recht bedenkliche Sache, und von so manchem, dem einst die berühmten „unverwundbaren“ Lorbeerkränze gewunden wurden, hört man heute überhaupt nichts mehr. Andererseits wieder glänzen als leuchtende Sterne am Literatur- und Kunsthimmel diese und jene, deren Werte dereinst die zeitgenössische Kritik in Grund und Boden getadelt hatte. Den Musikern erging es darin besonders schlimm, und selbst Mozart wurde nach der ersten Aufführung seines „Don Juan“ vorgeworfen, daß er eine „gekünstelte Oper“ geschaffen habe, er solle sich doch die „unsterblichen Werte eines Gretrn, Montigny und Philidor“ zum Muster nehmen! Unmühsam erkannte man aber auch in Berlin Mozarts Bedeutung, und als er im Mai 1789 hier weilte, wurde er mit größter Auszeichnung überall behandelt. Freilich, am Hofe Friedrich Wilhelms II. suchte man gegen ihn zu intrigieren. Der Violincellist Dupont, der Lehrer des Königs, hand da in erster Reihe. Mozart hatte den einflussreichen Man besucht, aber nicht mit ihm, wie es jener gewollt, französisch gesprochen, obwohl Mozart der französischen Sprache vollkommen mächtig war. „So ein weißer Fraß“, hatte der Meister nach diesem Besuche ergrimmt zu Bekannten gesagt, der jahrelang in deutschen Landen ist und deutsches Brot frisst, muß auch deutsch reden oder tadelt, so gut oder so schlecht, als ihm das französische Maul dazu gewachsen ist.“ Dies wurde Dupont zugetragen, und er suchte in jeder Weise Mozart bei Hofe zu schaden, hatte aber keinen Erfolg, denn der König zeichnete den Meister ganz besonders aus und bot ihm die Stelle eines Kapellmeisters in Berlin mit 8000 Talern Gehalt an, was Mozart ablehnte, „weil er seinen guten Kaiser Josef nicht verlassen könne.“

Sogar Beethoven wurde von den Herrn Kritikern nicht verschont. Weber den „Fidelio“ schrieb 1806 Kokebus Zeitfchrift, alle unparteiischen Musikkenner seien sich einig, daß so etwas unzusammenhängendes, Grelles, das Ohr Empörendes noch nie

in Musik geschrieben sei. Und im Brockhaus-Lexikon stand damals in den kurzen biographischen Notizen Beethovens, er hätte für die Oper wenig Begabung.

Recht böse wurde Weber mitgenommen. Zelter, der Direktor der Berliner Musikakademie, schrieb nach der ersten Aufführung des „Fidelio“: „Von eigentlicher Leidenschaft habe ich bei allem Gebläse wenig bemerkt — Teufel schwarz, Teufel weiß, Orchester in Bewegung, und daß der Komponist kein Spinozist ist, mag man daraus ersehen, daß er ein so kolossales Nichts aus eben benanntem Grobnißlo erschaffen hat.“

Und Ludwig Tieck, auf dessen Urteil man sehr viel gab, nannte den „Fidelio“ ganz kurz „das unmusikalischste Gebläse, das je über die Bühne getobt ist.“ Ein besonders bissiger und bössartiger Beurteiler Webers war der Musikrezensent der „Leipziger Zeitung“ namens Müller, der immer wieder seine spitze und angreifenslustige Feder gegen den Meister und dessen Werke in Bewegung setzte. Weber litt sehr darunter, bis er schließlich einen plötzlichen Einfall in die Wirklichkeit umlegte. Während er eines Sommers in Oberbayern weilte, ließ er durch vertraute Freunde Mitteilungen über seinen plötzlichen Tod in die großen Tagesblätter gelangen. Alle brachten eingehende Nachrufe, mit vollster Würdigung der großen musikalischen Verdienste des Dahingegangenen, den auch Herr Müller in der „Leipziger Zeitung“ als unsterblichen Meister feierte. Wenige Tage später erschien in den Blättern eine Notiz, daß Weber irrtümlich totgemeldet worden sei, er lebe und schaffe fröhlich fort. Herr Müller aber konnte nun nicht mehr seine Feder in Gift und Galle tauchen!

Vielleicht hat auch Zelter auf Goethe eingewirkt, der zum Kummer des Liedichters seine Werke gar nicht beachtete und gelegentlich eines Konzertes in Weimar während der Aufführung eines berühmten Klarinettenkonzerts von Weber laut sich unterhielt.

Die Nacht auf Braache

Roman von Werner E. Hinz

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W. 35.

24) (Nachdruck verboten)

Da der Präsident des Klubs zu meinen Freunden zählt und ich ihm gerne gefällig bin, gab ich dem Doktor natürlich die erstehene Erlaubnis. Daß ich ihn aufforderte, für die Zeit seiner Arbeit mein Gast zu sein, war nicht nur ein Akt der Höflichkeit. Doktor Korffsen ist ein interessanter Gesellschaftler und noch dazu, was für mich besonders zählt, ein begabter Schauspieler! — Und damit wissen Sie wirklich alles, was ich über ihn sagen kann!“ schloß Desten seinen Bericht.

Professor Larsen hatte aufmerksam zugehört. „Ich danke Ihnen, Herr van Helms, für Ihre Auskünfte, Herr van Helms!“ — Es steht dem nichts mehr im Wege, daß wir jetzt zu den anderen in den Speisesaal zurückkehren!“

Während Desten sich nach einem schnellen, forschenden Blick auf seine Gattin zu seinem Platz zurückbegab, trat der Professor auf Torben zu. „Ich möchte Ihnen sagen, Herr van Helms, daß ich nach meiner Unterredung mit Ihrem Freund immer mehr zu der Ansicht gekommen bin, daß Ihr Verdacht zumindest die Möglichkeit der Wahrscheinlichkeit für sich hat!“

Ueberrascht war Torben aufgesprungen. „Herr Professor — ich begreife nicht — woher denn kennen Sie meinen Verdacht?“

Larsens Lächeln war frei von jedem Spott. „Auch ich hegte von Anfang an den gleichen Argwohn wie Sie, aber da man mir allzu sicher die Unmöglichkeit dieses Verdachtes beteuerte, ließ ich ihn zuerst außer Betracht. Jetzt allerdings scheint mir der Augenblick gekommen, ihm näherzutreten, — und ich wäre Ihnen aufrichtig dankbar, wenn Sie in dieser Beziehung Ihre Bemühungen mit den meinen verbinden würden!“

Der Ausdruck seiner Augen hatte etwas derart Zwingendes, daß Torben den beabsichtigten Widerspruch unterdrückte und sich nur mit der allerdings noch sehr zurückhaltenden Frage begnügte: „Ich weiß nicht recht, wie Sie sich das denken, Herr Professor?“

„Wenn Sie die Liebenswürdigkeit haben würden, mit mir zu kommen —?“

Jemand etwas in Torben schien sich gegen diesen Vorschlag zu sträuben. Vielleicht war das alles für ihn viel zu plötzlich gekommen, als daß er sich so schnell an den Gedanken gewöhnen konnte, zusammen mit dem Professor diesem Verdacht auf den Grund zu gehen. Dann aber besiegte ihn das freundliche, gewinnende Lächeln des anderen.

„Gut, Herr Professor — ich bin einverstanden!“ Ohne sich um die befremdeten Mienen der anderen zu kümmern, nahm Larsen freundschaftlich Torbens Arm und zog ihn mit sich aus dem Speisesaal in den Gang hinaus.

„Hoffentlich schläft er noch nicht!“ sagte dann der Professor achselzuckend. „Es wäre mir peinlich, ihn wecken zu müssen und damit bei den anderen mehr Aufsehen zu erregen, als ratsam wäre!“

Torben war stehengeblieben. Seine Finger umklammerten den Arm des Professors. „Was meinen Sie nun eigentlich?“ Ein sonderbarer Ausdruck lag auf dem Grund von Larsens Augen.

„Verlassen Sie sich darauf, Herr van Helms, — wir beide meinen den gleichen!“

Vor der eisenschlagenen Tür, die zu den Turmzimmern führte, machte er erwartungsvoll halt.

„Hier also ist es?“ erkundigte sich der Professor.

Torben nickte schweigend.

Gleich darauf hatte Larsen die Tür geöffnet. „Sven!“ rief er halblaut in den niedrigen, nur schlecht erleuchteten Gang hinein, der sich vor ihnen aufst.

Vor irgendwoher antwortete die Stimme des Alten.

Wenig später erschien die Gestalt des Dieners in dem Gang und kam langsam auf die beiden Männer zugeföhrt. Kurz vor ihnen blieb er stehen und blickte erwartungsvoll von einem zum anderen.

„Ich glaube nicht, daß Sie noch wach wären, Sven —“ nahm dann nach einer kleinen Pause der Professor das Wort. „Sie sind ja noch völlig angekleidet —!“

Etwas unendlich Müdes lag in dem Achselzucken des anderen.

„Wer sollte in dieser Nacht wohl schlafen können, mein Herr? — Wir alle sitzen noch drüben im Dienerszimmer zusammen! — Oh, es ist entsetzlich!“

Larsen nickte mitteilend. „Ja, nicht wahr? — Der arme Herr Perquitt! Daß er so schnell sterben mußte —“

Darauf erwiderte Sven nichts. Und nichts regte sich in seinem hageren Gesicht. Nur seine rechte Hand ballte sich zur Faust.

„Ja —“ fuhr der Professor nachdenklich fort, „so eine heimtückische Kugel — wie schnell so ein Stüchden bei doch einem Leben ein Ende bereiten kann! Und in nichts änderte sich der ruhig freundliche Tonfall seiner Stimme, als er hinzufügte: „Sie haben gut getroffen, Sven! Perquitt kann nicht lange gelitten haben!“

Gepannt ruhten seine forschenden Augen auf den Zügen des anderen. Aber wenn er erwartet hatte, daß Sven gegenüber diesem unerwarteten Angriff auch nur für den Bruchteil einer Sekunde seine Fassung verlieren würde, sah er sich peinlich enttäuscht.

Ein erstauntes Blinzeln des Dieners war der einzige Beweis dafür, daß er jedes Wort des anderen verstanden hatte.

„Warum taten Sie das nun eigentlich, Sven?“

Ruhig wanderten die Augen des Alten von einem zum anderen.

„Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, daß ich nicht verstehe, was Sie meinen, mein Herr, — und ich habe es wirklich nicht nötig zu lügen! — Es wird Ihnen natürlich nicht genügen, wenn ich Ihnen sage, daß ich mit diesem Mord auch nicht das geringste zu tun habe —“

Länger den untätigen Zeugen zu spielen, hielt Torben nicht aus. Ungebuldig packte er den Alten bei den Schultern und rief: „Sie leugnen noch, Mann! — Begreifen Sie denn nicht, daß das Spiel für Sie verloren ist? Sie wußten, wo der Schlüssel zu der Bibliothekstür aufbewahrt war — und Sie —“

Svens überlegen abwehrende Handbewegung ließ ihn unwillkürlich verstummen. „Ich kann nicht verlangen, daß Sie meinem Wort allein glauben, meine Herren, — aber ich kann darauf bestehen, daß Sie diejenigen anhören, deren Zeugnis meine Unschuld ohne weiteres erweisen wird!“

Mit gleichmäßiger Freundlichkeit wendete sich der Professor an den Alten. „Nichts sollte uns mehr freuen, als Ihre Unschuld feststellen zu können, Sven! — Sind Sie aber auch wirklich in der Lage dazu?“

(Fortsetzung folgt.)

Ostfriesische Sippenforschung

Beilage zur
„Ostfriesischen Tageszeitung“
vom 21. August 1937

Geschichte eines ostfriesischen Bauerngeschlechts

Von Gerhard de Buhr.

So mußte die ganze Familie in der eisigen Kälte Stunde um Stunde in der gefährlichen Lage aushalten, während unter ihnen von dem Hausboden die letzte Habe und das Bargeld von dem reißenden Wasser verschlungen wurde. Als endlich nach langen Stunden im Laufe des ersten Weihnachtstages das Wasser wieder etwas zu sinken begann, konnten die vor Kälte fast Erstarrten ihren hohen Zufluchtsort wieder verlassen; sie hatten das Leben gerettet, aber ihre gesamte Habe war ein Raub der Wellen geworden.

Es möge hier noch ein kurzer, bisher unveröffentlichter Bericht über die Weihnachtsflut

aus Bewsum vom 7. Januar 1718 folgen. Er findet sich in einer Sammelhandschrift der Hauptbibliothek in den Franke'schen Stiftungen zu Halle an der Saale (N. 113). Die darin erwähnten „tieftwöhnenden Leute“ mögen die Bewohner von Bewsumer Hammrich sein. „Die Wasserflut ist hier so hoch gewesen, als in keiner Chronique dergleichen zu finden, und hat solche hier herum an Vieh und Dammen vielen Schaden verurrsacht; das Wasser hat 12 Fuß hoch übers Feld gestanden. Das Bewsumer Mühlenhaus ist weggerissen, der Müller mit seiner Frau und Kind hat sich aufs Heu salvirt, und ist mit demselben bis an Midlum übers Meer angeschwemmet, der Müller und Frau gerettet worden, das Kind ist unterwegs vor Kälte gestorben, dessen Nagd ist erloschen und noch nicht gefunden. Einige tieftwöhnende Leute haben an Güthern und Vieh Schaden gelitten.“ (Nach einer freundlichen Mitteilung des Bibliothekars Professor R. Weiste in Halle).

Für Albert Onnen und seine Familie kamen nun überaus schwere Zeiten. Nur notdürftig konnte das Plaggebäude wiederhergestellt werden. Noch mehrere Jahre lang blieben die vom Meer zerstörten Deiche offen liegen. Die an den Deichen vorgenommenen Ausbesserungen wurden mehrfach durch hohe Fluten wieder zerstört, so daß täglich zweimal die Flut ungehindert in das Land drang. Besonders hoch war die „Neujahrsflut“ des Jahres 1720. Wieder geriet Bewsumer Hammrich in Gefahr. Bei dieser Flut „ist das Haus und Scheune, so sie von der vorigen Flut wieder machen lassen, wiederum niedergebrosen, . . . deren zweimalige Wiederaufrichtung ein Vieles erfordert hat.“

So konnten in den nächsten Jahren nur besonders hoch gelegene Ländereien bebaut werden, und auch diese lieferten nur geringe Erträge, da keine Abwässerung vorhanden war. Hinzu kam noch, daß die Kosten für den Bau der neuen Deiche aufgebracht werden mußten; das bedeutete eine ungeheure Belastung für die Pfläze.

So ist es denn zu verstehen, daß es Albert Onnen in den Jahren nach der Flut unmöglich war, auch noch die auf Bewsumer Hammrich ruhende Beheerdspflicht (Erbpacht) in Höhe von jährlich 84 Rthl. zu zahlen. Eine ganze Reihe von Gesuchen an den Landesherrn um Stundung der Erbpacht sind uns im Staatsarchiv Aurich erhalten geblieben (Kriegs- und Domänenkammer, Amt Grestfel, Erbpachtssachen Nr. 15), so ein Gesuch vom Jahre 1719. Albert Onnen schreibt in einer Zeit, „da die Strafgerichte des gerechten Gottes schon fast mit uns es ausgemacht. Die Trübsahl vor der Wasserfluth, die verderben und mit großen Kosten wieder reparirten Dämme und Teiche, das Absterben des Viehs und das darauff erfolgte Mäusejahr waren erschütterlich und verderblich. Aber das nach der jämmerlichen Wasserfluth entstandene Verderben hat so weit Ueberhand genommen, daß viele Menschen die größte Not leyden, Hunger und Kummer leyden, ja denen Fleisch vom verrotten Vieh deren Labfal seyn muß.“ Albert Onnen bittet nun den Fürsten Georg Albrecht, ihm die fällige Beheerdspflicht bis zum künftigen Herbst zu sünden, da es ihm, dem „hievor begüterten Menschen, bey diesen sehr schlechten gebrosenen Zeiten unmöglich ist, gogleich die Gelder beyzubringen ohne unzeren gänzlichlichen Ruin.“

Diesem Gesuch ist ein Schreiben des Bewsumer Pastors Koch vom 24. Oktober 1719 beigefügt. Auch er bezeugt die große Nothlage, in der sich Albert Onnen mit seiner Familie befindet: „In der großen Weynachts-Wasserfluth ao. 1717 ist dem Albert Onnen auf Bewsumer Hammrich, der sich vorher so wol gestanden, sein Plaz fast totaliter ruiniert, Haus, geräth, Eingut, Vieh, Geld und dergleichen sind weggetrieben, er selbst hat damahls mit Frau und Kindern kaum das Leben oben im und auf dem Hause salvirt. Sein Land hat bis hieher wenig oder nichts getragen und stehet noch ikund mehrentheils unter Wasser.“

Er ist nun dieserwegen in Armuth gerathen. Und wo der barmherzige Gott und liebe himmlische Vater sich unfer in Gnaden nicht erbarmet und wunderliche Hülffe schicket, so müssen viele Leute bey uns vor Hunger sterben, denn viele Menschen . . . daß Was von dem verendeten Vieh vor Hunger fressen, welches ein Abscheu und Greuel ist, und haben viele Leute 8 Tage kein Brodt in ihren Häusern, wie ich selber mit Gott bezeuge, daß ich unterschiedliche Male in zwey, drey,

vier Tagen, ja wol des Sonntages, wenn ich von der Cangel komme, kein Brodt im Hause gehabt, weil bey uns nichts gewachsen, als nur auff etlichen Stücken, die ganz hoch liegen. . . Wie es nun auf den Winter gehen wird, wenn überall Schnee lieget, daß weiß der große Gott, in dessen gültige, väterliche und barmherzige Vorsohrge wir uns empfehlen.“

Fast immer wurde die Bitte um Stundung der Erbpacht vom Fürsten bewilligt, doch wuchsen nun auf die dem Plaz liegenden Schulden von Jahr zu Jahr. Um diese Zeit starb Albert Onnen und ließ seine Witwe Gretje Reints mit ihren beiden nun erwachsenen Söhnen Arnoldus und Alffe Behrends (die übrigen Kinder erster Ehe hatten sich inzwischen verheiratet) in großen Sorgen zurück.



Inskrift der 1813 gegossenen Bewsumer Glocke
(im Weltkrieg abgeliefert) (O.B.-A.)

Ueber die schweren Jahre nach der Flut erzählt Gretje Reints selbst folgendes: „Von solcher Zeit an bis 1724 ist alles Land (außer 7 Grafen mit Gerste) unter Wasser gestanden, bis man 1725 den Pflug ins Land setzen konnte, und habe mein Brodt solche Jahre über mit meinen Kindern mit Spinnen verdienen und die meiste Zeit über uns mit einem Stücklein Brodt und Wasser behelfen müssen.“

Das Land war durch das Meerwasser „ganz verdorben“, so daß alles Land zuerst „gegütsalt“ werden mußte, „worauf wir im Jahre 1727 nach dem erlittenen Kreuz und Elend aufs erste Mal die Güte Gottes wiederum sahen und einer reichen Erndte uns zu getrösten hatten. Da aber in der Erndzeit die Rebellen alle Mann und Persohnen von Hof und Gütern verjagten, also mußten meine Söhne und Knechte auch mit fort, und mein Getreide von 24 Grafen, so sehr schön stund, verdat nicht allein alles auf dem Lande, so daß ich nichts als das Stroh davon eingeerntet habe, sondern die Rebellen plünderten auch mein Haus, Linnen und Kleidung, deswegen ich abermahlen aufs Haupt ruiniert war. Waß ich nun im Jahre 1728 machen konnte, solches mußte ich anwenden, daß ich nur etwas Vieh und Pferde wieder kriegte.“

Unter den hier genannten „Rebellen“ haben wir die Truppen der aufständischen ostfriesischen Stände (die sogenannten Renitenten) zu verstehen, die, nachdem kaum die Deiche wieder geschlossen und der Erbfeind gebannt war, den alten Streit mit ihrem Fürsten wieder begannen und sich in dem „Appellkrieg“ mit Waffengewalt gegen ihn erhoben. Die fürstliche Burg zu Bewsum war in diesen Unruhen von den aufständischen Truppen besetzt worden. Der Anführer derselben, Hauptmann Cramer, zog sich nach dem für ihn unglücklichen Treffen bei Hage auf die Bewsumer Burg zurück, bis endlich der fürstliche Hauptmann von Capelle die Burg wieder zurückgewann.

Später erging an die „gehorsamen Stände und Eingesessenen“, die also nicht auf Seiten der „Rebellen“ gestanden hatten, die Aufforderung, eine Rechnung über den durch die Unruhen erlittenen Schaden einzureichen, der dann aus dem

Suchliste 39

Bearbeitet von der Landsgastl. Zentrale für Ostfriesische Familienforschung in Emden

- Zeichenerklärung:
* = geboren, ⊙ = verheiratet, † = gestorben
- Penning, Albert, * — wo und wann? — † 18. 6. 1823 in Jemgum, ⊙ am 3. 5. 1767 Jemgum mit Wahte Wards Rodenberg, *† unbekannt. Sohn: Wgard Albers Penning * 7. 8. 1767 zu Jemgum. Geburtseintragung der Eltern und weitere Vorfahren gesucht.
 - Smit, Brune Martens, * 1. 11. 1734 Dikum, † — wann und wo? — ⊙ — wann? — mit Henke Wubbens Polmans, *† — wann und wo? — Tochter: Tatje Brune Smit * 5. 6. 1779 zu Dikum. Fehlende Hauptlebensdaten der Eltern gesucht.
 - Behrends, Hindert, *† — wann und wo? — ⊙ — wann? — mit Maite Haats *† — wann und wo? — Sohn: Harm Hindert Wolters * 19. 8. 1796 Wöllen. Wenn ist die Familie Wolters (oder Behrends) bekannt? Wer kann die fehlenden Urkunden beschaffen?
 - Bree, Woppe Peter Harms, * am 9. 9. 1800 zu Kirchborgum als Tochter des Pieter Harms Bree und der Lamte Engels Brouwer. Letztere † 23. 1. 1850 zu Weener und ihr Mann Pieter Harms Bree am 9. 3. 1862 ebenda. Wo sind die beiden geboren und wie hießen die Eltern?
 - Meyerhoff, Tibeta Christine, *† — wann? — war die Frau des Hofrentmeisters und späteren Kammerrats Johann Conrad Freeze in Aurich 1758 bis 1819. Aus dieser Ehe stammt der spätere Apotheker in Marienhafte Burckard August Freeze, 1810 bis 1875. Ueber die Mutter Tibeta Christine Meyerhoff werden Einzelheiten gesucht.
 - Suits, Debora, * am 1783 Carolinenfel (Charlottengraben), † 1840 in Neuenhaus, ⊙ 1801 — wo? — mit Hinrich Thaden Cordes, * 1775 in Neuenhaus bei Willen (Wittmund), † 1847 in Neuenhaus. Genaues Geburtsdatum der Debora Suits gesucht.
 - Becker, Johann, * 1788 Berdumer Groden, † — wann? — ⊙ 20. 10. 1809 in Funnix mit Jambé Buse, * 1789 Enno-Ludwigsgraben, † wann? Todesdaten der Eheleute Becker gesucht.
 - Gronewold, Hindrich Everts, * 4. 7. 1780 Bunderhee, † — wo? — ⊙ 12. 9. 1813 zu Bunde mit Martje Jans Benekamp, *† unbekannt. Eltern des Hindrich E. Gronewold: Evert Hindrichs und Janna Louwers (sämtl. Lebensdaten unbekannt). Wer gibt Ergänzungen? Der Familienname Gronewold ist um 1807 angenommen.
 - Barth (Barth), Thebo Alberts, *† — wann und wo? — ⊙ 3. 5. 1829 in Meer mit Harmanna Benig, *† — wann und wo? — Tochter: Grietje Barth *1833 in Leerort. Geburts- und Sterbedaten Barth/Benig gesucht. Barth war 1829 Rohmüller in Leer.
 - Eilermann, Moritz, Zimmermann in Jemgum, *† unbekannt, ⊙ — wann? — mit Anna Maria Gerds, *† unbekannt. Tochter Margaretha Eilermann ist am 30. 6. 1870 in Jemgum *. Gesucht werden die Geburtseintragungen des Ehepaares Eilermann/Gerds. Eilermann soll aus dem Lippischen stammen.
 - Thomjen, Aafstina Angelina Weets, * 29. 12. 1811 als Tochter von Weet Thomjen (Thoomsen) und der Nantje Harms zu Bewsum. Von den Eltern werden die Hauptlebensdaten, insbesondere Geburt, Trauung und Tod gesucht.
 - Koeljs, Freek, Colonist in Theene, *† — wann und wo? — ⊙ wann und wo? — mit Afel Sieffes, *† — wann und wo? — Sohn: Sieffe Frederichs ist am 20. Februar 1815 zu Theene geboren, wurde später daselbst auch Kolonist und heiratete 1841 in Feels die Mentje Janzen Cornelius. Wer forscht nach derselben Familie? Forschungsaustausch!

eingezogenen Vermögen der Renitenten ersetzt werden sollte. Gretje Reints meldete daraufhin gemeinsam mit ihrem Sohn Arnoldus Behrends einen Schaden in Höhe von 507 Gulden an, den sie durch die Renitenten erlitten hatten.

Wenn auch allmählich wieder bessere Ernten erzielt werden konnten, so waren doch auch weiterhin die Zeiten schwer; vor allem drückten die hohen Deichlasten,

die an Emden bezahlt werden mußten, da diese Stadt seit etwa 1723 den Deichbau mit Erfolg in die Hand genommen und finanziert hatte und nun die Lasten auf die einzelnen Pfläze verteilte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Vater läßt sich belehren

Als Vater kommt man schon hin und wieder in die Lage, zu staunen. Aus diesem oder jenem Grunde; und nach dieser oder jener Seite. Mit Staunen hatte es allerdings in dem Falle, von dem ich hier erzählen will, nicht angefangen. Sondern es hatte damit angefangen, daß ich vor einem allzu lästig empfundenen Wissensdrang meiner Aeltesten, der Tertianerin, mit einem gebietertischen „Laß mich in Ruhe“ die Flucht ergriffen hatte. Das war vor etwa einem halben Jahre. Da fing es an.

Es fing damit an, daß die Dreizehnjährige mich mit einer Flut von Fragen heimsuchte, die sämtlich in eine weit zurückliegende Zeit wiesen und sich auf irgendeinen meiner längst in Staub zerfallenen Vorfahren bezogen. Nun muß ich gestehen, daß ich mich bei der Erbringung meines arischen Nachweises auf die Beschaffung der Unterlagen bis zu den Großeltern beschränkt hatte, um meine ahnenforscherische Tätigkeit dann jäh abzubrechen. Die neugierigen Fragen meiner Aeltesten mußten also notwendigerweise Lücken in meinem Wissen aufdecken. Wenn auch die psychologischen Zusammenhänge nicht ganz klar liegen, so hat meine Frau, vielleicht doch nicht ganz unrecht, wenn sie behauptet, das abweisende „Laß mich in Ruhe“ sei der Belohnung entsprungen, meine bis dahin unbestrittene väterliche Autorität könne ins Bankrott geraten.

Meine Tochter hat auch ihren Stolz. Nie wieder ist sie mit Fragen in mich gedungen, deren Beantwortung das Dunkel meiner und ihrer Familiengeschichte hätte aufhellen können. Und dennoch hat sie dieses Dunkel aufgehellt, und zwar in einer Weise, wie ich das selber nie für möglich gehalten hätte; in einer Weise, die mich eben in größtes Erstaunen versetzen mußte. Legt mir doch dieser Tage das Mädel einen umfangreichen Band vor, der in kunstvoll ausgeführten Buchstaben die Aufschrift „Familiengeschichte“ trägt. Der Einband ist aus Sperrholz mit Lederreinigung gefertigt und mit Verzierungen versehen. Die ganze Ausführung verrät Kunststift, Handfertigkeit und Geschicklichkeit. Und das

alles will das Mädel allein gemacht haben! Mein Staunen wird größer. Aber auch berechtigter Stolz regt sich in Vaters Brust; und damit auch die Bereitschaft, den gewichtigen Inhalt aufmerksam zu lesen.

Die Lektüre hat sich gelohnt. Ich bin meiner Sippe auf die Spur gekommen, ohne es zunächst zu wollen; mangelnd ich jetzt sehr froh darüber bin. Denn ich weiß jetzt, daß ich aus guter Sippe bin. Das beruhigt, ja, es erfüllt mit Stolz. Dein Erbgut — ein heilig Lehen! So ging es mir durch den Sinn, wenn ich jetzt aus hundert scheinbaren Unwichtigkeiten, die das Mädel der Vergessenheit entrieffen hatte, immer wieder die volle Bewährung der Leute meiner Sippe im Lebenskampfe herauslesen konnte. Dein Erbgut — ein heilig Lehen! Jeder, der von guter Sippe ist, soll sein Erbgut als ein heiliges Lehen hegen und pflegen und weitergeben.

Wie das Mädel dazu gekommen ist? Auch das will ich erzählen; denn es wirft ein sympathisches Licht auf den heutigen Schulbetrieb. Heute hat ja auch die Schuljugend ihre eigene illustrierte Zeitschrift. Unter dem Namen „Hilf mit!“ kommt sie wohl in jedes Elternhaus. In „Hilf mit!“ also hat vor einem halben Jahre der Nationalsozialistische Lehrerbund für die gesamte Schuljugend unter dem Stichwort „Volksgemeinschaft — Blutsgemeinschaft“ einen Wettbewerb ausgeschrieben, dessen Bedeutung wohl am besten aus der Tatsache erhellt, daß auch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und das Reichspolitische Amt der NSDAP. als Veranstalter zeichnen. Dieser Wettbewerb hat den Anstoß zu der Flut von Fragen gegeben, von der ich eingangs berichtete. Und nun das sympathische Licht auf den heutigen Schulbetrieb. Wenn der Vater auch damals verjaagt hat, der Lehrer hat nicht verjaagt. Er hat dem Mädel mit Rat und Tat zur Seite gestanden und hat ihr all die Wege gezeigt, die bei der Familienforschung Erfolg versprechen.

Bravo, Herr Lehrer!

nL

EE

Jurgen Edden

Lilke Edden

Mimcke Edden

Ed de Mimke de Buhr

Unterschriften von 5 Generationen (O.B.-A.)

Emden

Schwierige Aufnahmen

erfordern ganzes Können. Können ist aber auch an Ihrem Fortschritt gebunden. Sie sind immer von allem unterrichtet und erzielen fotografische Fortschritte, wenn Sie sich vertrauensvoll an das gute, alte Fotospezialgeschäft **Foto-Brunke, Emden**, Neutorstraße 18, wenden. Für Sie hat Foto-Brunke stets auserwählte Markenapparate, Markenfilme, Markenzubehör und einen guten »Tip« auf Lager.

Achten Sie bitte genau auf die Firmenbezeichnung:

foto Brunke



Schützenkorps Emden.

Morgen, Sonntag
nachmittags 4 Uhr, Beginn des

allgemeinen Prämienschießens

Hierzu laden wir sämtliche Volksgenossen ein. **Wertvolle Preise.**
Der Verwaltungsrat. Die Schießkommission.

Mosterei wieder in Betrieb

Kempe & Kall, Pewsum

Pewsum.

Hotel Kalms

Der diesjährige große

Tanzkursus

beginnt Anfang September

Anmeldungen jederzeit im Hotel Kalms. Tanzschule Culin.

Dauerwellen-Haus

I. Müller, Emden, Am Delft 9
Billige Preise Volle Garantie



Wallsaal, Emden

Sonntag

Funz

Achtung Autofahrer!

Verdunkelungsübung!

Blendkappen in allen Größen

Autosallerei E. J. Kielmann Emden, Große Straße 18

Wolthuisen

Sonntag, den 22. August

Volksbelustigung

Karussell, Buden, „Saut den Lucas“ sind vorhanden!

Photo-Amateure

die ein wirklich gutes, charakteristisches Bildmaterial von Ostfriesland anzubieten haben, bitte ich, mir zunächst ihre Adressen anzugeben und weitere Anfragen von mir abzuwarten.
Hinrich Sanjer, Emden Postfach.

Sämtliche Kurzwaren
Seifen, Schularartikel
Kleintextilien und Drogen
preiswert bei:

H. G. Meinen jr., Emden
Kleine Osterstraße 11. Fernruf 2915

Auto-Vermietung

B. Bollinus, Emden
Fernruf 3475

Reichsbund deutscher Kleingärtner

Stadtgruppe Emden

Infolge schlechter Witterung wird die **Sammelaktion für die NSD.**

verlängert. Die Abnahme erfolgt für alle Kleingartenvereine und deren Abzweigungen, mit Ausnahme der Gartenkolonie, in der Zeit von Montag, 23. 8., bis Freitag, 27. 8., in der Zeit von 9 bis 12 und 3 bis 7 Uhr.

Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß sich kein Kleingärtner der Stadtgruppe dieser nationalsozialistischen Tat entzieht.

Erhaltsbeihilfe erfolgt an Hand der Mitglieds- und Parzellengrößen-Liste.

Bezirksgruppe Ostfriesland.
gez. **Ukena.**

Stadtgruppe.
gez. **W. Kitz.**

Von J. Cassens gutleidend - von allen bannend!

Damen-Übergangs- und Sommer-Mäntel

36.— 28.— 22.50 14.50 Mark

Damen-Kleider

für den Übergang
22.— 17.— 12.50 9.75 Mark

Große Auswahl in Kleiderstoffen, Strümpfen
Söckchen, Wäsche und Unterkleidung
für Damen und Herren

H. Cassens

EMDEN, Kleine Brückstraße 26.



Mit sehr gemischten Vorgefühlen
geht man daran, Geschirre zu spülen,
doch hat als Helfer man das Gas,
dann macht die Sache wirklich Spaß!
Gasgemeinschaft Emden

Schnittblumen

blühende
Topfpflanzen
Kränze

Blumenspenden - Vermittlung
nach allen Orten

Aug. Rakebrandt
Emden. Fernruf 2280

Stellen-Angebote

Lichtige Hausgehilfin

zum 1. oder 15. September,
Alter etwa 18—20 Jahre, für
meinen Geschäftshaushalt gesucht
Carl Hinrichs, Auguststr.,
Fernsprecher 14.

Gesucht zum 1. September oder
später perfekte

Hausgehilfin

Frau Anete
Wildehausen i. D., Fernr. 360.

Wirtschafterin oder selbständige Hausgehilfin

zum 1. September für Haushalt
und kleinen Garten gesucht.

Apothete Hoolziel in Emden.

Jüngere Kontoristin

möglichst zum 1. Sept. gesucht.
Barnmer Erbstafte, Emden,
Hindenburgstraße 43.

Auf sofort ein Haus- oder Zimmermädchen und ein jüngerer Hotelhausdiener

ge sucht.
Schon, Central-Hotel, Emden.

Möglichst sofort nicht zu junges

Fräulein oder Witwe

für kleinen gut bürgerlichen
Haushalt (2 Kinder, Mädchen,
Frau erkrankt) welches evtl.
die Schularbeiten (Lyzeum) mit
beaufsichtigen kann, gesucht.
Schriftliche Angebote unter
€ 501 an die D.Z., Emden.

Gesucht zum 15. September
2 zuverlässige, gewandte
junge Mädchen
für Geschäft u. Haushalt. Be-
vorzugt werden solche, welche
schon i. Geschäftstät. waren.
Fr. Tiarls, Hornumerhof,
Gastwirt und Kaufmann.

Kinderliebes, junges
Mädchen
für die Tagesstunden gesucht.
Aurich, Lilienstraße 1.

Zuverlässiges
Hausmädchen
z. 1. Sept. gesucht. Angeb. u.
€ 721 an die D.Z., Leer.

Ein solches, in häuslichen
Arbeiten erfahrenes
Mädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Wachfrau wird gehalten.
Zusatzrat Naab, Aurich.

Suche zum 15. 9. für meine
16jährige Tochter Stelle als
Hausmädchen
in bürgerlich. Haushalt bei
voll. Familienanschl. u. Ta-
schengeld. Sehr. Angebote u.
€ 113 an die D.Z., Aurich.

Gesucht zum 15. September oder
1. Oktober zuverläss. gewandtes
junges Mädchen
gegen gutes Gehalt. Mädchen
wird gehalten.
Frau S. Wilkenjohanns, Zetel
Gastwirtschaft.

Jüngeres
Mädchen
für die Vormittagsstunden
ge sucht.
Emden, Friesenstr. 10.

Zum 1. Oktober suche ich für
meine Abteil. Vorz., Hausrat,
Gefahrenartikel eine tüchtige
arbeits- **Verkäuferin**
freudige
m. geb. Kenntnissen d. gef. Branche.
Gewandtes Auftreten u. Umgang
mit jeglicher Kundsch. Bedingung.
Bew. mit Zeugnis u. Bild unter
€ 500 an die D.Z., Emden.

Verkaufsvorleser sofort
ge sucht.
für Manufaktur u. Kurzwaren
Wandergewerbe. Angebote
unter **€ 499 an die D.Z., Emden**

Suche für mein Gemischt-
warengeschäft z. 1. Okt. einen
tüchtigen

Verkäufer

Kost und Logis im Hause.
Angeb. mit Lichtbild, Zeug-
nisabschriften und Gehalts-
ansprüchen erbeten.
W. S. Wiards, Dikum
an der Ems.

Tüchtiger Buchhalter

mit guter Handschrift, bilanz-
sicher und mit dem Mahn-
und Steuerwesen vertraut,
zum 1. Oktober er., evtl.
Antritt nach Vereinbarung,
ge sucht.

Angebote m. Zeugnisabschri-
ften, Lichtbild und Gehalts-
ansprüchen erbeten an
Treder, Dreesel & Co.,
Obstkonerven- u. Marmeladen-
fabrik, **Vad Zwischenahn i. D.**

Hausdiener

für sofort ge sucht.
Hotel „Weißes Haus“,
Aurich.



Provisions- Vertreter

ge sucht
die Ladengeschäfte besuchen

Zum Verkauf un-
serer Kopit-Regale und
Decorationsgestelle die im
Laden und Schaufenster
jeder Branche Verwendung
finden, suchen wir geeignete
Herren, welche ständig unterwegs sind, Erfolge nachweisen —
aus eigener Initiative Aufträge sammeln — und auch von uns
eingeladten Anfragen nachgehen können.

Zuschriften mit Angabe bisheriger Tätigkeit etc.
Kopit-Strahlbau G. m. b. H., Düsseldorf, Höherweg 85-86

Verkäufer, Organisator
der im Privatverk. gut bewand.
ist und auf med., chem.-pharmaz.
Artikel bereits tätig war, findet
gute Exzellenz. Der Artikel ist
patent., billig, seriös, frei u. leicht
verkäuflich und jede Familie ist
interessent. Bei Eignung u. gut.
Verkaufserfolg. Bezirksleitg. ge-
boten. Nur befäh. Kräfte richten
Zuschr. unt. **€ 5442 an Ma,**
München N. 5

Zum 15. 9. oder 1. 10. 37
suche ich einen
jungen Mann

über 22 Jahre (Landwirtssohn)
bei vollem Familienanschl. für
meinen 40 Hektar großen Hof,
der selbständig arbeiten kann u.
ein guter Pferdepfleger ist, nach
Mecklenburg in der Nähe der
Seestadt Wismar an der Ostsee.
Gehalt nach Uebereinkunft. Ang.
u. € 495 an die D.Z., Emden.

Zum 1. November od. früher
ein jüngerer

Verkäufer
für Eisenwaren, Beschläge,
Werkzeuge, Dosen u. Herde,
Haus- und Küchengeräte ge-
sucht.
Angebote mit Bild und Ge-
haltsansprüchen erbeten.
Johann Noosten, Emden.

Herren

zur Mitnahme eines leichtver-
käuflichen und gewinnbringenden
Artikels (D.R.G.M.) ge sucht. Je-
der Haushalt, Gewerbebetrieb u.
Sandwerker kauft. (Evtl. Klein-
verkauf). Angebote unt. € 498
an die D.Z., Emden.

Melker
für 12 Kühe und entspr.
Jungvieh bei gutem Lohn z.
1. Sept. oder später ge sucht.
E. Schlumbohm, Bauer,
Chibed, Kreis Lüneburg.

Auf sofort mehrere Maurer ge sucht

Baufstelle Aufseherdienstgebäude Greetziel
Baugeschäft Joh. Harms sen., Aurich

Habe Verwendung für einige Schimmeltutfohlen

Sofortige Angebote an
Breithaupt, Emden-Borssum
Fernruf 3287.

Gottesdienst-Ordnungen

Emden
Evangelisch-reformierte Gemeinde

Sonntag, den 22. August 1937: Große Kirche. Kein Gottes-
dienst wegen Instandsetzung. — Gasthauskirche. Vorm.
10 Uhr: Pastor Immer. Vorm. 11.20 Uhr: Kindergottes-
dienst. Abends 5 Uhr: Pastor Lic. Göhler. — Neue Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Beerda. Vorm. 11.20 Uhr: Kinder-
gottesdienst. — Kollekte für den Jugenddienst der Gemeinde.
Gottesdienst auf Transvaal, Schule Dollartstraße. Nachm. 3 Uhr:
Pastor Immer. Nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, den 26. August 1937: Gasthauskirche. Abends
8.15 Uhr: Pastor Lic. Göhler.

Evangelisch-lutherische Kirche
Sonntag, den 22. August 1937 (13. Sonntag nach Trinitatis):
8 Uhr: Cramer. 10 Uhr: Superintendent Cramer. 11½
Uhr: Kindergottesdienst, Cramer. 2 Uhr: Katechese, Jansen.
Mittwoch, 8¼ Uhr: Bibeltunde, Jansen.

Baptistenkirche Emden
Sonntag, den 22. August 1937: Vorm. 9.30 Uhr: Prediger Köfter,
Samburg-Horn. Vorm. 10.50 Uhr: Sonntagsschule. Nachm.
5 Uhr: Prediger Köfter. Abends 8 Uhr: Jugendstunde.
Donnerstag, den 26. August 1937: Abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Bemerkenswerte Statistik / Von Dr. Louis Fahn-Emden



Als Ostfriesland preussisch geworden war, bemühte sich die neue Regierung, den Zustand der Provinz statistisch zu erfassen. In jedem Jahr mußten die Behörden der Städte und Ämter Tabellen ausfüllen und einreichen, deren Schema genau festgelegt war. Auf diese Weise war es möglich, in kurzer Zeit schon einen Einblick in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu gewinnen und demgemäß die Verwaltung zu gestalten. Uns wird durch diese Tabellen, die in der zweiten (mittleren) Registerkarte unseres Emdener Stadtmagazins eine besondere Abteilung ausmachen, eine Fülle aufschlußreicher Statistiken in die Hand gegeben, die dem Historiker wertvolle Quellen eröffnen.

Einen bevorzugten Platz unter diesen Tabellen nehmen die „Polizeiprotokolle“ ein, die seit 1755 immer Anfang November einzuenden waren. Die Fragen der einzelnen Rubriken kennzeichnen schon die Bedeutung dieser Aufzeichnungen für die Lokalgeschichte. Es wird die Zahl der Häuser und der Neubauten verlangt, ferner die Einwohnerzahl, Angaben über die „Ausländer“, die sich im Laufe des Jahres niedergelassen haben, Mitteilungen über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Stadt, über die Einrichtungen des Feuerlöschwesens, über die Schulen, die Armenpflege, das Arzneiwesen, über Mühlen, Wirtschaftshäuser und Stadtbefestigungen, über die Anzahl der Kaufleute, der Konfessionierten, das heißt der mit einem „Schutzbrief“ ausgestatteten Judenfamilien und der Garnison. Es wird weiter gefragt nach dem Zustand der Wege, die zur Stadt führen, über die Anpflanzung von Bäumen, besonders von Maulbeerbäumen, Hopfen und Kartoffeln, über die Jahrmärkte, über die Verarbeitung von Wolle und endlich mußte berichtet werden, was der Magistrat zur Sicherheit der Stadt, zu ihrer Zierde, Bequemlichkeit und Ordnung unternommen habe. In einem „Generalräsonnement“ war Gelegenheit zu besonderen Anmerkungen gegeben.

Eine Nebeneinanderstellung der Antworten auf diese Fragen aus den verschiedenen Jahren — die Protokolle reichen bis zum Jahre 1807 — ergibt einen bemerkenswerten Einblick in die Schicksale Emdens in jenem Zeitraum. Wir erfahren, wie sich die schweren Jahre des Siebenjährigen Krieges mit ihrer feindlichen Invasion verhängnisvoll auswirkten, welchen Aufschwung Emdens Handel in den Tagen des holländisch-englischen Seekrieges nahm und wie katastrophal dann nach dieser Epoche der Blüte der Schiffahrt der Anfallschlag des Unglücksjahres 1806 Emden traf.

Schon die Zahlen der Häuser und Einwohner vertragen uns Stillstand und Aufstieg und Niedergang. In dem ersten Jahr der Aufzeichnungen — 1755 — gab es in Emden insgesamt 2180 Häuser (Wohnhäuser). Diese Zahl blieb bis 1762 unverändert. Damals wurde ein Neubau verzeichnet. In einer Anmerkung wird gesagt, die Stadt sei früher „weit volkreicher gewesen, daher die Zahl der Häuser für die jetzigen Einwohner hinreichend ist“. Wenn wir das lesen, denken wir unwillkürlich daran, daß der Raum, den die Stadtumwallung zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts der Stadt zur Entwicklung freiließ, bis zum Ende des neunzehnten Jahrhunderts ausgereicht hat, und daß erst um die Wende zum zwanzigsten Jahrhundert die Stadt sich über den Ring der Stadtmaße auszudehnen begann. Eine nennenswerte Neubautätigkeit setzte in Emden erst mit dem Aufschwung des Handels zu Ende der neunziger Jahre im achtzehnten Jahrhundert ein. Die Tabelle von 1795 verzeichnet 2187 Häuser — ihre Zahl war also in den vierzig Jahren seit 1755 nur um sieben gestiegen, 1796 aber kamen elf Neubauten hinzu und nun stieg die Zahl der Neubauten von Jahr zu Jahr, bis 1805 die Ziffer von 2292 Wohnhäusern erreicht war. In fünfzig Jahren waren also 112 neue Häuser errichtet worden. In den folgenden fünfzig Jahren bis 1855 hat sich dann die Zahl der Emdener Häuser, anstatt sich zu vermehren, um mehr als 200 verringert. Bauwürdige Häuser, die abgebrochen wurden, wurden nicht wieder aufgebaut. Die hannoversche Epoche hatte aus der einst blühenden und wohlhabenden Seestadt ein verarmtes Landstädtchen gemacht. Nach einer Angabe bei Klopff im dritten Band seiner Ostfriesischen

Geschichte auf Seite 132 gab es 1855 in Emden nur noch 2067 Wohnhäuser. In den folgenden zwanzig Jahren nahm deren Zahl noch weiter ab. Im Adressbuch von 1875 verzeichnet Fürbringer nur noch 1924 Häuser. Erst im jungen Deutschen Reich konnte wieder ein Aufstieg festgestellt werden: das Adressbuch von 1887 führt 2166 Häuser auf, also immer noch 126 weniger als 1805 und sogar noch vierzehn weniger als 1775!

Die Einwohnerzahlen ergeben ein ähnliches Bild. Im Jahre 1750 hatte Emden 6859 Einwohner, 1755 war die Zahl auf 7965 gestiegen, 1756 wurden 8074 erreicht. Die Jahre des Siebenjährigen Krieges hatten einen starken Rückgang der Einwohnerziffer zur Folge, sie sank auf 6757 im Jahre 1764. Seit dem Suburbusburger Frieden macht sich wieder ein leichter Anstieg bemerkbar, aber erst 1786 wurden die 8000 wieder überschritten (8041). Die neunziger Jahre mit ihrem wirtschaftlichen Aufschwung brachten auch eine Vermehrung der Einwohner Emdens, 1797 wurde die 9000-Grenze überschritten (9025), im Jahre 1800 stieg die Einwohnerzahl auf über 10 000 (10 253) und 1805 sogar über 11 000 (11 372). Von da ab ging es dann wieder abwärts, das Unheilsjahr 1806 verringerte die Einwohnerziffer auf 10 513 und das erste Jahr der Fremdherrschaft 1807 verzeichnet nur noch 9786 Einwohner. Als weitere Vergleichsjahre seien noch 1855 angeführt — 12 490 Einwohner, 1875 — 13 043 und 1887 14 019. Also ein langsamer, aber stetiger Anstieg.

Stellt man diesem Schwanken der Einwohnerzahlen die Menge der in Emden lebenden Judenfamilien gegenüber, so muß man ein ziemlich konstantes Verhalten feststellen. Der Grund liegt darin, daß die Zahl der „privilegierten Schutzjuden“ infolge behördlicher Anordnungen nicht wesentlich überschritten werden durfte. Nur wenn ein großjährig gewordener Jude heiratete, durfte er, falls er der älteste war, sich in der Stadt niederlassen. Im Jahre 1760 gab es in Emden 89 Judenfamilien, 1807 dagegen 101. Und zwischen 90 und 100 bewegt sich in dem ganzen Zeitraum deren Zahl. Zu einer Judenfamilie rechnet man den Durchschnitt vier Personen, so daß die Kopfzahl etwa 400 betrug.

Familiengeschichtlich interessant sind die Angaben über die in Emden eingewanderten „Ausländer“, worunter allgemein Nichtostfriesen verstanden wurden. Auch wenn jemand aus dem Vaterland kam, wurde er als „Ausländer“ bezeichnet. Die Zahl der unter dieser Rubrik aufgeführten Neubürger war nicht eben groß, es muß allerdings berücksichtigt werden, daß nur diejenigen „Ausländer“ verzeichnet wurden, die sich in der Stadt ein Haus kauften. Auch da ist wieder die Blütezeit an der Jahrhundertwende von den anderen Jahren unterschieden. Als Beispiel möge die Notiz aus dem Jahre 1782 hier angeführt sein: „Die Kaufleute Jacobowijk, Gerrit van Dijk, Swenshuis, de Reus, Wardus Hommes, Brandliet, van Dongen und Cassel respect. aus dem Preussischen, Groningen, Amsterdam, Rotterdam, Gröningen, Amsterdum, Dordrecht und Bremen, also neun an der Zahl, sodann 29 Schiffer aus Friesland und dem Gröningenischen haben sich hier in der Stadt, und zwar erstere mit sehr beträchtlichen Immobilien angekauft.“ Der holländisch-englische Seekrieg brachte Emden damals starke Zuwanderung aus den Niederlanden.

Landwirtschaftlich von Interesse sind die Antworten auf die Frage nach dem Anbau von Maulbeerbäumen — durch den Friedrich der Große bekanntlich die Seidenraupenzucht zu fördern gedachte — von Hopfen und von Kartoffeln. In den ersten Jahren begnügt man sich mit der knappen Bemerkung: „Das Terrain rund um Emden herum leidet keine Gärten wegen der Ueberflutung.“ Erst 1771 wird hinzugefügt, es werde aber in großem Umfang Weiztrotz angebaut, der auch „in die benachbarten Provinzen“ verhandelt werde. Seit 1774 wird in einer durch die nächsten Jahre hindurch stereotyp bleibenden Formel erklärt, der Kohlbau nehme von Jahr zu Jahr

Braucht die Praxis „studierte Landwirte“?

Es war eine Zeit — sie liegt noch gar nicht so weit zurück — da galt der Akademiker als Mensch, der bei aller geachteter Bildung doch für die Praxis verloren war. Als dann das Vorrat der mehr wissenschaftlichen Gebiete auf den Universitäten gebrochen wurde, als man begann, Anwärter auf praktische Berufe an den hohen Schulen vorzubereiten, da war es die Praxis selbst, die diesem Versuch mit dem allergrößten Mißtrauen begegnete. So kam es, daß auch der „studierte Landwirt“ einen schweren Kampf um seine Anerkennung führen mußte. Die „N.S.-Landpost“ nimmt in einem Leitartikel zu dieser Entwicklung anlässlich der Reichstagung des Reichsbundes deutscher Diplomalndwirte Stellung und führt dabei aus, der akademische Landwirt habe selbst bis in die jüngste Zeit hinein geradezu als Fremdkörper unter den Männern des Alters gegolten. Wo ein neugeborener Diplomalndwirt aufgetreten sei, habe man in ihm den ausschließlichen Theoretiker gesehen, der seine Weisheit nur aus Büchern schöpfe. Dadurch, daß der Bauer und Landwirt draußen in der Praxis sich zunächst gegen diesen neuen Berufskollegen wehrte, sei aber jener, wo er auch stand, in die Praxis selbst hineingezogen worden. Er sei somit der Gefahr entgangen, wirklich Theoretiker zu werden. Heute mag eine Kritik gelegentlich noch angebracht sein, in der Gesamtheit aber habe sich der Diplomalndwirt, der selbst mehrere Jahre praktische Arbeit zu beherrschen gelernt habe, durchgesetzt und sei als Tierzüchter oder Saatzüchter, als Landwirtschaftslehrer oder Agriculturngeminer, als Wirtschaftsberater oder Verwaltungsbeamter, als Wirtschaftler und auch als leitender Praktiker überall nicht mehr hinwegzudenken. Die Tatsache, daß auf der letzten Reichstagung neben dem Reichsführer H. der Leiter des Reichsbundes ist, und neben dem Reichsbauernführer auch zahlreiche führende Persönlichkeiten der internationalen Landwirtschaft und Praxis an diesem Treffen teilnehmen, beweise, daß der akademisch gebildete Landwirt heute nicht mehr jener Außenstehende von damals sei, sondern sich in allen Staaten in der Praxis durchgesetzt habe.

mehr zu, „seitdem der Gassenkot und Mische nicht mehr aus der Stadt geführt, sondern an die Kohlbauern von der Kammerei verpachtet wird.“ Vom Kartoffelbau wird überhaupt nichts erwähnt. Damit erhalten die Angaben bei Klopff (Band 3 Seite 125) ihre Bestätigung, daß die preussische Regierung nur mit vieler Mühe die Ostfriesen zum Anpflanzen der Kartoffel hat bewegen können. Der stark ausgeprägte Konservatismus der ostfriesischen Bauern setzte offenbar solchen Neuerungen starkes Mißtrauen entgegen. Sprachlich interessant ist übrigens, daß für die Kartoffel bis 1780 in den Ueberschriften der betreffenden Rubrik stets die ältere, dem Italienischen entlehnte Form: „Tartoffel“ (vom italienischen tartufolo, womit auch Mollieses „Tartuff“ abzuleiten ist) erscheint. Erst bei den Angaben zum Jahre 1790 wird der Anbau von Kartoffeln bei Emden erwähnt. Wir dürfen daraus wohl schließen, daß man erst damals in größerem Umfang Kartoffeln anpflanzen begann. Es heißt da: „Das hiesige Erdreich ist so wenig geeignet zu Maulbeer-Plantagen als Hopfenbau. Kartoffeln indessen geraten hier ziemlich wohl, und wird deren Ernte von Jahr zu Jahr größer. Vorzüglich aber gerät hier der große weiße Kohl, wovon eine Menge nach anderen Orten verhandelt wird.“ Also der Bustoflanbau war den Emdener Landgebräuchen damals noch viel wichtiger als der Kartoffelbau. Allerdings wird nunmehr in den Tabellen regelmäßig auch über den Kartoffelbau berichtet, und zwar mit dem Hinweis, er breite sich immer mehr aus, der Bedarf ließe sich aber damit nicht decken, es müßten vielmehr Kartoffeln auch aus dem Groningerland bezogen werden.

Ueber die wichtigen Angaben zur Emdener Stadtgeschichte in den „Polizeiprotokollen“ soll ein späterer Aufsatz berichten.

Jeder Nationalsozialist trägt jetzt die Reichsparteitag-Blatete!

Gewinnanzug

5. Klasse 49. Preussisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12.ziehungstag 20. August 1937

On der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 363190
 2 Gewinne zu 10000 RM. 353391
 4 Gewinne zu 5000 RM. 104185 301531
 10 Gewinne zu 3000 RM. 32683 315859 354556 370461 384808
 10 Gewinne zu 2000 RM. 2002 31128 245746 384740 386382
 38 Gewinne zu 1000 RM. 33879 49584 61337 89265 96777
 104189 107943 121234 134968 142090 187557 211641 247624 296614
 336913 344163 354789 396740 397182
 80 Gewinne zu 500 RM. 2231 10388 10458 39698 46415 50546
 61775 62000 65111 67709 86189 87819 89323 121199 121927
 148758 168200 188460 190019 194177 206994 213998 221477 222187
 222253 224856 249241 258443 260301 261952 267947 287296 292338
 294514 320881 372234 374053 377116 386776 392485

190 Gewinne zu 300 RM. 4483 5112 8844 14478 15523 18989 20157
 20267 23287 27620 32176 46438 49408 53687 57732 62548 63056
 69032 70834 76432 79432 80175 81926 90871 107101 109327 114432
 117073 119072 124215 125428 125784 127675 128490 128917 129344
 143479 143789 144732 144995 149905 153441 156734 158329 163009
 164407 179156 183098 184406 184551 190489 191787 191821 196063
 196153 197628 199700 206400 213379 218845 220001 227681 243191
 248802 250556 254864 257601 257989 268263 268474 277845 287316
 287519 288330 291010 305358 309018 320540 325271 327005 328481
 338590 338868 340086 341778 348389 349700 352266 352985 357384
 369420 370967 373423 383842 392060

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 181024
 2 Gewinne zu 10000 RM. 181186
 4 Gewinne zu 5000 RM. 8627 71772
 10 Gewinne zu 3000 RM. 99728 171490 298215 307263 360746
 6 Gewinne zu 2000 RM. 17984 140655 298519
 56 Gewinne zu 1000 RM. 6482 12506 44395 78653 89068 103225
 109375 143625 144818 150666 157988 179060 211022 220456 228789
 230763 261791 277258 300877 318500 326484 340516 350407 353908
 368964 371581 375122 399583
 94 Gewinne zu 500 RM. 10208 22028 24156 39872 45788 58624
 63827 64227 65432 66734 89223 91827 94106 107905 111556 114360
 114383 126061 139742 147314 167307 171078 174483 181406 185511
 186603 197897 204062 209847 223582 224400 231036 269487 304910
 309529 310474 313682 328212 328675 332283 356177 364979 367515
 379071 379639 378658 392036

166 Gewinne zu 300 RM. 1360 10785 20709 22221 22473 25224
 25605 26825 32369 35068 35295 37761 38815 43013 44699 44785
 46217 49348 50552 50888 54180 65484 62611 82884 84136 88595
 89469 108019 113591 118608 125445 128989 131914 137038 143984
 153378 155704 156880 178412 185544 188490 191090 194468 195787
 203565 204841 206934 208738 209111 218400 228339 250209 280670
 270480 277201 277259 278206 279079 290301 290883 314261 318373
 319042 319801 321952 330424 331602 331842 335809 336959 337629
 339023 340063 340832 347431 351457 356178 362877 365888 372266
 377515 380766 387205

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 52 zu je 10000, 116 zu je 5000, 244 zu je 3000, 580 zu je 2000, 1796 zu je 1000, 2928 zu je 500, 5912 zu je 300, 139344 zu 150 RM.

Oel für Oelbadmäher bei B. Popkes, Ihrhove

Zur Wanderung

Unsere in Fünffarbenendruck gehaltenen



ist für Reisen, Wandern, Sport unentbehrlich. Preis 0.40 RM. Durch unsere Zeitungsverteiler und Geschäftsstellen erhältlich

Zu mieten gesucht

3räumige Oberwohnung für berufstätige Frau gesucht. Mietpreis 30-35 RM. Schriftl. Ang.u.E.502a.d.D.Z., Emden

Zu vermieten

Oberwohnung 4 Zimmer, Küche und Zubehör zum 1. September 1937 oder später zu vermieten. Emden, Außer dem Nordtor 25.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ J B A

Neurosen 337 Nidel

Neurosen sind Störungen seelischer Natur, ohne daß eine Veränderung an der eigentlichen Nervensubstanz festzustellen ist. Hierher gehört die Hysterie und die Neurasthenie. Neurosen, die sich im Anschluß an einen Unfall entwickeln und sich durch allgemeine Niedergelagenheit, Wehleidigkeit und Willensschwäche kund tun, die dann durch die Gemütswirkungen des Kampfes um die Rente noch gesteigert werden, nennt man traumatische Neurosen, steht der Kampf um die Rente im Vordergrund, Renten-neurose.

Neufeländer Spinat ist der beste Spinaterfah für heiße Sommerwochen, wenn der echte Spinat durch die Hitze „schlecht“ ist. Im März wird der N. Sp. in kleine Töpfe ausgesät und im Mai bei einem Abstand von etwa 60 cm ausgepflanzt. Zwei Pflanzen liefern den Sommer hindurch schon die genügende Spinatmenge für vier Personen.

wieder zurückverlangen, andererseits muß er das, was er bekommen hat, ebenfalls wieder zurückgeben. Wichtig ist insbesonders ein Rechtsgeheim, das der gesetzlichen oder vereinbarten Form entbehrt, z. B. Kaufvertrag über ein Haus, der nicht notariell abgeschlossen wird, oder wenn das Rechtsgeheim gegen die guten Sitten verstößt (z. B. Wucher). Als von Anfang an nicht gelten ferner Rechtsgeheimnisse sind (1. Ansetzung, Ehe). Eine Ehe ist nicht, wenn sie nicht vor dem zuständigen Standesbeamten oder nicht bei gleichzeitiger Anwesenheit beider Verlobten geschlossen ist. Ferner wenn sie trotz Vorliegens eines ausführenden Ehehindernisses (1. dort) geschlossen worden ist. Wegen der Kinder aus einer nichtigen Ehe i. Kinder. Die Nichtigkeit einer Ehe kann nur durch Erhebung der Nichtigkeitsklage geltend gemacht werden.

Neufeländer, fast silberweiße Legierung aus Kupfer, Zink und Nickel, die zu den verschiedensten Zwecken verwendet wird. Versilbertes Neufeländer ist als Aluminium, Alpack, Chinasilber, Christofle im Handel. Neufeländer wird in warmem Wasser oder mit Metallpomade gereinigt.

Nichtigkeitsklage. Ist ein Rechtsgeheim nichtig, so ist die Rechtslage so, als wäre das Rechtsgeheim überhaupt nicht vorgenommen. Wer also auf Grund eines nichtigen Rechtsgeheimnisses Zahlung geleistet hat, kann das Geld

Nidel, fast silberweiß glänzendes, widerstandsfähiges Metall, das sich besonders zu Kochgeräten eignet. Keines Nidel trägt den Stempel „Kein Nidel“. In der Hauptsache wird Nidel zu Legierungen wie Neufeländer oder als Ueberzug anderer Metalle verwendet bei Neufeländer und ähnlichen Legierungen, wie auch bei Stahl (nidelplattierter Kochtöpfe). Nidelgeräte werden mit heißem Wasser oder mit Metallpomade behandelt, ebenso vernickelte und nidelplattierte Geräte.

Bringe Dein Geld zur Kreis- und Stadtparkasse Norden

Mein Büro befindet sich jetzt
Emden / Alter Markt Nr. 5

Joh. Fr. Dirks

Spedition + Lagerung + Rollfuhr

Möbeltransporte

mittels eig. Möbelautos u. Möbelwagen mit bewährten Packmeistern, Packern, Fahrern usw. von und nach allen Orten. **Verpackung** von Glas, Porzellan usw.

Fernruf: Nr. 2020 Emden

Die erste Hebung der Kirchenbeiträge

für 1937/38 findet statt am **Wittwoch, 25. August d. Js.**, nachmittags von 2—6 Uhr (14—18 Uhr) im Konfirmandensaal. — Gehoben werden zunächst $\frac{1}{3}$ des Beitrages 1936/37, das für 1937/38 später verrechnet wird.

Bunde. Der Kirchenrat.

Für ein **sechsjähr. Mädchen** wird für bald eine **ländl. Pflegerstelle** gesucht. Angebote an das Jugendamt der Stadt Emden.

10 g tägl.
abklar monatl.
1/5 Anzahl.
Katalog frei
Ankeramt Gut-Billig
Hans W. Müller Ohligs 329



sonntags-Dienst der praktischen Ärzte
Dr. med. Feenders
Gräfin-Theda-Strasse 7
Fernruf 2491
vom 21. August, 12 Uhr
bis 22. August, 22 Uhr

sonntags- und Nachtdienst der Apotheken
Löwen-Apotheke
Zw. bd Sielen 14/15
Fernruf 3372
Emden vom 21. bis 27. August

Innung für das Kraftfahrzeughandwerk

Ortsgruppe Emden

Sonntagsdienst

Sonntag, 22. August: **J. Warfsmann**
Herrengarten — Fernruf 2760

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt

Hermine Penning
Oltmann Ulferts

Nittermoor August 1937 Neermoor

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Solmine Alden-Ljaden
Johannes Janßen

Großheide bei Hage Osterhusen bei Hinte
21. August 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt

Carla Lamken
Arnold Meives

Kurich z. St. Nordenham 22. August 1937 Nordenham

Die Verlobung unserer Tochter

mit Herrn **Harmine**
Friedrich Grote
geben wir bekannt

C. Kramer und Frau
geb. Bleß

Heisfelde
Logaer Weg 63

22. August 1937.

Harmine Kramer
Friedrich Grote

Verlobte

Leer
Marienstraße 8

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Elli Wilken
Andreas Brunken

Nordgeorgsfehn, August 1937

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit dem Kaufmann Herrn

Reinhold Lauckner aus Timmel
geben wir hiermit bekannt

Johannes Alden und Frau
Großefehn, den 22. August 1937.

Therese Alden
Reinhold Lauckner

Großefehn 22. August 1937 Timmel

Ihre Verlobung geben bekannt

Johanna Breßler
Reemt v. d. Linde

Emden Rytum, z. St. Nienburg/W.
21. August 1937

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Wilhelm Schemme
Frieda Schemme
geb. Kemmers

Emden, Neue Straße 19, den 21. August 1937.

Ihre am 14. August vollzogene

Vermählung geben bekannt

Wilhelm Lufasciuf und Frau

Emden, 21. August 1937 Tini, geb. Schwarz

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Warsingsfehn, den 20. 8. 1937

Gestern abend entschlief sanft und ruhig jedoch plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Fenna W. Boekhoff

geb. Bootsmann

im fast vollendeten 74 Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Ottje H. Boekhoff

Boje Bojen und Frau

geb. Boekhoff

Wichert Boekhoff und Frau

geb. Görtemacker

nebst Enkelkindern.

Beerdigung Montag, den 23. August 1937, 1 Uhr, vom Trauerhause aus.

Middels-Osterloog, den 20. August 1937.

Es hat dem Herrn gefallen, gestern abend unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Bauer

Ulfert Peters

im gesegneten Alter von reichlich 80 Jahren durch einen sanften Tod von uns zu nehmen. Wir hoffen zu einem seligen Erwachen.

Namens der trauernden Angehörigen

Tjark F. Peters.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 24. August, nachmittags 2.30 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

Boekzetelerlehn.

Familie Zimmermann

Für Beerdigungen

überführungswagen mit
Personenbeförderung

Autobetrieblung Fischer,
Beer, Große Straße 54

Anruf 2410



Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

Niederdeutsch

338

Nierensteine

Niederdeutsch, Mundart in Norddeutschland; nördlich der Linie von Kassel bis Posen. Niederdeutsch zerfällt in mehrere sich unterscheidende Mundarten.

Nierengeschlagenheit, eine Gefühlsstimmung, die meist nach Mißerfolgen auftritt, bekämpft man bei andern mit vernünftigen Zureden durch Ablenkung oder das Erwecken neuer Hoffnungen.

Niederschlag, Wasserausscheidungen der Luft. Man rechnet dazu, Tau, Regen, Reif, Schnee, Graupeln und Hagel.

Niednagel, Neidnagel, meist durch ungenügende Pflege der Fingernägel verursachte Abplünderung des seitlichen Nagelrandes, die zu eitrigen Entzündungen führen kann. Der Niednagel darf nicht herausgerissen, sondern muß nach gründlichem Aufweichen des Nagels vorsichtig mit der Schere herausgeschnitten werden.

Niere. Die Nieren sind bohnenförmige Gebilde, welche in der Lendengegend beiderseits von der Wirbelsäule in reichlich Fett eingehüllt liegen. Sie sind etwa 10 cm lang. Die Nieren bestehen aus Mark und Rindenschicht und aus dem Nierenbecken, von dem der Harnleiter abgeht. Die Hauptaufgabe der Nieren ist die Absonderung des Harnstoffes und des Harnes. Erkrankungen der Niere lassen sich durch Untersuchung des Harnes feststellen.

Nierenbeckenentzündung entsteht meist durch Fortleitung von der

Blase aus (s. Blasenkatarrh), aber auch durch Reizung bei Nierensteinen. Geht einher mit Fieber, Schmerzen in der Nierengegend, im Harn findet sich Eiter.

Nierenentzündung. Man unterscheidet akute und chronische Nierenentzündung. Die akute Nierenentzündung tritt auf nach Infektionen (Angina, Scharlach, Typhus usw.) und geht einher mit Steigerung des Blutdruckes, Ödemen (besonders an den Augenlidern). Schmerzen in der Nierengegend, Verminderung der Harnmenge. Die Untersuchung des Harnes zeigt Eiweiß im Harn an, bei der mikroskopischen Untersuchung finden sich rote Blutkörperchen und Zylinder. Bei der chronischen Nierenentzündung kommt noch dazu eine Schädigung des Nierengewebes, die Niere geht allmählich in Schrumpfung über, kann die Stoffwechselprodukte nicht mehr aus dem Körper entfernen, der Körper geht schließlich an einer allgemeinen Harnvergiftung zugrunde. Behandlung der akuten Nierenentzündung: vor allem Bettruhe, salzlose, fleischlose Kost, wenig Flüssigkeit. Dagegen möglichst viel Obst, grüne Gemüse, womöglich Kohlkohl, Grieß, Reis, Hafers, Sago, schleim. Die Behandlung gehört in die Hand eines Arztes.

Nierensteine. Ablagerungen von Salzen in der Niere, die eigentlich im Harn gelöst ausgeschieden werden sollten. Im Urin findet sich Harngrieß und viel-

Straßendruck werden neuen Belegern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, besprechen alle bisher erschienenen Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Annette Alberts
Wilhelm Lucht

Verlobte

Canum/Pewsum
Hanswehrem/Canum
22. August 1937

MAURO-Kaffee, die feine Bremer Marke, RM. 2,80 bei Ihrem Kolw.-Hdlr.



Riesen-Garten-erdbeere-Hansa äußerst reichtragend, wegen ihrer dunklen glänzend schwarzen roten Riesenfrüchte auch Bluterdbeere genannt, sollte in keinem Garten fehlen. Das Fruchtfleisch ist wohlschmeckend, süß und fest, dabei saftig und hält dauernd rote Farbe, darum zur Konservierung besonders zu empfehlen. Vor allem eine Sorte für den Feinschmecker. 10 kräftige Pflanzen 35 Pf., 25 St. 85 Pf. 50 St. 1.60 RM., 100 St. 3.—RM. 250 St. 6.75 RM., 500 St. 12.—RM. 1000 St. 20.—RM.

Versandgärtnerei Hölftge, Ratzebuhr 103

Manufakturpapier
ISS. Emden.

Ärzte-Tafel

Zurück
Dr. H. Eiben-Rüttgers
Dr. Th. Eiben

Emden.

Bei Regenguß
den Schirm von BUSS
EMDEN Neutorstraße

Sozusagen noch lehrpflichtig, aber wegen guten Wachstums vorzeitig aus der Baumhülle entlassen worden. Das Bäumchen tat mir leid, wie ich es so in den Ernst des Lebens hinaustrug. Auf dem Bauplatz lag noch die alte Zahnbürste, eine Konjervenbüchse hatte sich dazugesellt. Ich hielt die Hand über das Seidenpapier, mit dem die Tanne bespannt war. Ich wollte ihr diesen Anblick ersparen.

Nie habe ich Martin so glücklich gesehen. Er wollte und wollte sein Bäumchen nicht wiedererkennen. Was aber ein rechter Blumenwater ist, erkennt seine Pflänzchen unter einem Wald von Bäumen wieder. So auch Martin. „Hab ich recht gehabt?“ hielt er triumphierend den Topf in die Höhe und blickte seine Frau an. „Hab ich recht gehabt, Elisabeth? Und was hast du nicht weiten wollen? Na, wir Männer sind Gärtner, kluge Gärtner. Es liegt uns im Blut, von Adam her.“

Er schüttelte mir die Hände, als wollte er mir sagen: Von heut ab, Freundschaft fürs Leben.

Frau Elisabeth konnte ich nicht in die Augen blicken. „Wir wollen rauchen“, gab Martin endlich das Stichwort, aber die Riste war leer. Er entschuldigte sich und setzte seinen Hut auf, um schnell um die Ecke zu seinem Händler zu gehen.

Inzwischen nahm Frau Elisabeth den Topf in die Hand und sah lächelnd in die Zweige. „Haben Sie ihn in Reparatur gegeben?“ Sie drehte den Topf zwischen den Händen.

„Ist da ein Sprung?“ Mein Gewissen schlug.

„Das nicht... aber... hier steht ein Preis.“

Ueber die sterbende Zimmerlinde sah ich in den Garten hinab. Zwei Stod tief, gepflasterte Wege. Ich traute mich nicht. Dann übte ich das Spiel: Von einem Fuß auf den andern treten. Ich versank nicht. Keine Dede brach über mir zusammen. Und so sagte ich nur: „Ja.“

„Kluge Gärtner seid ihr“, seufzte Frau Elisabeth. „Trotzdem“, sie rieb die blauen Ziffern von der Topfwandung, „wir wollen Martin die kleine Freude nicht verderben.“

„O nein, bitte nicht“, pflichtete ich hastig bei.

Dann kam Martin, strahlend stemmte er die Riste auf. Elisabeth trat zwischen uns. „Ist er nicht ein Prachtstück, Martin? Dein Freund hat mir soeben versprochen, nun auch die Zimmerlinde und den Gummibaum in Pflege zu nehmen, die während unserer Abwesenheit beinahe eingegangen wären.“

Ich widersprach nicht.

An der Brafil hatte ich keine Freude.

Ich nahm die Töpfe zu mir.

Inzwischen habe ich Blumendünger gekauft, Spritzkännchen, habe mit Bast umgehen gelernt, verbringe meine Ferien im Haus. Die Linde gilbt und bräunte vor sich hin. Bis sie grau wurde. Dann warf mein Dackel den Topf auf den Boden. Die schmieglamen Blätter des Gummibaumes sind so weit eingetrocknet, daß sie bei Zugluft rassteln.

Am nächsten Ersten werde ich zwei neue Töpfe zu meinem Freund schicken, wohlgeremert schicken... und seine Brafil vergessen, ohne es zu wollen.

Der erfolgreiche Kadi /

Heitere Erzählung von Rudolf v. Doffow

Ein Bataillon des thüringischen Jägerregiments war im letzten Jahre des Weltkrieges weit in der Ukraine zum Schutz deutscher Ansiedler verteilt. „In der Stellung halten wir's aus, Kamerad“, sagte einer blinzelnd zum anderen. Es ließ sich gut Posten schieben, wenn man im wahrsten Sinne des Wortes zwischen Würste und Speckseiten gebettet war. Jeder Ansiedler verwöhnte „seine“ Soldaten, so gut er irgend konnte, waren sie ihm doch wichtigster Schutz gegen die kommunistischen Horden. So konnte man bewundern, wie die Bolschewisten die Badewanne der einst „gnädigen Frau Burguis“ mit größter Gewissenhaftigkeit in winzige gleichgroße Stückchen geschnitten hatten, damit jeder sein Blech habe. Auch Klaviere hatte man zerhackt und jedem der beteiligten Helden eine Taste und Saite verabfolgt, was wohl ihrem Musikbedürfnis entsprach. „Böse Menschen haben keine Bieder.“ Um so kräftiger hingen unsere Leute bei ihrem schwerem Dienst, der bei Hochzeitsfeiern, die sich landesüblich über drei Tage erstreckten, sogar ihr „Fassungsvermögen“ überstieg.

Hatten die Mannschaften nach drei Jahren Westfront sich eine „Stellung“ nicht verdient? Jeder war mit Recht davon überzeugt. Beim Unteroffizier war das Bild schon wesentlich anders, denn der hatte die Verantwortung für die Sicherheit nicht nur seiner Leute, sondern auch für die Ansiedler, zu deren Schutz die Truppe weit im Land verteilt war. Die Offiziere gar hatten außer der Sicherheitsverantwortung noch den Rechtsschutz wahrzunehmen, und das war bei den vielen Streitigkeiten zwischen Deutschen und Russen keine Kleinigkeit.

Der junge Bataillonskommandeur, dem man an seiner Wiege nichts von Juristerei gesungen hatte, mußte das schwere Amt der Rechtspflege fast täglich mit ständigem Jagdgeräusch auf sich zu nehmen. Über manches Mal spielten sich die Gerichtsverhandlungen auch auf dem Gutshof ab, den der französischen Besitzer halsüberkopf verlassen hatte. Alles war geblieben, wie man es angetroffen hatte, so daß die Herren des Bataillonsstabes die Pariser Porzellane bewundern konnten, die in einem Glashofen unverkennbar die Linie des galanten Frankreichs offenbarten.

Wieder einmal war die Veranda des Gutshofes vorchriftsmäßig zur Gerichtsverhandlung hergerichtet worden, Aktien, Stahlfelme und Revolver lagen vor den Richtern, an den Stufen standen zwei Posten mit aufgeschlitztem Seitengewehr. August legte die letzte Aktenmappe auf seines Hauptmanns Platz und „guckte eh bissel rein“. Diebstahl, Messerstecherei, Betrug, Grenzsteinsverrückung... „Egal e Gewärche dahier“, stellte er sachverständig fest. Dann brüllte er: „Achtung!“ Der Hauptmann, sein Adjutant und der Gerichtsbeamte nahmen Platz. Ehe der das erste Wort zu sagen imstande war, kürzte ein junges Mädchen herbei und legte einen Säugling im Siebkissen vor des Hauptmanns Füße, die sie nach russischer Art küßte, und zog sich zurück.

Die Posten hielten die Russin auf. Das war ein neuer Aufschlag, nicht zu leugnen. Trotz wiederholter Aufforderung entfernte das Mädchen das schreiende Bündel nicht. Zwischen Weinen und Wutsausbrüchen stammelte sie die leidenschaftliche Anklage gegen den russischen Bauern Jedor heraus, den Vater des Kindes, der sie beschuldigt habe, auch mit seinen Brüdern Nikolai und Iwan vertrauten Umgang gehabt zu haben, was sie mit den heiligsten Eiden abschwor. Der Jedor aber hatte sie, um für sein Kind nicht zahlen zu müssen, sogar beim russischen Gericht verklagt gehabt wegen Erpressung, und das Gericht hatte gegen die Russin entschieden. Dem Hauptmann schwoll die Zornesader, und August trakte sich heimlich hinterm Ohr, als er das sah, auf seinem Gesicht stand zu lesen: Dem Jedor kann's gut gehen, wenn den der Hauptmann erwischt, für gemeine Gefinnung hat der nichts nichts übrig.

Da sprang auch der Hauptmann schon auf: „Die Kavalleriepatrouille auf die Pferde, in zehn Minuten steht der Jedor hier, oder ihr sollt mich kennenlernen!“ Das waren keine „Amischimmel“, die da absauften! — Inzwischen ging man an den übertriebenen Schafstahldiebstahl.

Dann sauste Jedor zwischen zwei Amischimmeln heran. Er war ein wenig atemlos. Als er die blonde Marikka sah, ging ein Grinsen über sein Gesicht, das bald zu Wut sich verzerrte, dann versuchte er sie anzuspringen. „Bald ich!“ erscholl der scharf-turke Befehl, nun stand er im Schraubstock deutscher Soldatenhäute, die an der Westfront hart zupacken gelernt hatten. Inzwischen trakte die Kavalleriepatrouille auf Weisung des Gerichtsbeamten wieder davon.

Jedor leugnete, beschimpfte das Mädchen, das sich zu Tode schämen wollte, weil sie für ihren russischen Brotherrn einmal so etwas wie Liebe empfunden hatte. Jedor blieb verstockt. Der Hauptmann ließ ihn schließlich abführen. Gleich darauf wurden seine Brüder gebracht. Angesichts dieses finkerschlossenen Gerichtshofes logen diese Russen ausnahmsweise einmal nicht und gaben zu, daß sie mit Marikka nie etwas gehabt hätten und daß sie ein ordentliches Ding sein. Während der Aussagen beobachtete der Hauptmann das Mädchen unauffällig, es zeigte keinen Triumph, also waren diese Aussagen wahr. Er ließ den Jedor holen, und nun entfuhr sich die ganze Schale seines Jornes über dem Verstockten. „Du wirst dem Mädchen sofort 2000 Rubel für euer Kind auszahlen.“ Jedor erblickte. Sollte er eine Bestrafung riskieren? Aber das war kein russischer Richter. Er ging und zahlte.

Das Mädchen war fertig, und wenn es sich nicht auch ein wenig vor den Posten und dem Ernst dieser Deutschen gefürchtet hätte, würde sie einen Freudentanz aufgeführt haben. Für ihr Kind war gesorgt, und sie selbst, sie selbst war — eine „gute Partie“. Der Hauptmann las ihr das alles vom Gesicht und war ein wenig bedrückt.

Eine Woche später war wieder Gerichtstag. Der Hauptmann stand in seiner Stube und rasierte sich. August machte sich so seltsam im Zimmer zu schaffen. Da kommt doch irgendwas nicht! August grinste sogar, als ihn der Hauptmann näher betrachtete. Gut mütig lachend fragte er: „Na, August, was gibt es denn?“

„Ach, Herr Hauptmann, ich mag's beinahe gar nicht lachen... der ganze Hof ist voller russischer Weiber, Sticker neizehnt! Und jedes hat so ee Wärmchen mitgebracht. Na ja, die dummen Luderhöl, die denken, sie könnten sich von dem 'teuren' Herrn Hauptmann 2000 Rubel vor ihre Porpse hab'n!“

Neunzehn Weiber! Der Hauptmann trat ans Fenster. Eine bemerkte ihn. Wie eine Schar Gänse schnatterte es im Hof auf und jagte flügelrauschend gegen das Fenster, fiel in die Knie, redete Stadtsissen, Brustkinder und strampelnde Dreijährige zu ihm auf: „Teurer Herr Hauptmann, helfen Sie auch uns, gnädiger, edler, gütiger, hoher Herr!“

„Da haben sich Herr Hauptmann ne scheene Beshering eingebrocht. Wer weß denn, ob rich eens oder das andere von die Frauenszimmer sich son Bergel ausgepumpt hat“, sagte August tiefstimmig.

biten und probierte sie der Reihe nach auf. Einen nach dem anderen warf er im Bogen fort, der letzte gefiel ihm, den behielt er auf und machte sich daran, das Schlachtfeld aufzuräumen.

Immer je zwei der betäubten Banditen faßte er am Bein und schleifte sie, wie ein Kind Wuppen hinter sich herzieht, durch Sträucher und über Blumenbeete zum Hauptportal, wo er sie mit den Köpfen zur Schwelle ausgerichtet hinlegte. Als er damit fertig war und mit schielendem Kopf bei seitwärts eingestemmen Armen sein Werk kritisch betrachtete, da gefiel ihm das nicht, und er fing an, sie umzuliegen. Mit den Füßen nach der Schwelle und den Köpfen auf dem Ries.

Nun läutete er so lange, bis im Haus und im Garten das Licht aufflammte und die Dienerschaft herausstürzte. Die Polizei wurde gerufen, Reporter kamen und photographierten und notierten. Am nächsten Tag fand die Sache in allen Zeitungen, keine zwölf Stunden später hielt der Millionär ein Duzend Telegramme in den Händen: Die Schriftführer der amerikanischen Entführerbanden teilten ihm mit, daß man sich gezwungen sähe, ihn für alle Zukunft von der Liste der prominenten Amerikaner zu streichen.

Herrn Schnurrer war das sehr recht.

Kulturspiegel

Berdiente Ehrung Paul Lindes

Aus Anlaß der 700-Jahrfeier überreichte Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert dem Berliner Komponisten Paul Linde auf Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels im Amtszimmer des Berliner Rathauses die Silberne Plakette der Stadt Berlin, die mit einem Ehrengeschenk verbunden ist.

Richard Strauß' neue Oper

otz, Richard Strauß hat eine neue Oper „Friedens-tag“ vollendet. Der Text stammt von dem bekannten ehemaligen Operndirektor Josef Gregor, und das Werk wird im nächsten Jahre von der Staatsoper München aus der Taufe gehoben.

Die Entführung /

Skizze von Dithmar P. Manhold

Man weiß, daß die amerikanischen Bürger, die es zu Ansehen und Reichtum gebracht haben, beständig in der Sorge leben, ihre Kinder oder Enkel könnten entführt und getötet werden. Merkwürdigerweise hat man bisher wenig von Entführungen Erwachsener gehört.

Das Opfer des ersten Anschlages war ein Mann namens Schnurrer, ein vernünftiger, alter Junggeselle, der aber entsetzlich häßlich war. Mit seiner eingefallenen Nase, den vorgehobenen gewaltigen Kiefern, mit seiner fliehenden Stirn und der sonderbaren Gesichtsbearbeitung glich er einem Affen mehr als einem Menschen. „Wenn ich nicht Millionär geworden wäre, so könntet ihr mich in der Jahrmärtsbude als Monstrum begucken“, pflegte er gutgelaunt seinen Freunden zu sagen. Er hatte auch eine Galerie von zweihundert Bildnissen, die alle ihn darstellten. In diese führte er seine Gäste, und es machte ihm großen Spaß, wenn die Leute Bewunderung heuchelten, bis er ihnen zuletzt sagte: „Parum seid ihr denn alle so entsetzlich verlogen! Hat denn keiner den Mut zu sagen: Der Kerl sieht aus ein ein Affe.“

Dieser Mann erfuhr nun durch Zufall, daß sein Name obenan auf der Liste einer gewissen Entführerbande stehe. Herrn Schnurrer kam das sehr ungelogen. Man riet ihm, sich an die Polizei zu wenden, indessen gab Herr Schnurrer nicht viel auf die Polizei, und noch viel weniger hielt er von Detektiven. Vielleicht hatte er seine Erfahrungen, schön! aber es mußte doch etwas geschehen — Schnurrers Freunde zerbrachen sich umsonst den Kopf und wurden immer ängstlicher.

Die Leute, die sich für Herrn Schnurrer interessierten, waren indessen nicht müßig geblieben. Sie kannten sein Landhaus. Sie wußten, wo Herr Schnurrer zu schlafen pflegte — kurz, es gab eigentlich nichts, das sie nicht wußten. Oder gab es doch etwas?

Zu Anfang des Monats hatte Herr Schnurrer seinen Privatsekretär im Privatflugzeug nach Alabama geschickt, um einen Doppeltgänger zu mieten. In einem Zirkus hatte Herr Schnurrer einen Orang-Utan gesehen und sich diebisch darüber gefreut, wie ähnlich ihm das Tier war. Er dachte: Dem müßte ich mal gestreifte Hosen und einen Cutawen anziehen und ihn dann in eine Generalversammlung schicken. Da war ihm plötzlich die Erläuterung gekommen.

Weil er aber nicht selber mit dem Direktor hatte verhandeln wollen, so vergingen einige Tage, der Zirkus reiste weiter, und nun mußte der Sekretär hinterhergeschickt werden. Die Sache klappte. Schnurrer bezog ein gepanzertes Stübchen im Keller, während der Affe an seiner Stelle die Gesellschaftsräume benutzte. Der Affe speiste manierlich, hörte den ganzen Tag Radio und folgte abends dem feierlich vorausschreitenden Butler, der auf dem silbernen Leuchter fünf brennende Kerzen trug, in das Schlafgemach. Der Orang-Utan trug Herrn Schnurrers besticktes weißes Nachthemd, er trug die weichen Pantoffeln und das rote Zipfelmützchen des Hausherrn. Wie ein Mensch setzte er sich auf den Rand des pompösen Lagers, trakte sich das Schalterblatt, gähnte und warf sich dann hinterüber in die Daunenissen. Die Pantoffeln floaen durch die Luft. Er warf sich auf die Seite, zog die

seidene Decke über die Ohren und hörte und sah nichts mehr.

In der Nacht vom 16. zum 17. geschah es. Es herrschte ziemliches Unwetter, der Regen segte die Straßen entlang, der Wind heulte in den Steinschluchten zwischen den Hochhäusern — kurzum, die Nacht war wie gewöhnlich für finstere Taten. Das sagte sich auch Pablo Cortez, als er gegen elf das Fenster öffnete, um den Qualm seiner Aunderthalb-Cent-Zigaretten hinauszulassen. Quam hatte er den Kiesel aufgedreht, da schlug ihm schon der Sturm den Fensterrahmen an den Kopf. Mit einem Fluch schloß er wieder das Fenster und begab sich unverzüglich in die Halle, um zu telefonieren. Nachdem er das erledigt hatte, eilte er auf sein Zimmer, zog den Velrod an, setzte das elegante Velourhütchen auf, steckte einen Ledertamp in die Tasche, schob die Maschinenspule in das Futteral, das er unter der Jacke über dem Gefäß trug — und so gerüstet ging er, ein gut angezogener Gentleman, auf Gummisohlen vor des Hotel. Die Straße war leer, Lichtreklamen flackerten über die Hauswände und erloschen. Nach einer Weile rauschte ein Auto heran, Pablo lief darauf zu, stieg ein, und der Wagen fuhr weiter. Wer ihn beobachtete, konnte sehen, daß ihm ein zweites Automobil folgte.

Nach Mitternacht hielten die beiden Wagen an der Strandseite vor der Villa Schnurrer. Die Bande bestand aus sechs Mann. Unterwegs war noch einmal alles durchgesprochen worden: ihrer vier sollten unten mit dem Sprungtuch unter Herrn Schnurrers Schlafzimmersfenster warten. Pablo Cortez und Abraham Leibzudekel würden indessen an der Fassade hochklettern, in das Haus eindringen, den schlafenden Millionär durch einen Schlag betäuben, ihn zum Fenster hinaus in das Sprungtuch werfen und alle danach so schnell wie möglich verschwinden.

Es klappte alles wie am Schnürchen. Pablo und Abraham Leibzudekel stiegen in das Schlafzimmer Herrn Schnurrers. Ein Blick mit der Taschenlampe verriet ihnen, daß der Millionär in seinem Bette lag. Sie hoben die Gummitampe und schlugen dem schlafenden kräftig auf den Kopf. Darauf zogen sie den kunstgerecht Betäubten aus dem Bett, wunderten sich wohl über dessen Schwere und warfen ihn, nachdem sie den Klotz ätzend auf das Fensterbrett gestemmt hatten, hinaus in das aufgehaltene Sprungtuch. Der Affe wurde hochgeprellt, dann fiel er auf die Erde. Die Matte deckte sich über ihn, und acht Hände griffen zu. Darüber kam das Tier wieder zu sich und strampelte. Es bewegte Arme und Beine und entwickelte, wie sich versteht, Riesenträfte. Zwar hinderte zuerst das Tuch noch etwas. Die Banditen raderten sich ehrlich ab, den Millionär zu bändigen. Soldaten wilden Kerl hatten sie noch nie in den Fingern gehabt!

Da — auf einmal war Herr Schnurrer frei. Er sprang auf. Räds! schlug er zwei mit den Köpfen zusammen, pafte dem dritten mit dem Fuß gegen die Brust, daß der Mann das seltsame Gefühl hatte, als sei ihm der Fuß zum Rücken wieder hinausgefahren... und so setzte der Affe innerlich weniger Sekunden die vier Banditen außer Gefecht. Mit Pablo Cortez und Abraham Leibzudekel wurde er ebenfalls schnell fertig. Als auch sie am Boden lagen, sammelte er erst einmal die Seite der Ban-

Aurich

Käse

schnitffeste Ware!

- Edamer fett..... 1/2 kg 1.10
- Tilsiter 1/2 fett..... 1/2 kg 0.70
- Tilsiter 1/4 fett..... 1/2 kg 0.60
- Tilsiter Schmelz..... 1/2 kg 0.80
- Magerkäse..... 1/2 kg 0.35

Zum Einmachen:

- Einmachgewürz,
- Gurkendoktor,
- Essig-Essenz,
- Speise-Essig,
- Essig mit Weingehalt



Lieferung auf Wunsch frei Haus!
Hamburger Kaffee-Lager
Thoms & Garfs-Paul Düvier

3%
RABATT
in Marken
Einige
Artikel
ausgen.

Aurich, Markt 4. Fernruf 404

Dr. Schulte's Hygiene-Melk fett
mit „Eus-bona-Balsam“
Patentamtlich geschützt
W. Z. 488149

Keimtötend — Sehr sparsam im Gebrauch, daher billig! — Zahlreiche Anerkennungsschreiben
Alleiniger Hersteller: **Ferdinand Eimermacher** Münster (Westf.) Industriestraße 69

Wann mit Dr. Schulte's Hygiene-Melk fett melkt,
ist vor Laktationskrankheiten geschützt!

Keimtötend — Sehr sparsam im Gebrauch, daher billig! — Zahlreiche Anerkennungsschreiben
Alleiniger Hersteller: **Ferdinand Eimermacher** Münster (Westf.) Industriestraße 69

Piqueurhof * Aurich
Der diesjährige neue **Tanzkuefjus**
beginnt Anfang September
Anmeldungen im Piqueurhof oder Georgstraße 57
Tanzschule Culin

Pernt Autofahren!
Fahrschule für sämtliche Klassen.
G. Hartmann, Aurich-Oldendorf.

Gärge stets
auf Lager
Fr. Baeben, Aurich
Dixtertor 15.

Neubau-
Finanzierung
**Eigen-
heime**

und kleine Mehrfamilienhäuser (Neubau) werden bis zu 75% der gesamten Bau- und Bodenkosten finanziert (ohne Reichsbürgschaft) mit Hilfe der **Neubau A. G., Berlin NW 7, Dorotheenstr. 31**
Kostenlos, unverbindliche Auskunft durch den Bezirksberater **Willy Beilhof, Barel i. D.** — Sprechstunden: Jeden 1. und 3. Freitag im Monat in der Kreishandwerkerschaft in Emden von 16—17 Uhr.

Nähmaschinen
Gritzner und Viktoria
Günstige Preise u. Bedingungen, lang. Garantie Eintauch gebr. Maschinen Auch auf Teilzahlung
Annahme von Bedarfsdeckungsbescheinigungen
Fahrradhaus
Wih. Bloch, Aurich

Gerichtliche Bekanntmachungen

Wittmund

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Burhufe Band XV Blatt Nr. 933 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 5. November 1937, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Marktplatz Nr. 1, Zimmer Nr. 7, versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemarkung Burhufe, Kartenblatt 5 Parzelle 2, Grundsteuerunterlagen Nr. 477, Gebäudesteuerrolle Nr. 280a, b, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Scheune mit Stall, Kattreppel, Haus Nr. 20, Größe 18,91 Ar, Gebäudesteuerwert 60,— M. Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Juli 1934 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals die Ehefrau des Landgebräuhers Claas Niemand, Dine, geborene Meents, in Blomberg eingetragen.

Amtsgericht Wittmund, den 19. 8. 1937.

Zu verkaufen

Heseler Fabrik.

Die Firma Friesische Hefe- und Spirituswerke, vorm. Koolmann & Bröuer, beabsichtigt am

Sonnabend, dem 28. August, nachmittags 4 30 Uhr, unweit des Fabrikgebäudes eine größere Fläche

Kartoffeln

unter dem Stamm, Preußen, Boran und Biava, parzellenweise auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Heseler, Bernh. Lüding
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage habe ich ein 8/38 PS Mercedes Benz 5 fähiges

Personen-Auto

in tadellosem Zustand, steuerfrei, preiswert und eventl. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Emden. G. Peters, Auktionator.

Verkaute oder verkaufte zweijährigen schweren

Wallach

mit Schönheitsfehlern gegen Füllen oder Enteerfüllen.

B. Soeken, Timmel.

Verkaute billig:
Karbid-Schweißapparat
30.00 RM.

Ford-Perlonwagen
fahrfertig, 180.00 RM.
Rosenboom jr., Emden,
Wilhelmstraße.

Bandeisen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Diffriessche Tageszeitung

„Doppelpulver“
Lieber Pulver!
Lieber Pulver!

Tiefbrunnen!

Kupferfilter - Brunnen
liefert schnell und preiswert mit 25jähriger Garantie

Spelzerlehn **Osterkamp** Akelsberg

Mir wurde vom National-Sozialistischen Rechtswahrer-Bund, Reichsgeschäftsstelle Berlin, eine

Buchstelle

für das Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe übertragen

Erich Büschen, Wirtschaftstreuhänder
beidigter Bücherrevisor
Aurich, Kirchstraße 7. Fernruf: Aurich 609

Zugelassene Einzelhandels-Treuhandstelle — Zugelassene Buchstelle für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Umzüge



Gerh. v. Emden

Möbelltransport
Aurich, Fernruf 272

Großer Dauerwell-Tag

findet am **Donnerstag, dem 26. August**, unter Leitung des Chef-Demonstrators der Elektrizitäts-Gesellschaft »Sanitas« Berlin in meinem Salon

Vorführungen von
Dauerwellen, Wasserwellen
Fönstrin-Haarpflege

statt, mit Verwendung des Duralon-Apparates, Fön-Wirbel-Haarrockenhaube

Ich bitte ergebenst um Besuch und Inanspruchnahme.

Stroh

vorjähriger Ernte 1936
neuer Ernte 1937

Lieferung frei Hof!

Bestellungen an

Marlin Dickmann

AURICH, Pferdemarkt 1
Fernruf 671

Familienfeierhalber
ist meine Gastwirtschaft
am 22. August 1937

geschlossen

Dinkgräve, Timmel

„NORGA“

der in Aurich meistgekauft
Kinderwagen ist nur bei uns
haben!

Brennabor, Panthers, Hansa-Germania, Saxonia und Edens-Kinderwagen am Lager.

Größte Auswahl, billige Preise
auf Wunsch Ratenzahlung

Hermerding & Co.

AURICH, Norderstraße 3

Fahrschule für alle Klassen
Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Leer

Schreibmaschinen

Ideal, Erita, Torpedo, Triumph, neu und gebraucht, sofort lieferbar
gebraucht von RM 50.— an, auf Wunsch Teilzahlung.
H. Bejmann, Leer, Wilhelmstr. 41. Fernruf 2096.
Reparatur-Werkstatt für Schreibmaschinen.

Kalk kalke kalke

ist die Grundlage jeder Düngung, aber richtig, das ist wichtig
daher nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten Seemuschelkalk „Edelweiß“

Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware!
Saubere, verlustfreie Verpackung, in 3 fache Papiersäcke
Zu beziehen durch sämtliche Kunstdüngerhändler
Alleinige Herstellerin: **Kalkwerke „Ostfriesland“**
Inh. **R. Houwing, Leer/Ostfr.** Fernruf 2666

Gonberfahrt nach Düsseldorf zur Ausstellung

28. August, 1 Uhr nachmittags, **29. August**, 1 Uhr nachmittags, **30. August**, 1 Uhr nachmittags
Fahrpreis 13.— RM einschließlich Beförderungsteuer.
Näheres **Auto-Führer, Leer-Ostfr.**
Fernsprecher 2410.

Einprächtiges Stück

NSU
QUICK
DAS
Motor-Fahrrad
FÜR
Damen
UND
Herren

Preis **290** Mark

Unverbindliche Vorführung durch folgende Fabrikvertretungen:

- Aurich: **Hermerding & Co.**, Norderstraße 3
- Emden-Hilmarsum: **D. Weber**
- Esens: **Hans Janssen**
- Friedeburg: **M. Meyer**
- Leer: **Herm. D. Meyer**
- Bremerstraße
- Neermoor: **Bleß & Buß**
- Norden: **Joh. C. Janssen**
- Oldersum: **W. Tack**
- Papenburg: **Rob. Teutenbe**
- Pewsum: **Hinz. Lohliker**

Wem seine Jugend

und Schönheit wert, nimmt zur Pflege des Körpers nur „Stekenpferd“

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

die Kestliche, überall zu haben, bestimmt bei

- in Emden: **Löwen-Apotheke, W. Mäizer**
- Medizin-Drogerie **Joh. Bruns Nachf.**
- Adler-Drogerie **W. Denkmann**
- Rathaus-Drogerie **Karl Husen**
- Central-Drogerie **A. Müller**
- in Leer: **Drogerie Fritz Alts**
- Rathaus-Drogerie **Joh. Hafner**
- Germania-Drogerie **Joh. Lorenzen**
- Drogerie zum Upstalsboom

Der frühere Rechtsanwalt und Notar **Dr. Berghaus** in Aurich beauftragt mich mit dem Verkauf bzw. der Vermietung seiner an der **Emder-Landstraße** in günstigster Lage Aurichs belegenen

Besitzung

Das schöne und sehr geräumige Haus ist im Jahre 1929 erbaut und mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen. Neben dem Hause liegt ein

Bauplatz

zur Größe von ca. 8 a der für sich gekauft werden kann. Kauf- und Mietlustige wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Timmel, den 20. August 1937
Fernsprecher Timmel 45.

Hinrich Buß
Preußischer Auktionator.

Boekzeteler-Klosterhoek, den 20. August 1937.

Heute entschlief im Frieden Gottes nach längerem, geduldig ertragenem Leiden unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Antje Kleen

geb. Janßen

im 79. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

die trauernden Kinder und Kindeskinde

Beerdigung, Dienstag, den 24. August, 2 Uhr nachm vom Sterbehause aus.

Porgambing und Umoyabing

Bedingungs- und Ehrennadeltschießen der Kriegerkameradschaft. Die Kriegerkameradschaft Papenburg veranstaltet am Sonntag von 11-13 Uhr auf dem Schießstand beim Marktplatz ein Bedingungs- und Ehrennadeltschießen...

Im NSB-Kindergarten in der alten Spaltungschule herrschte dieser Tage wieder einmal ein reges Treiben. Unter Betreuung der Leiterin des Kindergartens, Maria Bahmann, und Mitwirkung von Arbeitsmädchen wurde der Nachmittag in frohem Spiel...

In der Jahresversammlung des Tennisclubs Papenburg, die am Donnerstag im Hotel Hilling stattfand, wurden die Satzungen des Deutschen Reichsbundes für Leibschützen zur Kenntnis der Mitglieder gebracht. Der Vereinsleiterwahl wurde die Bestätigung erteilt...

Neudorfum feierte 150jähriges Jubiläum

Gauleiter Carl Röber bei der Jubiläumsfeier.

Unweit der holländischen Grenze im Bourtanger Moor liegt die Moorriedung Neudorfum. Vor 150 Jahren wurde die Siedlung in Angriff genommen und viele Jahre zähester und härtester Arbeit waren nötig, um den Boden urbar zu machen. Jetzt sind die einzelnen Siedlungen schon so groß geworden, daß bereits die ersten Siedler als Bauern eingetragen werden konnten...

Der 18. August war der 150. Geburtstag, der feierlich begangen wurde. Am Mittelpunkt der Feier stand eine große Lokaltierschau, die von Dr. Feuerfänger-Oldenburg lobend begutachtet wurde. Außer dem Bürgermeister und Landrat Cronewald sprach sich noch Gauleiter Carl Röber-Oldenburg, der unerwartet erschienen war und mit seinem Erscheinen den Siedlern von Neudorfum eine große Freude und Ueberraschung bereitete...

Erweiterter Jugendschutz in den Ziegeleien

Mit dem 15. August ist eine neue Verordnung über die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien, die sog. „Ziegelei-Verordnung“, in Kraft getreten. Die Verordnung nimmt zunächst auf die Sicherstellung eines ausreichenden Gesundheitszustandes für die in Ziegeleien tätige Jugend Einfluß und bildet durch das Verbot schädlicher Beschäftigungsformen die Vorstufe einer planmäßigen und geordneten Nachwuchsausbildung...

In den letzten Jahren waren in der Betriebsweise der Ziegeleien und der verwandten Betriebe wesentliche Veränderungen eingetreten. Die eine stärkere Beanspruchung der Jugendlichen zur Folge hatten. Die Verbesserung der Maschinen führte zwangsläufig zu einer erhöhten Arbeitsgeschwindigkeit und damit zu verschärften Anordnungen an den die Maschine bedienenden Arbeiter. Das gesteigerte Arbeitstempo hat nach zuverlässigen Beobachtungen und Feststellungen zu Ueberanstrengungen und gesundheitlicher Beeinträchtigung der jungen Gefolgschaft geführt, die der Abstellung durch eine einheitliche Verordnung bedürftig ist...

Die Hauptgefährdung der Jugendlichen in Ziegeleien ist im Heben, Tragen und Befördern von Lasten zu sehen. Die Gefahr dieser Arbeit liegt für junge Arbeiter in einer sich langsam einwirkenden Gesundheitsstörung, ohne daß sich sofort eine Schädigung einwandsfrei nachweisen ließe. Eine völlige Ausschaltung der Jugendlichen aus diesen Arbeitsformen ist nicht durchführbar, da die Ziegelindustrie dringend des Nachwuchses bedarf. Die erlassenen Beschäftigungsverbote gelten daher nur für Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr; soweit diese aber nicht in einer Lehrausbildung stehen, liegt die Grenze beim 18. Lebensjahr. Das erste Verbot erstreckt sich auf die Aufbereitung von Rohstoffen, wo für Jugendliche eine erhebliche Unfallgefahr besteht, so daß hier beschränkter Einsatz geboten erschien. Als weiterer Fortschritt ist das Verbot der Beförderung von Kohlen auf die Ofen und die Beschäftigung mit allen Arbeiten in den Brennöfen anzusehen. Für Jugendliche in einem Lehrverhältnis ist die Beschäftigung beim Betreiben der Ofen zulässig, sofern das Gewerbeaufsichtsamt die Zustimmung erteilt. Auch diese Ausnahmebestimmung entspricht der Rücksicht auf den Mangel an sachlich vorgebildeten Brennern. Wegen unangemessener hoher körperlicher Anstrengung verbietet die Verordnung das Abschneiden und Abnehmen von Mauervollsteinen und Anschlägen der Mafelstüben an den Revolverpressen. In gleicher Weise erstreckt sich das Verbot auf die Beförderung von Steinen in Normalformat (25x12x6,5 cm) und anderer gewichtsgleicher Erzeugnisse. Die Beschäftigung mit dieser Arbeit dient nicht unmittelbar dem Ausbildungsziel der in Ziegeleien tätigen Jugend, sondern ging über auf lohnpolitische Erwägung zurück, die im Interesse der gesundheitlichen Erhaltung des Berufsnachwuchses künftig nicht mehr gelten dürfen. Es wurde bereits erwähnt, daß die Verordnung ein neues Stadium der Berufsausbildung in Ziegeleien einleiten muß. Die Be-

Die Bienezucht Niedersachsens

Die Bedeutung der Wanderung mit Biene.

Niedersachsen gehört zu den bedeutendsten Bienezuchtgebieten Deutschlands. Es schließt das große Gebiet der Lüneburger Heide ein, die nicht nur für Niedersachsen selbst von ausschlaggebender Bedeutung ist, sondern auch viele Imker von weither anzieht. Zwei Trachten herrschen vor: die Rapstracht und die Heidestracht. In vergangenen Jahren haben die Erhebungen ergeben, daß die Rapstracht von etwa 200 Wanderimkern ausgeübt wurde, die auf eine Anbaufläche von 1722 Hektar verteilt wurden. Die Heimatstädte nicht mitgerechnet, besaßen etwa 13 000 Bienenvölker diese Trachtquelle. Wesentlich anders steht es um die Heidestracht. Die Heide wurde von 3100 Wanderimkern aufgezucht mit rund 150 000 Vätern. Der Wert dieser Wanderung ist im letzten Jahr mit rund 886 890 Kilogramm Honig errechnet worden, die abzüglich der Wanderkosten einen Wert von rund 1,5 Millionen RM. darstellen. Das Ergebnis dieses Jahres steht natürlich noch nicht fest, da die Heide noch blüht, doch kann heute schon gesagt werden, daß die Zahl der Bienenvölker, die die Heide ausnützen, nicht unbedeutend gestiegen ist. Das sogenannte „wilde“ Wandern ist heute schon ziemlich unterbunden. Jeder Wanderimker erhält heute seinen Platz zugewiesen, so daß vor allem Ueberdüngungen gewisser Gebiete vermieden werden.

Auch das Beobachtungswesen ist im letzten Jahr in recht erfreulicher Weise ausgebaut worden.

Einen bedeutsamen Schritt vorwärts ist die Landesfachgruppe Niedersachsens auf dem Gebiet der Bienenkunde in diesem Jahr gekommen. Bestanden zu Beginn des Jahres drei anerkannte Belegstellen, so hat sich ihre Zahl inzwischen auf neun erhöht.

Auch auf dem Gebiete der Bieneabweiderbesserung ist vorbildliche Arbeit geleistet und überall, wo es möglich war, durch Pflanzung von nektarspendenden Bäumen und Sträuchern die Biene weide verbessert worden.

Commerzegen im Gemüseladen

Kaum anderswo spiegelt sich die ganze Fülle des sommerlichen Erntegutes so geschlossen wieder wie in der augenblicklichen Vielfaltigkeit und Fülle des Gemüseladens. Neben den Früchten des Feldes ist es vor allem das Obst, das durch seine Vielfaltigkeit das Auge auf sich zieht. Neben gelben, grünen und roten Äpfeln verschiedener Sorten leuchtet der gelbe Gravensteiner und der gelbe Klarapfel. Salander Birnen und Klapps-Liebling, eine unserer feinsten Tafelbirnen, wetteifern mit den Äpfeln um den Vorrang beim Käufer. Volle gelbe, rote und blaue Pflaumen bieten sich an. Sie wirken aber noch tiefer gegenüber den buntenfarbigen Birnen und mehr noch den herrlichen Weintrauben. Wildbeeren, Brombeeren und Kronsbeeren kommen aus Wald und Heide als Sommergut zu uns. Mirabellen und Reineklauden vervollständigen die bunte Reihe der Obstsorten und Arten. Die große Masse des Obstes kommt zur Zeit aus dem Alten Land zu uns, Birnen sind am Harz gereift, Trauben kommen aus Holland, Italien und Ungarn. Edle Früchte kommen auch besonders aus dem Rheinland.

Unter den Gemüsen spielt im Augenblick die grüne Bohne eine bevorzugte Rolle. Sie wird in Mengen umgesetzt und bietet namentlich für eine ostfriesische Familie ein wichtiges Vorratsgemüse für den Winter. Wenn es in der Stadt auch noch so viel, auch in der kalten Jahreszeit, zu kaufen gibt, freut sich eine ostfriesische Hausfrau doch immer auf eine gute Hausmannstost, wie sie im Winter die Schnippelbohnen und auch die getrockneten Bohnen bieten. Sehr preiswert ist die Tomate, die aus dem ostfriesischen Tisch eine von Jahr zu Jahr steigende Bedeutung gewinnt. Weiter ist jetzt die Gurkenzeit. Neben langen Salatgurken sind kleine Eimmagurken, dicke Salzgurken und die schönen gelben Senfgurken gefragt. Was gibt es sonst? Salat und Spinat, Rettich und Blumenkohl, Sellerie und Porree, Kohlrabi, Weiß-, Rot- und Wirsingohli, dicke Zwiebeln, Perlzwiebeln und Schalotten.

Es reist in heißen Sommertagen alles schnell heran und die Hausfrau hat jetzt Gelegenheit, ihre Familie so recht mit Gemüse gesund zu füttern. Es verflucht aber auch nicht die gute Gelegenheit zum Sammeln von Vorräten im Eimmagelader. In prallen Säcken stehen dort neue grüne Erbsen, ein herrliches Essen! Doch gehen wir auch nicht ganz vorbei an der schlichten Kartoffel, die jetzt in vielen Sorten zu haben ist. Jede einzelne dieser ausdruckstollen Knollen birgt wertvolle Volksernährung und spiegelt sich in der glatten, matt glänzenden Schale etwas wieder von dem reichen Commerzegen aus Feld und Garten.

schäftigungsverbote für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen beschränken aufs empfindlichste den Einsatz der jungen ungelerten Kraft, während für Lehrlinge unter dem Schutz des Lehrvertrages weitergehende Beschäftigungsmöglichkeiten eingeräumt sind. Die unmittelbare Folge der Ziegeleiverordnung dürfte eine Ueberprüfung, Ordnung und Erweiterung der bestehenden Lehrverhältnisse sein. Die wirtschaftliche Belebung der Industrie ist ein gleichgerichteter Anlauf, um die Ordnung im Arbeitseinsatz und der Ausbildung im Beruf voranzubehalten.

Welche Tarifordnungen gelten noch!

Unter den Betriebsführern sowie unter den Gefolgschaftsmitgliedern besteht oft Unklarheit darüber, welche von den früheren Tarifverträgen als Tarifordnungen weitergelten.

Die früheren, d. h. aus der Zeit vor dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit (1. Mai 1934) stammenden Tarifverträge gelten im allgemeinen auf Grund des § 72 N.O.G. und auf Grund der Anordnung über die Weitergeltung von Tarifverträgen als Tarifordnungen in der Fassung vom 26. September 1934 solange unverändert weiter, bis von Seiten des Reichs- und Preussische Arbeitsministers oder eines zuständigen Reichstreuhänders der Arbeit ihr Ablauf angeordnet wird. Eine Reihe derartiger Tarifverträge ist inzwischen durch eine solche Anordnung aufgehoben worden, zumeist in Verbindung mit dem Erlass einer neuen Tarifordnung. Um aber auch in den übrigen Fällen nunmehr Recht Klarheit zu schaffen und die Rechtsunsicherheit, die häufig zu Unkündigkeiten, insbesondere bezüglich der geltenden Tariflöhne führte, zu beseitigen, sind von den Reichstreuhändern der Arbeit Verzeichnisse der früheren bezirkslichen und örtlichen Tarifverträge der privaten Wirtschaft aufgestellt worden. Gleichzeitig hat der Reichs- und Preussische Arbeitsminister ein Verzeichnis der früheren Reichs- und Reichsstarife der privaten Wirtschaft aufgestellt.

In diese Verzeichnisse sind alle die Tarifverträge aufgenommen worden, die vorläufig noch praktische Bedeutung haben. Um nun die übrigen Tarifverträge, die rechtlich noch weitergelten, aber von keiner praktischen Bedeutung mehr sind, zu beseitigen, hat der Reichs- und Preussische Arbeitsminister mit seiner Anordnung vom 28. Juni 1937 (Reichsarbeitsblatt Nr. 19 v. 5. Juli 1937 Seite 1 164) angeordnet, daß alle nicht in dem Tarifverzeichnis aufgenommenen Tarifverträge mit dem 30. Juni 1937 ablaufen.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Sichtspiele.

Nach einer mehrwöchigen Unterbrechung haben die Zentral-Sichtspiele ihre Pforten wieder geöffnet und warten zur Eröffnung der Spielzeit 1937/38 mit einer Spielfolge auf, die dem Besucher Stunden des Frohsinns, der Entspannung und der Erhebung zu bieten vermag. In dem gründlich überholten Saal und mit den neuhergerichteten Vorführungsapparaten kommt der Musik- und Spielfilm „Brand in der Oper“ zu einer vollendeten Wiedergabe, die dadurch noch gesteigert wird, daß von dem bekannten Carl Fröhlich-Film eine neu herausgebrachte Kopie vorgeführt werden kann, die in Bild und Ton einwandfrei ist. Die tragenden Rollen der spannenden Handlung, die sich zu einem großen Teil inmitten des bewegten und bunten Treibens vor und hinter den Kulissen eines Opern-Theaters abspielt, haben Gustav Fröhlich, Gustav Gründgens, Alexa Engström und Harmila Rowelen inne. In die bis zum Brand in der Oper sich aufspielende Handlung sind Ausschnitte aus Bühnenaufführungen von „Tannhäuser“ und „Hoffmanns Erzählungen“ eingeflochten, die unter der Mitwirkung des Dirigenten der Städtischen Oper Berlin und des Chors der Staatsoper Berlin so wirkungsvoll dargeboten werden, daß für viele Besucher allein diese Teile des Films zu einem musikalischen Erlebnis werden können. Die am Höhepunkt des Geschehens sich abspielenden Szenen vom Brand in der Oper, der dem Film auch seinen Namen gegeben hat, sind ein Meisterstück der Regie- und Aufnahmetechnik Carl Fröhlichs, der die Brandkatastrophe in ihren Einzelheiten so wirklicheitstreu ersetzte, daß der Zuschauer sich oft mitgerissen fühlt in dem Strudel der im brennenden Opernhaus ausgebrochenen Panik.

Unter den Beifilmen ist der Kultur- und Lehrfilm „Segel-Flüge in Rossitten“ hervorzuheben, der stellenweise prachtvolle Landschaftsaufnahmen bringt von dem Teil unseres deutschen Vaterlandes an der Ostsee, der mit seinen vorherrschenden Bismarck-Weer, Dünen und Wind zur Ausübung des Segelflugsports wie geschaffen ist.

Etwas für die Lachfreudigen bietet der Kurzfilm „Wintersport mit Hindernissen“, in den sehr geschickt einige bemerkenswerte Eislaufvorführungen eingefügt sind. Aus der Fülle der in der vorläufigen Wochenschau gebotenen Bilder sind Aufnahmen vom Kellager der Hochland-H.J., von den Zwischenspielen um den Davis-Pokal und vom Autorennsteg Bernd Hofmeiers in Amerika als besonders eindrucksvoll zu nennen. Heinrich Herderhorst.

Schwurgericht Aurich

Statt 2 Jahre Zuchthaus 10 Monate Gefängnis.

Vor dem Schwurgericht in Aurich hatte sich am Freitag ein Einwohner aus Determ zu verantworten, der im März d. J. von demselben Gericht wegen Meineides zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, in einer Offenbarungseidsache verschiedene Wertgegenstände, u. a. einen Grammophonverschall, eine Labenklappe, eine Pistole und einen Jagdhund wesentlich nicht angegeben und so wesentlich falsch geschworen zu haben. Der Angeklagte hatte seinerzeit geltend gemacht, daß er infolge Arbeitsüberlastung das Vermögensverzeichnis erst kurz vor der Eidesleistung habe aufstellen können, wobei ihm dann die Nichtanführung der in Frage stehenden Gegenstände unterlaufen sei. Das erstinstanzliche Gericht hatte sich jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß der Angeklagte es vorsätzlich unterlassen habe, diese Gegenstände anzugeben und verurteilte ihn wegen Meineides zu zwei Jahren Zuchthaus.

Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte bei dem Reichsgericht Berufung eingelegt mit dem Erfolge, daß die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht überwiesen wurde. Die Verhandlung am Freitag, zu der 32 Zeugen geladen waren, und die von 10 bis 20,30 dauerte, ergab im wesentlichen keine nennenswerten neuen Momente. Auf Grund der Zeugenaussagen sowie des guten Leumundzeugnisses, das dem Angeklagten allerseits ausgestellt wurde, ließ das Gericht entgegen dem Antrage der Staatsanwaltschaft, die wiederum zwei Jahre Zuchthaus beantragte, die Anklage wegen Meineides fallen und verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Eidesverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft, die insgesamt etwa 8 Monate beträgt; außerdem wurde der Haftbefehl aufgehoben.

Tyrolldunst aus „O.F.Z.“

Lezte Meldungen zum „Tag der Leibschützen“. Infolge Ortsabwesenheit des für die Auswaidmannschaft vorgesehenen Spielers Oldendorf-Wehrhahn mußte die Elf des Kreis-Veren nochmals geändert werden. Nunmehr wird die Mannschaft in folgender Aufstellung antreten:

- Zur-Leer, Tuitje-Leer, Frede-Welsh, Tuitje-Leer, Bellmer-Beisfeld, Wielew-Leer, Engels-Leer, Hof-Leer, Schulte-Loga, Werner-Leer, Müller-Welsh, Wiers-Flachsmeer, Das Fußballspiel wird geleitet von Edgar Erkamp (WM-Seisfeld).

Als Schiedsrichter für das Handballspiel wird Gerb Müller-Loga antreten. Für die Amal-1500-m-Staffel haben in Viktoria-Flachsmeer und WM. Kemmum zwei weitere Mannschaften ihre Meldungen abgegeben, so daß im ganzen zwölf Mannschaften für die Staffel feststehen. Bei einem solch heißen Feld ist mit einem packenden Endkampf zu rechnen. Diese Staffel, es sei noch einmal darauf hingewiesen, wird in der Halbzeit des Handballspiels ausgetragen. Nachmelder hat der Schwimmverein Dierhauerdorft. Die Turner aus Bortum treffen bereits heute abend in Leer ein.

Fußballport im Kreis Oldendorf-Hümmling

Zu den Vorschlagsrunden spielen um den Verbandsförderpreis des Kreises, die morgen ausgetragen werden und deren Sieger an den Endspielen am 28. 8. in Sögel teilnehmen, wird auch noch folgendes mitgeteilt:

Die Spiele der Kreismeister sind auf Anordnung des DM-Kreisführers Kienelt für ungültig erklärt worden, da sie unter ungünstigen Witterungsverhältnissen ausgetragen worden sind und irregulär verliefen. Sie werden nicht gewertet. Die morgigen Spiele werden bis zur Entscheidung durchgeführt.

In Papenburg treten demnach FC Oldendorf und Sögel und in Looze Eintracht Wörger und Werle an. Durch die Austragung auf neutralen Plätzen ist die Gewähr für einen einwandfreien Verlauf gegeben. Das hindert nicht, daß es in Papenburg und besonders auch in Looze zu erbitterten Kämpfen kommen wird. Die Spannung ist aufs höchste gestiegen, nachdem sich die Gemüter inzwischen wegen der Passagengelegenheiten wieder beruhigt haben.

Mit dem Beginn der Punktspiele der Herbstserie ist, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, nicht vor Anfang Oktober zu rechnen, so daß unsere Vereine genügend Zeit haben, sich durch Austragung von Freundschaftsspielen darauf vorzubereiten. Pflicht der Vereinsführer ist es ferner, alle noch etwa vorhandenen Mängel betr. Spieler- und Mannschaftspässe, Spielerbekleidung usw. bis zu diesem Zeitpunkt abzustellen.

In den letzten 6 Tagen ist die Parole: Raus mit der Ware

meines Räumungs-Ausverkaufs vom 1. Juli bis 28. August 1937, wegen Geschäfts-Aufgabe

Heinrich Haase, Stickhausen

Gut eingeführte, solide **Kranken- = Versicherung** sucht strebsamen Mitarbeiter für die nebenamtl. Uebern. einer Zahnstelle. Bei Eign. auch berufsm. Uebern. mögl. Ang. sind zu richten unt. L. 716 a. d. OZ, Leer.

Im Kontrollbezirk Flachsmeer wird zum 1. September 1937 die Stelle eines

Milch-Probenehmers frei. Bewerber wollen sich bis zum 25. August bei Oberkontrollassistent Harms, Irbhove, melden.

Gesucht auf sofort ein **Malergehilfe** B. Erftamp, Leer

Tüchtigen **Malergehilfen** perf. in Schrift und Lackierung stellt ein Alb. Voorwold, Leer, Wilhelmstraße 80.

Malergehilfe gesucht. Diedrich Harms, Malermeister, Warfingsfehn.

Suche auf sofort einen **Malergehilfen** für längere Zeit. Fr. Beunken, Beckhausen ab. Davel i. O.

Suche zum 1. September oder später einen **Klein-Gehilfen** Fr. Janßen, Velde.

Vermischtes

Kirchengemeinde Irbhove. 2. Vorauszahlung 1937/1938. Hebung am Montag, den 23. August, nachmittags 2-7 Uhr, im Gemeindehaus. Steuerzettel 1936 mitbringen.

Kleiderschränke, Küchenschränke, Waschtische, Kommoden, Bettstellen, Matratzen sehr preiswert. Aufseher **Weert Gaathoff, Hesel** Annahme von Ehestandsdaten u. Kinderreifebescheide

Nähmaschinen neue Modelle pers. senkbar. Sticken u. Stopfen, vorw. u. rückw. nähen. Für Kinderreife sehr preisgünstig. Ehestandsbescheide werden in Zahlung genommen. Leer. J. L. Schmidt.

Geschenke in Kristall, Glas, Porzellan, Keramik, Metall, Bestecke **Rudolf Voil, Leer, Naunstr. 34**

Gottesdienst-Ordnungen

Sonntag, den 22. August 1937.
Hortmoor. 8.30 Uhr: Kinderlehre. 9.00 Uhr: Gottesdienst. P. Stiefen.
Holtland. 10.30 Uhr: Gottesdienst. Im Anschluß Feier des heil. Abendmahls. 13.30 Uhr: Kinderkirche. 14.00 Uhr: Kinderlehre.

Mit herzlichem Dank

an alle Freunde und Gönner für ihren Aufrichtigkeit und Treue, die sie mir in fast 46-jähriger geschäftlicher Mitarbeit angedeihen ließen, ist mir ein besonderer Lohn.

Otto von Döll

Leer, den 21. August 1937



Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Aderpörgel und Herbststrübsamen empfiehlt **Adde Cramme, Leer**



bei **F. Bruser, Loga**

Ostfriesische Meisterschule, Leer-Ostf.

Abteilung Bauhandwerker, Abteilung Maler. Werkstätten, Lehrsäle, Lackier- und Schleifräume, Malkojen.

Semesterbeginn: 1. November
Anfragen und Prospekte erbittet **die Direktion Leer, Königstr. 33**

Leer Neue Leerer Tanzschule Culin im Saale Voigt-Wörde

Den verehrten Einwohnern von Leer und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich im obigen Saale einen neuen

TANZKURSUS

Anfang September beginne **Der Lehrplan umfaßt:**
1. Neue und alte Tänze. 2. Gesellschaftstänze. 3. Anstands- und Gesellschaftslehre. 4. Tafeldecken und reservieren für Damen.
Honorar 20 RM. Dauer 1/4 Jahr. Teilzahlung gestattet.
Damen und Herren von Leer und Umgebung, die Wert auf einen gutgeführten Tanzkursus und gründlichen Unterricht legen, bitte ich, sich rechtzeitig in der Wörde anzumelden. **Tanzschule Culin.**

Schießstand Ihrhove

Großes Preisschießen am 22. und 29. August 5. und 12. September. **Wertvolle Preise.** Am 12. Sept. Schützen- und Volksfest Sportplatz auf dem

Berlobungs-Geschenke

in großer Auswahl zu niedrigen Preisen finden Sie in **Strohdaßs Stahlwarenhaus** Leer, Hindenburgstr. 14 (Ecke Norderstr.). Schleiferei!

Autohaus Martin Dirks LEER (Ostfriesland) - Fernruf 2792

Verkauf - Kundendienst Ersatzteile - Reparatur **OPHEL** Einzelne Typen ab Lager lieferbar

Verkaufsstelle und Kundendienst **Cl. Hilgefert, Leer** Ersatzteillager Telefon 2107

Wegen einer Betriebsfeier anlässlich unseres 40jährigen Geschäftsbestehens ist unser

Geschäft am Montag, dem 23. August geschlossen Waschanstalt „Frisia“ Geschwister Boumann

Familiennachrichten

Staff Karten!

Die Verlobung unserer Pflegetochter **Frieda** mit dem Herrn **Martin de Vries** geben wir hiermit bekannt. **Karl Seeger und Frau** Leer, Bremerstr. 21 22. August 1937 Papenburg (Ems)

Ihre Verlobung geben bekannt: **Meta Park Karl Pommer**

Firrel 21. August 1937 Leer

Leer, den 21. August 1937.

Staff der Ansage.

Heute früh wurde uns nach 2 1/2 Monate Lebensdauer unser lieber **Johann Hinrich** durch den unerbittlichen Tod entrissen.

In tiefer Trauer:

Rudolfine und Hinrich Habenicht.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 24. August, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Ubbö-Emmuisstraße 36, aus.

Klein-Remels, den 20. August 1937.

Heute morgen 5.15 Uhr nahm der Herr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

den Landgebräucher

Johann Gronewold

in seinem eben vollendeten 76. Lebensjahre aus unserer Mitte.

In tiefem Schmerz

die Kinder und Kindeskinde.

Weinet nicht an meinem Grabe, gönnt mir die ersehnte Ruh' denkt was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

Beerdigung Montag, den 23. August, nachm. 1 Uhr. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so möge man diese Anzeige als solche ansehen.

Danksagung

Für die uns beim Ableben unseres lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir allen, insbesondere den Nachbarn, sowie Herrn Pastor Hill, Hesel, und dem Krieger-Verein Stiekelkamperlehn unseren herzlichen Dank.

Wendeline Kirchner, geb. Baumann nebst Angehörigen.

Stiekelkamperlehn, den 21. August 1937.